Bezugspreis für März durch die Post bezogen 2,80 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2,00 Mk. Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung" „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Sternfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wöchentlich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13 Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr. 2449 2449 und 2450
Geschäftsstelle Münster Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. 78.
Rheine Emsstraße 31a Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Öhlgart Berlin SW 48. Bert. Hedemannstraße 5 Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Morgen-Ausgabe

Mittwoch, den 23. März 1927.

76. Jahrgang. Nr. 290

Die Aussprache über die auswärtige Politik.

pd **Berlin**, 22. März. (Tel.)

Nach der Etatsrede des Reichsaußenministers im Reichstage (vergl. M. A. Nr. 288), erhält das Wort

Abg. Dr. **Breitscheid** (Soz.). Er gibt seiner Sorge Ausdruck wegen der drohenden Wolken am außenpolitischen Horizont. Immerhin habe der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und die Beseitigung der Militärkontrolle die Aussichten einer Verständigung mit Frankreich verstärkt. Aus der deutschen Abrüstung müssen die Folgerungen auch vom Ausland gezogen werden. Wir bedauern, daß der Völkerbund in China noch nicht so eingreifen kann, daß eine Friedensgefährdung durch die innerchinesischen Kämpfe von vornherein ausgeschlossen wird. Unsinnig ist die Behauptung, der englische Außenminister habe versucht, Deutschland in eine kriegerische Koalition gegen Sowjetrußland hineinzuziehen. Wenn aber solchen Absichten vorhanden wären, so müßten wir sagen: Kein Preis, den England zahlen könnte oder zahlen wollte, kann hoch genug sein, daß wir uns an einer solchen Koalition beteiligten. Wir denken aber auch nicht daran, uns zum Vorposten Rußlands in Europa zu machen, oder dem Ausdehnungsdrang der Sowjets anders gegenüberzustehen, als dem englischen Kapitalismus. Redner empfiehlt eine Verständigung mit Polen. Der italienisch-jugoslawische Konflikt sei entstanden durch friedenstörende Reden Mussolinis. Deutschland müsse sich dabei natürlich völlig neutral verhalten. Der Redner erblickt in dem Genfer Ergebnis einen Mißerfolg Deutschlands. Die Deutschnationalen hätten eine zwiespältige Politik getrieben. Sie erweckten das Mißtrauen des Auslandes und erschwerten eine vernünftige deutsche Außenpolitik. Zu Stresemann hätten die Sozialdemokraten früher Vertrauen gehabt. Dieses Vertrauen müsse jetzt suspendiert werden. Stresemann werde wohl seine Politik fortsetzen wollen, aber seinen deutschnationalen Mitarbeitern müsse man mißtrauen. (Beifall der Sozialdemokraten.)

Reichsaußenminister Dr. **Stresemann** bedauert die Äußerungen Breitscheids, in denen Mussolini als Friedensstörer bezeichnet wird. Er verweist auf die letzten Erklärungen der italienischen Regierung und erklärt, wir hätten alle Veranlassung, diese Erklärungen, die sich für eine Friedenspolitik aussprechen, nicht zu bezweifeln, so lange nicht bestimmte Tatsachen dagegen sprechen.

Abg. Dr. **Spahn** (DN.) gibt für seine Fraktion eine Erklärung ab, in der zu dem Ergebnis der letzten Verhandlungen des Völkerbundsrates Stellung genommen wird. Weiteste Kreise des Volkes hätten von den letzten Genfer Verhandlungen nicht nur eine befriedigende Regelung der auf der Tagesordnung stehenden Fragen, sondern eine wirksame Förderung des deutschen Anspruches auf baldige Räumung von Rhein- und Saargebiet erwartet. Bedauerlicherweise seien diese Erwartungen enttäuscht worden. Auch die für Deutschland besonders wesentlichen Beschlüsse des Rates über die Verhältnisse im Saargebiet und in Oberschlesien seien für Deutschland unbefriedigend. Es sei eine Aufgabe der deutschen Politik, im Völkerbundsrat das deutsche Recht selbst dann zu wahren, wenn im gegebenen Augenblick dafür die Mehrheit noch nicht zu erreichen sei. Die statt dessen geschaffenen Kompromisse seien auch praktisch unbefriedigend. Der sog. Bahnschutz sei nur eine andere Form militärischer Besetzung. Ebenso bedeute die Entscheidung über die oberschlesischen Schulkinder eine Mißachtung des völkerrechtlich gesicherten Anspruches der Eltern und eine Verkennung der nationalen Verhältnisse in Oberschlesien. Die gefaßten Beschlüsse des Völkerbundsrates, so heißt es in der Erklärung weiter, für die das Kabinett die Verantwortung genommen hat, sind nunmehr auch für uns die gegebenen Grundlagen für unsere weitere Arbeit. Dabei geben wir der Erwartung Ausdruck, daß Außenminister und Kabinett in engster Fühlung miteinander dafür sorgen, daß der deutsche Rechtsstandpunkt bei den weiteren Verhandlungen im Völkerbunde eingehalten wird. Die Aufrechterhaltung der Besatzung hat nach den von Deutschland gegebenen Sicherheiten jeden Sinn verloren. Sie steht mit dem neuen Geiste, der das Ergebnis der Verhandlungen sein sollte, im unlösbaren Widerspruch. Ihr Aufhören ist eine unerläßliche Voraussetzung der Verständigung und Befriedung, die nach den widerholten und feierlichen Erklärungen aller Staatsmänner von allen Mächten erstrebt wird. (Beifall bei den Deutschnationalen.)

Abg. **Kaas** (Ztr.) erklärt: Gegenüber der starken Aktivität der deutschen Außenpolitik in den vergangenen zwei Jahren bestehe heute das Gefühl einer bedenklichen Versteifung. In Frankreich ist die deutsch-französische Verständigungsaktion unleugbar ins Stocken geraten. In dieser an sich wenig vorteilhaften Entwicklung bildete die Regierungsumbildung ein erschwerendes Moment. In einem Augenblick, wo jede Regung des Mißtrauens im Auslande gegenüber der parteipolitischen Struktur Deutschlands als eine Erschwerung der im Zuge befindlichen außenpolitischen Aktionen sich auswirken mußte, habe das Zentrum den Weg der Rechtserweiterung des Kabinetts nur mit Widerstreben gewählt. Wir werden uns auch in Zukunft nur von dem Bestreben leiten lassen, den Gang der deutschen Außenpolitik in den Bahnen der Vergangenheit zu halten und uns durch keine Rücksicht, auch nicht durch die Erhaltung einer bestimmten Form der Regierungskoalition, davon abhalten lassen, von allen Parteien der jetzigen Regierung die lückenlose Einlösung der Abmachungen zu verlangen, die vor dem Zustandekommen der heutigen Koalition vereinbart wurden. So wenig wir daran denken, an den grenzpolitischen Rechtsansprüchen Deutschlands gegen Polen, an der Forderung der Korrektur des Unrechts in Oberschlesien, am Korridor und in Danzig, irgendwie rütteln zu lassen, so müssen wir doch die Schaffung friedlicher Wirtschaftsbeziehungen mit Polen fordern. In der Frage der oberschlesischen Schulen glauben wir uns mit der Haltung der deutschen Delegation, wenn auch nur widerstrebend, abfinden zu können. Zur Saarfrage erklärte der Redner, daß sich die Saarbestimmungen des Versailler Vertrages heute schon als ein eklatanter Fehlschlag darstellen, und daß die Volksabstimmung für die Gegenseite vollständig hoffnungslos ist. Je fadenscheiniger die sachliche Motivierung des französischen Bahnschutzes ist, um so deutlicher der wahre Grund: der befehlshaberische Wille und der Druck des französischen Generalstabes. Die gänzliche Rheinlandräumung ist unbedingte Voraussetzung für das Zustandekommen einer Annäherung der beiden Nachbarvölker. Die militärischen Gründe Frankreichs für Aufrechterhaltung der Besetzung können angesichts des bis zur Ohnmacht entwaffneten Deutschland nicht ernst genommen werden.

Wir hoffen, daß die amtliche Leitung der französischen Außenpolitik sich auch in Zukunft von verfehlten Erwägungen der zünftigen Militärs stark differenziert, und sich von der Überzeugung leiten läßt, daß durch den Druck gegen eine baldige Aufgabe des Okkupationsplanes das große Werk der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich ins Stocken geraten ist. Bezüglich des Verhältnisses zu Rußland erwartet der Redner, daß an der Politik des Vertrages von Rapallo und des Berliner Übereinkommens festgehalten werde. Beide Verträge enthielten keine Geheimklauseln. Deutschlands Verhalten gegenüber dem Balkankonflikt ist vorgeschrieben durch die Gebote der Menschlichkeit und Selbsterhaltung. Deutschland will den Frieden für sich und Europa. Wir erwarten, daß der Völkerbund nicht untätig bleibt, während an verschiedenen Stellen Europas die Feuerfunken aufzufliegen beginnen. Auf die Loyalität Deutschlands für die Erhaltung des Friedens wird man im Auslande unbedingt rechnen können. Wir erwarten von der Führung der deutschen Außenpolitik, daß sie in dieser Zeit verstärkter Spannungen besonnen und wachsam den bisherigen Weg fortsetzt, der Deutschland aufwärts geführt hat. (Beifall im Zentrum.)

Inzwischen ist ein Mißtrauensantrag der Kommunisten eingegangen gegen den Reichsaußenminister Dr. Stresemann.

Abg. **Freiherr von Rheinbaben** (DV.) regt die Wiedereinführung von Kleinen Anfragen auf außenpolitischem Gebiete an. Das Ergebnis von Genf sei keineswegs befriedigend; aber dem Außenminister gebühre Dank dafür, daß er in tatkräftiger und würdiger Vertretung der deutschen Interessen das durchgesetzt habe, was erreichbar war. Hinsichtlich Oberschlesiens müsse der deutsche Rechtsstandpunkt in Zukunft gewahrt werden, wenn nötig, vor einem Schiedsgericht. Das Saargebiet bittet der Redner, noch kurze Zeit auszuhalten. Das deutsche Volk habe die gewisse Hoffnung, daß die Besetzung bald ende. Mit innerpolitischen Vorgängen habe das Ergebnis von Genf nichts zu tun. Es sei lediglich zurückzuführen auf einen Umschwung in der außenpolitischen Einstellung Frankreichs. Der Wert der Locarnoverträge liege darin, daß die geschlossene Front gegenüber Deutschland durchbrochen sei. Das müsse offen ausgesprochen werden, angesichts der Tatsache, daß die Richtigkeit der Locarnoverträge bei den Deutschnationalen immer noch bezweifelt werde. Allerdings hätten die Besatzungsmächte ihr Wort bezüglich der Auswirkung von Locarno gebrochen. Die „fühlbare Herabsetzung" der Besatzungstruppen, die geltendes Völkerrecht sei, sei niemal eingetreten Das Versprechen, mit dem man uns damals zur Unterschrift veranlaßte, war eine Vorspiegelung falscher Tatsachen. (Zustimmung rechts.) Deutschland müsse, wie der Minister gesagt habe, mit den anderen Großmächten zusammenarbeiten. Es müsse jede neue Gruppenbildung der Mächte vermeiden, die dem ohnmächtigen Deutschland wieder abträglich sein könnte. Darum müssen wir uns auch von dem jugoslawischen Konflikt fernhalten. Der Redner verlangt Rückkauf der Saargruben, ohne daß ein einziger französischer Gendarm dort bleibe. Die französische Andeutung, daß im geräumten Rheinlande irgendwelche Kommissionen oder Organe der Entente zurückbleiben könnten, müsse man zurückweisen. Die verabredete „Gesamtlösung", von der offenbar Poincaré und die anderen französischen Politiker nichts mehr wissen wollen, müsse endlich in Angriff genommen werden Die Grenzfrage habe mit den polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen nichts zu tun. Niemals aber könne Deutschland die jetzigen Ostgrenzen für die Ewigkeit anerkennen. Ein Ostlocarno dürfe es nicht geben An dem Berliner Vertrag hält der Redner fest, fordert aber, daß Rußland mit der Bekämpfung des Kapitalismus aufhöre England müsse unser Recht auf Kolonien anerkennen. Mit friedlichen Mitteln wolle seine Partei die volle Gleichberechtigung der Nation wiedergewinnen. (Beifall bei der Deutschen Volkspartei.)

Abg. Abg. **Stöcker** (Komm.) erklärt, Stresemann habe wohl von Herrn von Keudell gelernt, wie man durch Schweigen über unangenehme Situationen hinwegkomme. Der Redner fordert Anerkennung der südchinesischen Regierung. (Abg. Höllein bringt mit den übrigen Kommunisten ein dreifaches Hoch auf den Sieg der revolutionären südchinesischen Armee aus. Vizepräsident Graefe bezeichnet eine solche Demonstration als unzulässig.) Zur Abwechselung habe Stresemann jetzt das deutschnationale Nilpferd vor seine Politik gespannt, statt des sozialdemokratischen Heupferdes. (Heiterkeit.)

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Mittwoch 1 Uhr Weiterberatung. Schluß ¾8 Uhr.

Deutschland und die Abrüstungs-Konferenz.

Erklärung des deutschen Delegierten in Genf.

‡ **Genf**, 22. März. (Tel.) In der heutigen Sitzung der vorbereitenden Abrüstungs-Konferenz gab der deutsche Delegierte, Graf Bernstorff, im Namen der deutschen Regierung folgende Erklärung ab:

„Wir müssen uns klar darüber sein, daß die Blicke, namentlich der kleinen und der bereits abgerüsteten Staaten, wieder einmal auf Genf gerichtet sind. Die Verantwortung für eine Enttäuschung dieser Staaten würde niemand übernehmen können. Gerade die auf Grund nationaler Verträge abgerüsteten Staaten, also in erster Linie Deutschland, haben ein Recht darauf, daß nunmehr die allgemeine Abrüstung folgt, nachdem die deutsche Abrüstung nunmehr restlos durchgeführt ist. Diese Abrüstung sollte nach dem Versailler Vertrag nur die Einleitung einer allgemeinen Abrüstungsbeschränkung und Rüstungsherabsetzung sein, wie dies auch in aller Form offiziell von mehreren Delegierten dieser Kommission ausgesprochen worden ist. Deutschland ist ernsthaft entschlossen, an dem Werk der allgemeinen Abrüstung mit allen Kräften mitzuwirken, um das Ziel zu erreichen, wo es nur noch einen Krieg zwischen dem Völkerbund und einem angreifenden Staate gibt. Jedoch muß die allgemeine Abrüstung auf ein derartiges Niveau durchgeführt werden, daß es kein Staat jemals unternehmen kann, Angreifer gegenüber dem Völkerbund zu sein. Ferner soll jeder Staat in Zukunft genügend Truppen unterhalten, um eine derartige Aktion des Völkerbundes im Falle des Angriffes voll unterstützen zu können.

Mit Befriedigung begrüßen wir den praktischen Vorschlag von Lord Robert Cecil, auf dessen durchgedachten Konventionsentwurf noch näher einzugehen sein wird Eine Teillösung würde unbefriedigend sein, das Problem muß vielmehr in seiner Gesamtheit durchgeführt werden. Von den zwei Seiten des Problems der Herabsetzung und der Begrenzung der Rüstungen ist die letztere weniger aktuell, da wenigstens gegenwärtig ein Wettrüsten nicht mehr erfolgt. Was aber auf uns lastet, ist das Gewicht übermäßiger Rüstungen und die Gefahren des unausgeglichenen Rüstungsniveaus. Diese Unausgeglichenheit macht die Wirkungsmöglichkeit des Völkerbundes im Interesse der Friedenssicherung problematisch. Unsere wichtigste Aufgabe ist also gegenwärtig die Herabsetzung der Rüstungen nach dem Wort des Vertreters Italiens: „Die Revision des gegenwärtigen Rüstungszustandes". Hier müssen effektive Ergebnisse erzielt werden. Scheinlösungen, die nur neue Gefahren bringen, müssen vermieden werden. Zu ernster Mitarbeit beim Werke wahrhafter Abrüstung entschlossen, kann die deutsche Regierung unter keinen Umständen ihre Zustimmung zu unbefriedigenden Lösungen geben. Das Endziel muß ein An- und Ausgleich der Rüstungen sein, die allein dem Völkerbund vollste Aktionsmöglichkeit gewährleistet. Nach Festlegung dieses Endzieles wären die Wege zu suchen, auf denen es eventuell in Etappen erreicht werden kann. Jeder Weg, der zum Ziel führt, ist willkommen, nur nicht die Sackgasse einer Scheinlösung. Unsere vorbereitende Abrüstungs-Konferenz hat, wie der Vertreter Frankreichs mit Recht ausgeführt hat, den Erfolg der kommenden allgemeinen Abrüstungskonferenz sicherzustellen. Die Lösung des Abrüstungsproblems ist der Prüfstein für den Völkerbund. Im Artikel 8 ist die Abrüstung allen anderen Aufgaben des Bundes vorangestellt. An diesem Problem haben seit vielen Jahren Versammlungen des Völkerbundsrates und zahlreiche Kommissionen des Bundes, sowie internationale in Washington und anderen Hauptstädten, abgehaltene Konferenzen mitgearbeitet. Besonders beschäftigt sich auch das große Vertragswerk von Locarno mit diesen Kernproblem. In dem Schlußprotokoll zu den Locarnoverträgen haben sich die Signatarmächte offiziell verpflichtet, „den vom Völkerbund zum Zwecke der Abrüstung unternommenen Arbeiten ihre ehrliche Mitwirkung zu gewähren und in gemeinsamer Verständigung diese Bestrebungen in die Wirklichkeit umzusetzen.

Nach der Erklärung des deutschen Delegierten führte der polnische Delegierte Sokal u. a. aus, daß Polen sich voll der Auffassung des englischen und des französischen Vertreters anschließe, nach der die gegenwärtige Tagung der Abrüstungs-Kommission unter allen Umständen zu praktischen greifbaren Resultaten gelangen müsse. Sokal wies sodann darauf hin, daß Polen im 17. und 18. Jahrhundert sich als völlig entwaffnete Macht zwischen großen, schwer gerüsteten Mächten befunden habe. Dieser Zustand der völligen Entwaffnung eines einzigen Staates zwischen anderen schwer gerüsteten Staaten, habe dann zu der geschichtlich bekannten Katastrophe Polens geführt. Polen sei grundsätzlich bereit, an dem Abrüstungsziel mitzuwirken. Es müsse jedoch fordern, daß die allgemeine Abrüstung mit allen Garantien der Sicherheit ausgestattet sei. Nur so werde die allgemeine Abrüstung zu positiven Ergebnissen führen. Auch müsse Polen fordern, daß der Standpunkt der internationalen Solidarität voll berücksichtigt werde, unter voller Anerkennung der Mentalität und der lebenswichtigen Bedürfnisse eines jeden Staates. Bei der gegenwärtigen Lage der meisten Staaten sei eine restlose Abrüstung noch nicht möglich. Ohne eine moralische Abrüstung sei auch eine materielle Abrüstung nicht denkbar.

Nach der Erklärung Sokals wurden die Verhandlungen geschlossen. Die nächste Sitzung ist auf morgen ½4 Uhr nachmittags angesetzt worden.

Heute abend um 10 Uhr wird die französische Delegation ihren heute ausgearbeiteten Konventionsentwurf bekanntgeben. Man nimmt an, daß in den nächsten Tagen eine Unterkommission unter Leitung des belgischen Senators de Broucquere eingesetzt wird, die beauftragt werden soll, den englischen und den französischen Entwurf zu einem einheitlichen Konventionsentwurf zusammenzufassen.

*

Lord Cecil über den englischen Abrüstungsentwurf.

tu **Genf**, 22. März. (Tel.) Der Vertreter Englands auf der gegenwärtigen Tagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz, Lord Robert Cecil, erklärte heute Pressevertretern, es sei zu erwarten, daß von verschiedenen Delegationen Entwürfe für eine internationale Abrüstungskonferenz eingehen würden. Diese Entwürfe würden von einer Unterkommission zu einem einheitlichen Vorschlag für die Abrüstungskonferenz zusammengefaßt werden. Der englische Konventionsentwurf, den er gestern eingereicht habe, spreche nur von Begrenzung der Rüstungen. Jedoch lege er größten Wert darauf, daß die Abrüstung sich nicht nur auf eine Beschränkung der Rüstungen, sondern auch auf eine tatsächliche Herabsetzung der Rüstungsbestände beziehe. Es sei gegenwärtig noch zu früh, über die Höhe der für jeden einzelnen Staat festzusetzenden Truppenbestände zu diskutieren. Lord Robert Cecil betonte sodann, daß die Abrüstungskonvention die geltenden Friedensverträge in keiner Weise berühren werde. Sodann würde auch die in dem Vertrag von Versailles für Deutschland festgesetzte Truppenzahl durch die Abrüstungskonvention nicht geändert werden. Lord Cecil erklärte sodann, daß in Erwägung gezogen werde, nach Ablauf von zehn Jahren nach der Abrüstungskonvention, die naturgemäß einstimmig von der Abrüstungskonferenz angenommen werden müsse, eine neue Abrüstungskonferenz einzuberufen.

Zusammentritt eines Sachverständigenkomitees für die Codifizierung des internationalen Rechts.

tu **Genf**, 22. März. (Tel.) Heute vormittag ist ein Sachverständigenkomitee für die Codifizierung des internationalen Rechts zusammengetreten. Den Vorsitz führte der schwedische Professor der Universität Upsala, Hammerskjöld. Deutschland ist durch Professor Walter Schücking vertreten.

Deutsches Reich.

Das Kompromiß in der Arbeitszeitfrage zustandegekommen.

‡ **Berlin**, 22. März. (Tel.) **Der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien des Reichstages verhandelte heute abend unter Beteiligung des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns und der Fraktionsführer Graf Westarp (DN.) und Dr. Scholz (DV.) nochmals über das Arbeitszeit-Notgesetz mit dem Erfolg, daß eine Kompromißlösung gefunden wurde. Über die Einzelheiten wird noch Stillschweigen bewahrt. Eine Unterkommission wird in den nächsten Tagen die Formulierung festzustellen.**

Die Forderungen der Eisenbahner.

w **Berlin**, 22. März. (Tel.) Die Tarifgemeinschaften der Eisenbahner haben ihre formulierten Forderungen der Hauptverwaltung der Reichsbahn-Gesellschaft überreicht. Die Eisenbahner-Gewerkschaften verlangen neben einer Lohnerhöhung von 6 Pfg. die Stunde für die Lohngruppen 1—7, und für die Lohngruppe 8, 75 Prozent der Lohngruppe 7, eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 Tagesstunden, und zwar ohne Einbuße an Lohn. Die Verhandlungen über die Forderungen dürften laut „Vorwärts" Ende dieser Woche beginnen.

Botschafter von Neurath in Berlin.

‡ **Berlin**, 22. März. Der deutsche Botschafter in Rom, Freiherr von Neurath, ist heute in Berlin eingetroffen. An zuständiger Stelle wird erklärt, daß die Anwesenheit des Botschafters in Berlin nicht im direkten Zusammenhang mit der italienisch-jugoslawischen stehe. Der Botschafter sei aus Rom zu einer Zeit abgereist, als diese Spannung noch nicht akut gewesen sei.

Die Anträge auf Suspension der Futtermittelzölle im Ausschuß abgelehnt.

tu **Berlin**, 22. März. (Tel.) Im handelspolitischen Ausschuß wurden heute die demokratischen und sozialdemokratischen Anträge auf Suspension der Futtermittelzölle und des Roggenzolls nach längerer Aussprache abgelehnt.

Külz Reichskommissar für die „Pressa".

Berlin, 20. März. Der frühere Reichsminister des Innern und Reichstagsabgeordnete Dr. Külz hat das Angebot der Re...sregierung, das Reichskommissariat für die Internationale Presseausstellung in Köln zu übernehmen, angenommen. Wie verlautet, wird Dr. Külz bereits in nächster Zeit seine Tätigkeit als Reichskommissar aufnehmen.

Etat und Finanzausgleich.

S **Berlin**, 22. März. (Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den finanzsachverständigen Vertretern der Regierungsparteien über die Beseitigung des Defizits im Reichshaushalts sind heute zum Abschluß gekommen. Bekanntlich belief sich dieses Defizit auf insgesamt 725 Millionen Mark. Der Ausgleich im Etat sollte durch Erhöhung der Ansätze für die Einnahmen und durch Abstriche auf der Ausgabenseite herbeigeführt werden. Es ist nun in den Besprechungen gelungen, den ordentlichen Etat für 1927, wenn auch nur für den Augenblick, ins Gleichgewicht zu bringen, d. h. sollten sich neue Ausgaben für die Liquidation geschädigten, ferner eine Erhöhung der Zahlungen an die Kriegsbeschädigten oder neue Aufwendungen für Aufbesserung der Beamtengehälter als notwendig erweisen, so würde in dem Etat eine Lücke entstehen, die im Laufe dieses Jahres nur durch einen Nachtragsetat ausgeglichen werden könnte.

Die heutige Einigung ist auf folgender Grundlage zustande gekommen: Das Aufkommen an Einkommen- und Körperschaftssteuer wird um 260 Millionen erhöht. Aus dem Haushaltsjahr 1926 sind Überschüsse in Höhe von 200 Millionen Mk. verfügbar, dazu soll der Betriebsmittelfonds mit 190 Millionen Mk. herangezogen werden. Die Restsumme des Defizits soll endlich durch Einsparungen auf der Ausgabenseite verschwinden Es handelt sich dabei hauptsächlich um den Fortfall des Betrages von 50 Millionen Mk., die für produktive Erwerbslosenfürsorge in den Etat eingestellt waren. Eine Reihe verhältnismäßig kleinerer Ersparnisse soll endlich durch die Heranziehung einer Reihe von Dispositionsfonds der einzelnen Ministerien erzielt werden.

Was den Finanzausgleich anbelangt, so bestehen hier noch einige nicht ganz überwundene Differenzen, die sich hauptsächlich auf die Gemeindegetränkesteuer beziehen. Als sicher kann nach wie vor der Fortfall der Gemeindegetränkesteuer angesehen werden, dagegen soll den Gemeinden das Recht zur Erhebung eines Zuschlags zur Biersteuer weiter vorbehalten bleiben.

Abstriche am Reichsetat bei den Kanalbauten.

pd **Berlin**, 22. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstages befaßte sich heute mit weiteren Resten des Verkehrsetats. Für den Luftverkehr nach Südamerika wurden 1,8 Millionen Mark bewilligt. Der Antrag auf Bewilligung von 2 Millionen Mark für die Eckener-Spende wurde zurückgezogen, da die Regierung erklärte, daß der gegenwärtige Augenblick diese Zuwendung nicht erlaube. Die Regierungsparteien haben einen Antrag vorgelegt, der als Mindestantrag gelten soll und eine Reihe von Streichungen bei den Kanalbauten enthält. Der Ausschuß beschloß demgemäß, den Betrag für die Vorarbeiten zum Ausbau der Weser von Hannoversch-Münden bis Minden in Höhe von 1 250 000 Mark zu streichen. Die Mittel für die Verstärkung der Ersatzbeschaffung abgängiger Geräte der Reichswasserstraßenbauverwaltung wurden auf 2 250 000 Mark herabgesetzt. Weiter wurde der Ansatz Lippe-Kanal Weser-Datteln von 16,2 auf 15 Millionen Mark herabgesetzt und der Ansatz Lippekanal Hannover bis Lippstadt von 4 auf 2 Millionen Mark herabgesetzt. Auch die acht Millionen für die Kanalisierung der Weser von Minden bis Bremen wurden gestrichen. Ein preußischer Vertreter erhob Widerspruch dagegen, da mit dieser Streichung der ganze Mittelland-Kanal gefährdet sei. Abgeordneter Erfing (Z.) wies darauf hin, daß für den Neckar nur vier Millionen, für den Mittellandkanal noch immer zwanzig Millionen bewilligt würden. Sodann wurde beschlossen, den mit 40 300 000 vorgesehenen Etatstitel zur Fortsetzung des Mittellandkanalbaues östlich Hannover um 20 Millionen zu kürzen. Ebenso wurde beschlossen, daß die Bauausführungen am Südflügel zunächst unterbleiben sollen. Vorher hatte der sächsische Gesandte Gradnauer eine Erklärung abgegeben, worin er gegen die Kürzung und die Einstellung der Arbeiten am Südflügel protestierte. Sachsen müsse nach den Grundsätzen von Loyalität und Vertragstreue unbedingt auf Wahrung seiner Rechte bestehen. Auch der Angarische Vertreter gab eine ähnliche Erklärung ab. Der Ausschuß beschloß weiter, den Etattitel, der die Ausführung des Ihle-Plauer-Kanals betrifft, auf 4,25 Millionen herabzusetzen. Auch die Erweiterung der Beteiligung des Reiches an den Kraftverkehrsgesellschaften wurde von einer Million auf eine halbe Million ermäßigt. Angenommen wurde eine Entschließung der Wirtsch.-Pg., die die Reichsregierung ersucht, auf die Kraftverkehrsgesellschaften einzuwirken, daß Kündigungen des privaten Transportgewerbes vermieden werden. Eine weitere deutschn. Entschließung ersucht die Regierung, dem Reichstag außerhalb des Haushaltsplanes eine besondere Vorlage zu machen, durch die die für den weiteren Ausbau des Mittellandkanals, des Ihle-Plauer-Kanals, des Oder-Spree-Kanals, des Neckar-Kanals und des Donau-Main-Kanals erforderlichen Ausgaben angefordert werden.

Aufhebung der Gemeinde-Getränkesteuer.

Annahme des Biersteuerantrages.

pd **Berlin**, 22. März. (Tel.) Der Steuerausschuß des Reichstages setzte am Dienstag die Einzelberatung des Finanzausgleiches fort, und zwar bei der Frage der Gemeindegetränkesteuer. Die Sozialdemokraten bekannten sich in der Aussprache als grundsätzliche Gegner dieser Steuer, die andererseits aber eine Einnahmequelle sei, auf die die Gemeinden nicht verzichten könnten. Bei Wegfall der Steuer müsse das Reich den Gemeinden nicht nur für den Übergang, sondern dauernd den Ausfall von etwa 75 Millionen ersetzen. Im Verlaufe der Debatte wurde von den Regierungsparteien beantragt, daß die Gemeinden mit Genehmigung der Landesregierung oder der von ihr beauftragten Behörden Steuern auf den örtlichen Verbrauch von Bier erheben dürfen. Die Genehmigung darf nur erteilt werden, wenn sicher ist, daß die Neueinführung oder Erhöhung der Biersteuer durch die entsprechenden Steuersenkungen auf anderen Gebieten, insbesondere auf dem Gebiet der Grund- und Gebäudesteuern und Gewerbesteuern ausgeglichen wird. Die Steuer dürfe nur von dem Hersteller des Bieres oder demjenigen erhoben werden, der Bier in die Gemeinden einführt. Sie dürfe 7 Prozent des Herstellungspreises nicht übersteigen. Staatssekretär Popitz erklärte, die Ablösung der Getränkesteuer durch den Reichsfond, die eine weitere Verschlechterung der Finanzlage des Reiches bedeute, müsse deshalb abgelehnt werden. Der Ausweg müsse gefunden werden, indem man auf die Vergangenheit zurückgehe, wo die Biersteuer die wichtigste Gemeinde-Getränkesteuer war. Der Regierungsvertreter empfahl daher den Antrag der Regierungsparteien. Gegen die Besteuerung des Weines bestünden so lange Bedenken, als die Krise des Weinbaues nicht überwunden sei. Der Branntwein-Konsum müsse vom Branntwein-Monopol so ausgiebig wie möglich erfaßt werden. Sodann wurde der Kompromißantrag der Regierungsparteien über die Biersteuer mit 14 gegen 12 Stimmen angenommen.

Der Steuerausschuß beschäftigte sich weiter bei der Einzelberatung des Finanzausgleiches mit dem Problem des Ausgleiches zwischen Industriellen, Arbeitern, Wohngemeinden und Gemeinden des Betriebssitzes. Die Regierungsparteien beantragen auch hier eine Änderung, die sie damit begründen, daß die fortschreitende Konzernbildung eine anderweitige Verteilung der Einkommen- und Körper-

schaftssteuer-Anteile für die Gemeinden notwendig mache. Die Vertreter der Oppositionsparteien erklärten, sie könnten die Tragweite dieses komplizierten Antrages nicht übersehen und verlangten eine schriftliche Begründung des Antrages mit zahlenmäßigen Angaben über seine Auswirkungen durch das Reichsfinanzministerium. Diese Begründung wurde von Seiten der Regierung versprochen. Die verlangte Vertagung wurde jedoch von den Regierungsparteien abgelehnt und der Kompromißantrag, dem sich die Regierung angeschlossen hat, wurde gegen die Stimmen der Linken in erster Lesung angenommen.

Preußischer Landtag.

pd **Berlin**, 22. März. (Tel.)

In der heutigen Landtagssitzung begründete

Abg. **Kaspar** (Komm.) unter Gelächter der Rechten einen Antrag, der sich gegen die Überfälle faszistischer Organisationen auf Rote-Front-Kämpfer und Reichsbanner-Angehörige wendet, und dabei Bezug nimmt auf die blutigen Zusammenstöße auf dem Bahnhof Lichterfelde-Ost. Als dabei Abgeordnete der Rechten höhnische Zurufe machen, dringt ein Kommunist gegen die Deutschnationalen vor.

Präsident **Bartels** gelingt es jedoch, die erregten Gemüter zu beschwichtigen.

Abg. **Ruschke** (Dem.) sieht in den Vorgängen am vergangenen Sonntag eine schwere Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit und erklärt, daß seine Freunde daher einer Behandlung der Materie nicht widersprechen würden, bittet aber, den kommunistischen Antrag mit zur Beratung des Etats des Innenministeriums am Mittwoch zu stellen.

Die sofortige Behandlung des kommunistischen Antrages wird durch den Widerspruch des Abg. **Weihermel** (DN.) geschäftsordnungsmäßig unmöglich.

Angenommen werden Anträge des Ausschusses, wonach zur Verminderung der Erwerbslosigkeit ein Teil der im Haushaltsplan für 1927 vorgesehenen Mittel für öffentliche Bauten schon jetzt zur Verfügung zu stellen und das Staatsministerium ersucht wird, 1. sämtliche Ausgabentitel des Haushaltes für 1927, deren Durchführung eine unmittelbare Befruchtung des Arbeitsmarktes zu bewirken geeignet ist, in einem besonderen Notetat zusammenzustellen und diesem dem Landtag schnellstens vorzulegen; 2. die ohnehin für 1927 in Aussicht genommenen Kreditgesetze im Landtage beschleunigt einzubringen.

Dann folgt die

Einzelberatung des Kultusetats.

Abg. **Steffens** (DV.) setzt sich nochmals besonders für Universitäten und Hochschulen im Osten, namentlich in Königsberg, ein, die im Interesse des Deutschtums an der Grenze besonderer Fürsorge bedürfen.

Ein **Regierungsvertreter** teilt mit, daß es infolge der hochherzigen Rockefeller-Stiftung von eineinhalb Millionen Mark möglich sein wird, mit dem Bau des mathematischen Institutes in Göttingen sofort zu beginnen. (Beifall.)

Abg. **Quaat-Jaslem** (DN.) begründet einen Antrag, wenigstens 1928 durch ausreichende Etatsmittel die stiefmütterliche Behandlung der Universität Göttingen zu beseitigen, und insbesondere dem vom Landtag bereits zweimal gefaßten Beschluß auf ausreichende Räumlichkeiten für die dortige Nervenklinik durchzuführen.

Das Haus erledigt die Einzelberatung, nachdem zahlreiche Redner noch andere Wünsche vorgetragen hatten. Die Abstimmungen sollen am Dienstag, 29. März, stattfinden.

Die Etats der preußischen Gesetzsammlung, des Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeigers, der Münz- und Lotterie-Verwaltung, werden in zweiter Lesung erledigt.

Das Haus beschließt, den nächsten Samstag und Montag sitzungsfrei zu lassen, um dem Hauptausschuß Gelegenheit zur Vorberatung der Finanzausgleichsvorlage zu geben.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 12 Uhr mit der Tagesordnung: Zweite Lesung des Haushaltes des Innenministeriums.

Der Fall Lange-Hegermann.

§ **Berlin**, 22. März. (Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Im Barmatprozeß begannen heute die Zeugenvernehmungen zum Fall Lange-Hegermann. Zunächst wurde der Abgeordnete Prof. Dr. Schreiber als Zeuge gehört. Er betonte, daß er anfangs Mai 1924 nach der Reichstagswahl an Lange-Hegermann herangetreten sei, um der Papierfabrik Burtscher in Köttewitz, die in Schwierigkeiten geraten war, einen Kredit zu beschaffen. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er sich gerade an den Abgeordneten Lange-Hegermann gewandt habe, erklärt der Zeuge: Weil Lange-Hegermann ein prominentes Mitglied der Fraktion war und zu den Abgeordneten gehörte, die im Wirtschaftsleben standen. Der Zeuge schildert alsdann weiter, daß man mit dem Reichspostminister Dr. Höfle in Verbindung getreten sei, der sich zuerst nicht abgeneigt gezeigt habe, aber zur Bedingung stellte, daß ein Sanierungsplan aufgestellt werde und eine D-Bank die Übermittelung und die Staatsbank das Giro übernehmen müsse. Als Höfle mit Burtscher gesprochen habe, sei die Sanierung vom Minister abgelehnt worden. Wie der Zeuge auf Befragen des Gerichts und der Staatsanwaltschaft ferner noch angibt, hat er von der späteren Transaktion nichts gehört, nach der dem späteren Käufer der Fabrik Schäfer-Bonn das Kapital aus Postgeldern von Dr. Höfle gegeben worden ist. Er habe sich um die Einzelheiten im übrigen nicht mehr gekümmert, nachdem die Hergabe des Geldes zunächst von Höfle abgelehnt worden sei. Vorsitzender: Haben Sie dann etwas davon gehört, daß Kredite ins besetzte Gebiet gehen sollten? Zeuge: Nein, davon habe ich nichts erfahren. Ich bin überhaupt nicht in Details eingetreten. Vors.: Haben Sie dann später nichts erfahren, wie sich die Dinge entwickelt haben und daß es Lange-Hegermann gelungen ist, über Herrn Schäfer-Bonn doch noch Gelder von Höfle für Köttewitz zu bekommen. Zeuge: Mir ist nichts mehr davon gesagt worden. Lange-Hegermann sucht dem Zeugen dann zu beweisen, daß schon vorher Besprechungen stattgefunden haben. Der Zeuge sagt dazu, daß er seines Wissens erst Anfang Mai mit dem positiven Ersuchen gekommen sei, Burtscher zu helfen. Lange-Hegermann: Ich glaubte, daß Prof. Schreiber mit Minister Höfle schon vorher über die Sanierung gesprochen habe. Ich nahm an, daß der Vorschlag zur Sanierung und für meine Einschaltung von Prof. Schreiber ausgingen. Zeuge: Das stimmt nicht. Rechtsanwalt Themal: Haben Sie einen Anhalt dafür, daß Lange-Hegermann ein eigennütziges Interesse daran gehabt hat? Zeuge: Dann hätte ich Lange-Hegermann nicht engagiert. Ich habe keinen Anlaß, an ein eigennütziges Interesse zu glauben, sondern er hatte mein volles Vertrauen. Er war auch in der Fraktion allgemein bekannt, daß er stets eine offene Hand hatte. Auf Vorhalten des Vorsitzenden, der sich bemüht, den Gegensatz zwischen den Aussagen Lange-Hegermanns u. des Zeugen aufzuklären, betont der Zeuge, daß wohl von Lange-Hegermann bei den Besprechungen gesagt worden sei, daß Schäfer-Bonn als Käufer in Frage kommen werde, da eine Sanierung anders nicht möglich sei. Lange-Hegermann habe aber nicht gesagt, daß es sich um Postgelder handele, die nach Köttewitz gehen sollten und ebensowenig sei er, der Zeuge, unterrichtet worden, daß die Familie Burtscher nicht persönlich finanziert worden ist, wie es zuerst vorgeschlagen worden wäre, sondern daß Schäfer-Bonn das Geld zum Ankauf der Fabrik Köttewitz bekommen hatte. Davon habe er erst im Jahre 1925 aus der Presse erfahren. Auf die Erklärung Lange-Hegermanns, er habe nie mit der Wahrheit hinter dem Berge gehalten, daß es sich um Postgelder handelte, hält der Zeuge seine Darstellung aufrecht und betont, daß er über die Einzelheiten nicht informiert worden sei.

Nach einigen weiteren Fragen war die Vernehmung beendet und der Vorsitzende erklärte, daß noch weitere Zeugen vernommen werden sollten.

Sonntagsverkaufszeit auf dem Lande.

Brockmann-Rinkerode, M. d. L.

Unter den am 17. März im Preußischen Landtag angenommenen Anträgen zum Etat des Landwirtschaftsministeriums findet sich auch folgender Antrag des Zentrums:

„Das Staatsministerium wird ersucht, dahin zu wirken, daß in den in Betracht kommenden ländlichen Gemeinden, insbesondere in Westfalen (Münsterland) und Hannover, die Erleichterungen bezüglich der Sonntagsruhe aufrechterhalten bezw. genehmigt werden, die nach den Richtlinien der Reichsarbeitsverwaltung zulässig sind." —

Damit ist vom Landtage ein berechtigter Wunsch der Landbevölkerung Westfalens, besonders des Münsterlandes, erfüllt worden. Zwar hat sich der Handelsminister bei Beratung seines Etats mit auffallender Deutlichkeit gegen die Durchführung des Antrages ausgesprochen, so daß sich noch Schwierigkeiten ergeben können. Dennoch wird nicht eher zu ruhen sein, bis das Ziel des Antrages erreicht ist. Es ist für die in den sog. Bauerschaften wohnenden Landleute gerade in der für sie so arbeitsreichen Sommerzeit geradezu unmöglich, ohne Zeitverlust (und Zeit ist auch für sie Geld!) an den Wochentagen im Dorf die notwendigen Einkäufe zu besorgen! Sonntags kommen sie ohnehin zum Gottesdienste und können dann gleichzeitig bequem ihren Bedarf in den Geschäften decken. Dasselbe gilt für die in der Landwirtschaft tätigen Dienstboten oder anderen Personen in weit größerem Maße, denn sie haben an Wochentagen besonders zur Sommerzeit noch viel weniger Zeit und Gelegenheit, ihren notwendigsten Einkaufsbedarf zu decken. Von besonderer Bedeutung ist die auf einige Stunden an Sonntagen gewährte Öffnung der Geschäfte auf dem Lande aber für das ländliche Gewerbe selber. Nur auf diese Weise kann es ermöglicht werden, daß sie gegen den Hausiererhandel geschützt sind und existenzfähig bleiben. — Die gegen den Antrag erhobenen Gründe sind nicht stichhaltig. Die allgemeine Sonntagsruhe und die Sonntagsheiligung wird durch Gewährung einer Einkaufsmöglichkeit auf einige Stunden sicherlich nicht durchbrochen bezw. berührt. Einmal beschäftigen die Kaufstätten auf dem Lande kaum Angestellte, so rentabel sind sie gar nicht. Wo aber Angestellte beschäftigt werden, da kann man ja anordnen, daß diese in der sonntäglichen Verkaufszeit nicht beschäftigt werden, so daß der Gewerbetreibende selbst und durch Familienangehörige den Verkauf vollzieht. Und was das Argument der Verletzung der Sonntagsheiligung betrifft, so ist zu bemerken, daß einmal in der ohne besondere Arbeit vorgenommenen Beschaffung notwendigen Lebensbedarfes keine Entweihung des Sonntags liegt, anderseits in sehr vielen anderen Dingen völlig unnützer Art der Sonntag nur zuoft entweiht wird. Das gilt auch besonders von dem lärmenden Treiben unserer Großstädte. — Wir werden vom Zentrum durchhalten bis zum Erfolge!

Die Einnahmen des Reiches im Februar 1927.

tu **Berlin**, 18. März. (Tel.) Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Übersicht über die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben für die Zeit vom 1. April 1926 bis 28. Februar 1927. Darnach gingen ein an fortlaufenden Besitz- und Verkehrssteuern im Februar 375 996 042 RM., vom 1. April 1926 bis 28. Febr. 1927 4 360 494,39 (für das Rechnungsjahr 1926 veranschlagt auf 4 476 000 000) Reichsmark. Davopn kamen an Einkommensteuer auf im Febr. 130 020 143 RM., vom 1. April 1926 bis 28. Februar 1927 2 124 928 861 RM. (2 100 000 000), an einmaligen Besitz- und Verkehrssteuern nahm das Reich ein im Februar 2 533 793 RM., vom 1. April 1926 bis 28. Februar 1927 45 919 921 Reichsmark, (3 000 000). Im ganzen sind an Besitz- und Verkehrssteuern aufgekommen im Februar 378 529 835, vom 1. April 1926 bis 28. Februar 1927 4 406 414 311 RM. (4 506 000 000), an Zöllen und Verbrauchsabgaben wurden eingenommen im Februar 196 531 050 RM., vom 1. April 1926 bis 28. Februar 1927 2 225 219 947 RM. (1 959 300 000). Der Mehrertrag aus Steuern, Zöllen und Abgaben betrug im Febr. 575 066 004 RM., vom 1. April 1926 bis 28. Februar 1927 6 631 854 327 Reichsmark (6 685 138 792).

Aus aller Welt.

Auflösung der unabhängigen Bauernpartei und der weißrussischen Hromada in Polen.

w **Warschau**, 22. März. (Tel.) In Warschau, Wilna und in den Ostmarken, wurde im Auftrage des Ministers des Innern durch öffentlichen Anschlag die Auflösung der unabhängigen Bauernpartei und der weißrussischen Hromada bekannt gegeben. Beide Parteien werden als nichtlegale Organisationen erklärt.

Erlaß an die tschechoslowakischen Bischöfe.

tu **Rom**, 22. März. (Tel.) Der Papst hat an die tschechoslowakischen Bischöfe ein Schreiben gerichtet, in dem er das Verhältnis zwischen Kirche und Staat in der Tschechoslowakei behandelt. Das Schreiben geht auf die Teilnahme der Prager Regierung an der Hußfeier im Jahre 1925 ein und bedauert, daß die Beleidigung bei einer Nation erfolgt sei, die die diplomatischen Beziehungen mit dem Heiligen Stuhl angeknüpft habe und zum größten Teil katholisch sei. Der Papst erklärt, daß er zum größten Teil verpflichtet sei, zum Schutze der Würde des Apostolischen Stuhles, des Rechtes und der Ehre der tschechoslowakischen Katholiken ernste Garantien zu fordern, um die Wiederholung einer derartigen Beleidigung zu verhindern.

Entspannung im Adria-Konflikt.

Pariser Ministerrat.

tu **Paris**, 22. März. Der heutige Ministerrat, der unter dem Vorsitz Doumergues im Elysé stattfand, war zum größten Teil der außenpolitischen Lage gewidmet. Briand berichtete über die neue Lage in Schanghai und über die Verhältnisse in den ausländischen Konzessionen. Ausführlich wurde der Balkan-Konflikt erörtert. An Hand eingelaufener Telegramme gab Briand dazu längere Erklärungen ab, aus denen hervorgeht, daß seit gestern eine wesentliche Entspannung im Adria-Konflikt eingetreten ist. Die französische Regierung hat heute vormittag von Rom und Belgrad die Zusicherung bekommen, daß der Streitfall auf friedlichem Wege gelöst werde. Italien soll dem französischen Außenminister für die versöhnliche Intervention in Belgrad gedankt haben, während Jugoslawien bereit ist, Beweise für die Haltlosigkeit der italienischen Anschuldigungen zu erbringen. Wider Erwarten beschäftigte sich der Ministerrat nicht mit der Antwort auf Coolidges Flottenabrüstungsprogramm. Die Erörterung dieser Frage soll am Donnerstag oder am Samstag stattfinden.

In der heutigen Kammersitzung sollte die sozialistische Interpellation über Frankreichs Haltung im Adriakonflikt besprochen werden. Briand ergriff jedoch das Wort, um die Antragsteller zur Rücknahme ihrer Interpellation zu ersuchen. Briand betonte, daß er ihnen versichern könne, daß der jugoslawisch-italienische Konflikt auf dem besten Wege zu einer friedlichen Lösung sei. Die französische Regierung hätte ernstlich interveniert und gemeinsam mit der deutschen und der englischen Regierung zur Kaltblütigkeit und Mäßigung gemahnt. Jugoslawiens Außenminister habe seinerseits beruhigende Erklärungen abgegeben, und auch die italienische Regierung ihrerseits hätte Mäßigung und Kaltblütigkeit bewiesen, sodaß ein bewaffneter Konflikt vermieden werden könne. Nach Würdigung des gemeinsamen Vorgehens der europäischen Großmächte wies Briand darauf hin, daß die Idee des Friedens bereits soweit gestärkt sei, um einen diplomatischen Zwischenfall ohne Blutvergießen erledigen zu können. Der sozialistische Abg. Fontanier stellte den Vertrag von Tirana als eine Friedensgefahr dar, Leon Blum machte Italien für die neuen Balkanwirren verantwortlich. Die Diktaturen seien eine ständige Gefahr für den Frieden. Briand erwiderte darauf, daß mit der Kritik an Regierungsformen der Sache des Friedens nicht gedient sei. Eine Diskussion der Balkanereignisse sei jetzt unerwünscht. Wenn Albanien wirklich in Gefahr käme, würde der Völkerbund vermitteln. Was zu tun sei, könne Jugoslawien ebenso gut wie Frankreich beurteilen. Nach diesen Erklärungen Briands wurde die Interpellation vertagt.

Der jugoslawische Gesandte besuchte heute Briand und versicherte ihm, daß Jugoslawien zu einer direkten Verständigung mit Italien bereit sei.

Auch Nanking gefallen?

Gefecht mit einem englischen Kreuzer.

tu **Berlin**, 22. März. (Tel.) Wie die Abendblätter aus London melden, haben nach englischen Agentur-Meldungen die Nordtruppen Nanking geräumt. Die Kantonarmee hat die Stadt ohne Kampf eingenommen.

Der englische Kreuzer „Vindictive" wurde von chinesischer Artillerie beschossen. Das Kriegsschiff eröffnete sofort seinerseits das Feuer und es entspann sich ein scharfes Gefecht.

Aus der Stadt.

Münster, 23. März.

♣ **Beethovenfeier.** Am Donnerstag wird der Musikverein mit dem ersten großen Konzert für Chor und Orchester einsetzen, worauf besonders hinzuweisen wir nicht verfehlen möchten. Gilt es doch an diesem Abend den ersten heute lebenden Geiger, Professor Bronislaw Hubermann mit dem einzigen Violinkonzert Beethovens zu hören. Außerdem steht auf dem Programm die wundervolle Beethovens große musikalische Tiefe atmende Trauerkantate und die siebente Symphonie über die noch Worte zu schreiben, sich wohl erübrigt.

Aus den Provinzen.

♂ **Dortmund**, 21. März. (Westfälische Jagdausstellung.) Dank besonderem Entgegenkommen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ist es dem Verein hirschgerechter Jäger in Westfalen und dem Verein westfälischer Jäger (Sitz Dortmund) ermöglicht, innerhalb der großen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft vom 24. bis 29. Mai dieses Jahres in Dortmund am Westfalendamm in einer eigenen 500—600 Quadratmeter großen Halle eine westfälische Jagdausstellung zu veranstalten. Zugelassen werden Beutestücke, die von westfälischen Jägern in den Jahren 1900—1927 in Deutschland, in den früheren Deutschen Kolonien, in Deutsch-Österreich oder in den Kriegsgebieten erlegt worden sind, ferner solche Trophäen, die von nicht westfälischen Jägern in Westfalen erbeutet wurden. Durch die Zulassung auch solcher Trophäen, die bereits in früheren Jahren und zwar zurück bis zum Jahre 1900 erbeutet wurden, soll ermöglicht werden, einen Vergleich zwischen „einst" und „jetzt" in vorurteilsfreier Weise zu ziehen. Die veranstaltenden Vereine legen den größten Wert darauf, der Jagdausstellung dem Umfange und der Bedeutung der großen landwirtschaftlichen Ausstellung entsprechend ein würdiges Gepräge zu geben. Sie fordern alle westfälischen Jäger auf, auch diejenigen, die den veranstaltenden Vereinen nicht angehören, ihre Trophäen auszustellen, wobei sie darauf hinweisen, daß sie selbst keine Mühen und Kosten gescheut haben und das Risiko der Herstellung einer eigenen Halle tragen. Hervorzuheben ist, daß die Ausstellungsleitung in weitestgehendem Maße Fürsorge getroffen hat, daß die eingesandten Trophäen mit größter Sorgfalt behandelt werden, Beschädigung oder Wertminderung derselben somit ausgeschlossen ist. Weiter übernimmt die Ausstellungsleitung die Überwachung der Ausstellungsgegenstände sowie deren Versicherung gegen Diebstahl und Feuergefahr unter besonderen Bedingungen. Wichtig für manchen Jäger ist, daß die Ausstellungsleitung bereit ist, die Reviere, in denen die Trophäen erbeutet wurden, auf Wunsch im Ausstellungskatalog nicht namhaft zu machen. Eine besondere Gebühr für das Ausstellen der Trophäen wird nicht erhoben. Die Ausstellungsstücke sind bis spätestens 1. Mai dieses Jahres anzumelden und bis 10. Mai dieses Jahres an die Geschäfts- bzw. Sammelstelle der Westfälischen Jagdausstellung in Dortmund, Restaurant Kronenburg, Märkischestraße 53, einzusenden. Es findet übrigens auch eine Prämiierung statt.

○ **Meppen**, 20. März. (Der Landwirtschaftliche Kreisverein) hielt am Donnerstag eine aus allen Teilen des Kreises stark besuchte Versammlung ab. Generalsekretär Siebers vom Emsländischen Bauernverein wies auf die große Bedeutung der Landwirtschaftskammerwahlen für den Berufsstand hin und bedauerte, daß der hochverdiente Gutsbesitzer J. B. Berentzen-Haselünne wegen Überbürdung eine Kandidatur dieses Mal ablehnen mußte. — Kreiselektroingenieur Jaeger hielt einen Vortrag über die Bedeutung der Elektrizität für die Landwirtschaft und über die Versorgung des Kreises mit Strom. Festzustellen sei, daß der Ausbau in unserem Kreise erfreulich und schnell voranschreite, sodaß bestimmt damit gerechnet werde, daß innerhalb eines Jahres der ganze Kreis mit Elektrizität versorgt sei. Diplomlandwirt Schumacher-Berlin besprach Rentabilitätsfragen im bäuerlichen Betriebe. Nach seinen Ausführungen entstehen bei niedriger Berechnung der eigenen Arbeitskräfte über 100 Mark Kosten je Morgen Wirtschaftsfläche. Dieser auf den ersten Blick unerwartete hohe Betrag muß den Landwirt veranlassen, alles daranzusetzen, die Erträge zu steigern, da niedrige und Durchschnittserträge die Kosten ja nicht decken. Anschließend stellte Direktor Haacke-Meppen fest, daß Redner alle wichtigen Maßnahmen empfohlen habe, die auch von den örtlichen Stellen immer in den Vordergrund gestellt würden, wie: Dünnsaat, richtige Düngung, ausgedehnter Hackfruchtbau, Fruchtwechsel, Pflege des Grünlandes. Zum Schluß wurde ein Lehrfilm über die Bedeutung der richtigen Düngung und die Bekämpfung des Unkrautes mit Staub-Kainit vorgeführt.

⊙ **Hohenlimburg**, 21. März. (Dreister Diebstahl.) Bei einer hiesigen Firma wurden einem Meister über 30 Lohntüten mit etwa 1500 Mark Inhalt aus dem Schrank seines Arbeitszimmers gestohlen.

⊙ **Hagen**, 22. März. (Beim Pflücken von Kätzchen erschossen.) Im hiesigen Stadtpark pflückten drei junge Burschen Kätzchen, als ein Schuß fiel, durch den der eine der Burschen schwer getroffen wurde. Als Täter wurde ein Privatförster aus Boele festgenommen. Ob ein unglücklicher Zufall, Fahrlässigkeit oder Vorsatz vorliegt, wird die weitere Untersuchung ergeben.

* tu **Düsseldorf**, 22. März. (Verhaftung eines Reparationsschwindlers in Paris.) Der Kaufmann Alfred Mebus, der viele Geschäftsleute im Ruhrgebiet für angebliche Reparationslieferungen mit Provisionsvorauszahlungen geschädigt hatte, ist wegen Kohlenschiebungen in Paris verhaftet worden. Der Wert der verschobenen Kohle soll sich auf 500 000 Franken belaufen.

Vermischtes.

* w **Schweres Bauunglück.** Merseburg, 22. März. Auf einem Neubau des Leunawerks ereignete sich heute ein schweres Bauunglück. Auf einem Gerüst waren Maurer mit dem Verputzen eines Hauses beschäftigt, als plötzlich ein Teil des Gerüstes durchbrach. Die darauf stehenden Arbeiter stürzten in die Tiefe und wurden von dem nachstürzenden Gerüst verschüttet. Fünf Arbeiter erlitten Verletzungen, zwei von ihnen schwere.

Luftfahrt.

w **Die Fluglinie Rotterdam—Köln.** Rotterdam, 22. März. (Tel.) Der Magistrat schlug der Stadtverordnetenversammlung vor, eine Beihilfe von 8000 Gulden zu den Unkosten der im Frühjahr zu errichtenden neuen Flugverkehrslinie Rotterdam—Köln—Duisburg zu bewilligen. Der Magistrat teilte dazu mit, es sei zu erwarten, daß die neue Verkehrslinie vorläufig die damit verbundenen Unkosten nicht decken werde. Von deutscher Seite sei bereits eine Beihilfe von 70 000 Gulden zur Verfügung gestellt. Der noch zu deckende Restbetrag von 23 000 Gulden müßte dagegen von den holländischen Interessenten d. h. von der Stadt Rotterdam und der Rotterdamschen Handelskammer aufgebracht werden. Die Stadtverordnetenversammlung nahm den Antrag günstig auf.

Das Erbe der Väter. (26

Eine Bauerngeschichte von Ludwig Klug, Münster.

Neben ihm lachte Lampings Hein den Knecht aus. „Was weißt du von Eigentum, Wilm," sagte er. „Du hast ja niemals ein Erbe gehabt. Aber ich bin auf dem eigenen Boden groß geworden, wenn es auch nur an die dreißig Morgen Besitz waren, denn das andere war Pachtung. Aber das kann ich dir sagen," seine Stimme wurde ernst, — „seitdem ich vom Kotten herunter mußte, weil er zu klein war, um außer meinem ältesten Bruder auch noch uns sechs anderen Geschwister zu ernähren, seitdem fühle ich mich wie wurzellos und meinen Brüdern und Schwestern geht das nicht anders."

„Und nun will ich gehen, denn ich muß meinen Schlaf haben, damit ich mir morgen mit der Feder wieder zusammenkratzen kann, was ich für das Leben brauche."

An anderen Morgen war es noch grau und die Sonne war noch nicht aufgestanden, als der Junge dem Bauern den Gaul vorführte, denn Engelbert wollte nach Onkel Gust und sich mit dem bereden. Es war aber gut drei Stunden Weges bis zum Brinkmöllershofe, und er wollte geradeaus durch die Heide und ein Stück abkürzen. Und darum wollte er reiten. —

Als er am Bruch langtrabte, hob er sich unwillkürlich in den Bügeln, als wollte er nach dem Grenzbock auspähen. Aber dann rückte er sich wieder zurecht im Sattel und sah geradeaus den Weg entlang. „Denn für mich ist es vorbei mit der Jägerei," dachte er. „Ich muß jetzt nur noch Bauer sein bis auf die letzte Faser meiner Knochen und bis in die tiefste Falte meiner Seele hinein."

Es war merkwürdig, ja, das war es, daß alles, was ihn auf den rechten Weg brachte, eigentlich vom Hillekamps Hofe ausging. Erst war die blonde Hanne gekommen. Die hatte ihm die Ohren schön hellhörig gemacht mit ihren harten und scharfen Reden. Und dann hatte Hillekamps Vader mit seiner verächtlichen Abweisung ihm die Gedanken so durcheinander gequirlt, daß da gute Saat aufgehen konnte. Aber die Hillekamps Leute waren für ihn fremd und tot, und es war dumm, wenn man noch länger an sie dachte. Er ruckte im Sattel und hob die Zügelhand an. „Voran, mein Gaul, du mußt dich ein bißchen dranhalten, denn der Weg ist weit." Er lachte in sich hinein, denn es fiel ihm ein, daß er als Bauer über sein Erbe ritt und dabei nicht einmal wußte, wie der Gaul wohl heißen mochte, der unter seinem Sattel ging.

Es wurde ein schöner und klarer Morgen, denn die Sonne prahlte von ungründig blauem und wolkenlosem Himmel herunter auf die braune Heide, in der ein heimlicher Wind mit den grünen Machangelbüschen sich herumzerrte. Der Ginster brannte gelb und leuchtend, und der Weißdorn stand in heller Pracht. Aus den Kämpen kam der Duft frisch aufgebrochener Erde, und von den Wiesen wehte der Heuwind herüber. Alle Heideblumen standen im Hochzeitskleid, die Beeke schimmerte und blitzte, und die weißen Sanddünen dehnten sich weit und froh.

Als der Bauer auf die Plattheide kam, da, wo sie sich eine halbe Stunde und noch weiter fast ohne Bodenfalte und Graben wie ein Tisch hinzieht, bog er in den schmalen und geraden Sandweg ein, der an beiden Seiten von dunklen Machangeln und lachenden Ginsterbüschen gesäumt ist. Er richtete sich in den Bügeln und gab dem Gaul die Eisen und segte im Galopp über den tiefen, fliegenden Heidesand. Und er riß die Mütze vom Kopf und ließ den Wind zu seinen Haaren und in ihm war ein großes und starkes Freuen.

Seine Gedanken gingen rückwärts bis zur Zeit, da er zum letzten Male ein Pferd unter sich gehabt hatte und über die blühende Heide getrabt war. Ein dummer Junge war er damals gewesen und es war nicht sehr lange her, da war er es noch, denn er hatte seiner Väter Erbe von sich geben wollen wie wertlosen Plunder. Aber jetzt war er ein Bauer, der seiner Scholle die Treue halten wolle, bis in sein zitterndes Alter hinein.

Allen Heidebüschen nickte er zu und für jede Jungbirke hatte er einen frohen Blick. Als der Bussard rief, schrie er ihm seinen grellen Schrei wieder und er lachte laut der Mankole nach, wie die ihm zugelacht hatte. Der Gaul aber wiegte weich und glatt unter dem knirschenden Sattel.

Als der Bauer an den Heidebult kam, der die Plattheide abgrenzt und drei windverwehte Kiefern auf seinem Nacken trägt, nahm er den Gaul aus dem Galopp in Schritt. An der krummen Birke hielt er an, sprang aus dem Sattel und schlang die Trense lose um den Stamm. Dann stieg er den Hügel hinan, setzte sich auf das ausgewaschene Wurzelwerk der größten Kiefer und zog das Vesperbrot aus der Tasche, das Annemie ihm am Morgen eingepackt hatte.

Und er sah über die weite Heide weg, die sich bunt und froh vor ihm dehnte. Seine Augen wurden groß und sein Blick wurde still und sein Denken ging weite Wege. „Nein", sagte er vor sich hin, „nein, ich verstehe mich nicht mehr, wie ich all das habe aufgeben wollen um der staubigen Straße willen und der lärmenden Welt wegen da draußen."

Als es hinter ihm stampfte, fanden seine Gedanken sich zurück. Er wandte sich und sah den Gaul hinter sich stehen, der sich unten losgezerrt haben mußte, ihm nachgestiegen war und zu ihm niederschnaubte. Da strich er dem Goldfuchs über die schlanken Fesseln und hielt ihm eine Brotrinde hin. Mit vorsichtigen Lippen nahm der Gaul sie an und der Bauer sah dabei, daß hinter der Brustplatte drei rote Blumen staken. Freiteblumen werden sie in der Heide genannt und der Junge mußte sie wohl am Morgen dahin gebracht haben. Der Bauer lachte, denn er meinte, Heine hätte sicher gedacht, er wolle nach Brinkmöllers Hofe und um eine derdrei Haustöchter freien. Denn unversprochen waren sie noch alle drei, hatte Annemie erzählt.

Aber dann wurde seine Stirn kraus und er riß die Blumen hinter dem Lederzeug weg und warf sie ins Kraut. „Onkel Gust würde mich auslachen," dachte er höhnisch, „wenn ich um eine seiner Töchter käme." Es ist ja noch nicht einmal ausgemacht und sicher, daß er mir auch nur ein paar Taler anvertraut für mein verschuldetes Erbe."

Er stand auf, denn die Sorgen waren in ihm wieder wach geworden, die der schöne Morgen erst in alle Winde verblasen hatte. Er nahm den Gaul beim Kopf und führte ihn langsam und bedächtig den steilen Heidehügel hinunter. Dann trat er wieder in die Bügel und ritt im ruhigem Trabe weiter. —

Aber vor der Hofstätte des Brinkmöller Erbes hielt und zur Küche hinüber rief, kam eine Magd heraus, der die Haare unordentlich und in langen Strähnen ins Gesicht hingen. Sie trocknete die Hände an ihrer Schürze ab, die nicht sehr sauber war, und gab mürrisch Bescheid. Nein, der Bauer wäre nicht zu Hofe. Sie wären in den Wiesen am Heuen und der Bauer käme auch vor Mittag sicher nicht wieder. —

„Die Wiesen? Ja, da müßt Ihr hier an den Kämpen lang reiten und dann immer geradeaus in die Heide, bis Ihr an die Beeke kommt. An der müßt Ihr rechts ab bis zu dem Schemm. Und hinter dem Schemm liegendie Wiesen, da kommt Ihr dem Bauer wohl von selbst in den Weg."

Im Abreiten sah Engelbert noch einmal über den Hof hin und schüttelte den Kopf. Nein, hier würde wohl nichts zu holen sein. Die Dächer waren nachlässig ausgeflickt und der Garten war nicht in Ordnung, wie es sich gehört. Die Ställe waren niedrig und unsauber, der Mist lag verstreut und ein paar Maschinen standen unter einem offenen Schuppendach. „Wenn es mit dem Hofe so unordentlich aussieht, dann wird mit dem Sparstrumpf auch nicht viel los sein," dachte Engelbert.

Er ritt, wie die Magd ihm geheißen hatte, und was er auf den Feldern sah, machte ihm auch keinen Mut. „Sie sind nicht viel besser im Stande als meine auch," dachte er, „und es kann sein, daß Onkel Gust eben so gern von mir Geld bekäme, als ich das von ihm haben möchte." Er wollte über sein Denken lachen, aber er brachte es nicht fertig, denn seine Sorgen traten das Lachen unter die Füße. —

Am Schemm kam Onkel Gust ihm entgegen. Er kannte den kleinen dicken Mann mit den listigen und unruhigen Augen gleich wieder, sprang aus dem Sattel, gab ihm die Hand und bot ihm die Tageszeit. Der alte Bauer sah ihn mit verkniffenen Augen einen Augenblick an. „Sieh mal an," sagte er langsam, und überlegte dabei." Engelbert Overhage. Und seit wann bist du denn wieder zu Hause? Ich habe wohl davon gehört, daß sie sich krumm und elend nach dir absuchten, aber daß du wieder zu Hofe bist, davon wußte ich nichts. — Na, dann wollen wir nur nach Hause gehn, denn du mußt doch Natt und Dröge haben auf Brinkmöllers Hof."

Er trat auf das Schemm und hielt die Hand an den Mund. „Fin", schrie er. „Wir haben Besuch, Fin. Macht zu, daß ihr fertig werdet da, und dann kommt ihr Mädchen zu Hofe, denn Engelbert Overhage ist da und will Euch guten Tag sagen." Er trat zurück und ging neben Engelbert her, der die Trense durch den Arm gezogen hatte und auch zu Fuß ging." Das ist dann wohl etwas Besonderes, das dich zu uns hergeblasen hat?" fragte Onkel Gust und seine kleinen Augen stachen dem jungen Bauern ins Gesicht mit einem scharfen Blick. „Ich kann mir denken, daß du jetzt zu tun hast auf deinem Erbe und daß es etwas Absonderliches sein muß, das dich den langen Weg hierher machen läßt."

Engelbert sah ihm auf die bummelige Joppe und auf die schmierigen Hosen und es wurde ihm schwer, von dem zu sprechen, was ihm doch auf der Zunge lag. Aber Onkel Gust fragte geradezu und immer wieder und als sie aus der Heide abbogen in die Feldbreite hinein, hatte Engelbert seine ganze Not vor ihm heruntergebetet. „Und wenn du mir nicht hilfst, Onkel Gust, dann weiß ich nicht, was werden soll, denn ich kann mir fast keinen anderen denken, den ich um Hilfe ansprechen könnte." —

„Ich hatte gedacht, weil du doch meiner Mutter Bruder bist und weil es schließlich doch nicht viel ist, das ich brauche," sagte er noch.

(Fortsetzung folgt.)



Aus dem katholischen Akademikerverband.

Kardinal Karl Josef Schulte segnete am Sonntag, den 13. Febr. die neue Kanzlei des Akademikerverbandes Köln, Altenbergerstraße 14 ein. In den letzten Tagen konnte die Übersiedlung aus dem alten Hause in der Viktoriastraße vollzogen werden. Das neue, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegene Haus, ein Bau mit Anklängen an die klassizistische Bauperiode, wurde von dem Kölner Architekten Hans Hansen restauriert und ausgestattet. Die dem jungen Architekten gestellte Aufgabe, in der Gestaltung der Arbeitsräume und deren Ausstattung Einfachheit und Sachlichkeit mit Wärme und edler Wirkung zu verbinden, ist von ihm in vorzüglicher Art gelöst worden. Das Haus verfügt, außer 4 Zimmern für den Hausmeister, über 11 Räume, darunter ein Sitzungszimmer, eine Bibliothek mit Archiv und ein Warteraum.

Am 13. Februar fand im Hotel Disch, vor der Einsegnung des neuen Heimes, eine Vorstandssitzung statt. Als den wohl wichtigsten und weittragendsten Beschluß der Sitzung erwähnen wir: die Schaffung einer Vierteljahrsschrift statt der bisherigen „Mitteilungen".

Unter dem Vorsitze des Generalsekretärs fanden zwei Führertagungen statt. Die erste am 11. und 12. Dezember 1926 im Hause der Oblaten zu Bergedorbeck für die Gruppen des Ruhrkohlengebiets, an der 84 Vertreter und die zweite am 22. und 23. Januar 1927 im Heimgarten bei Neisse für die Oberschlesischen Gruppen, an der 42 Vertreter teilnahmen. Beide Tagungen begannen am Abende des Samstag mit einer kurzen Andacht und endeten am Spätnachmittage des folgenden Tages. Die Mahlzeiten wurden gemeinschaftlich eingenommen; für die Unterkunft war im gleichen Hause gesorgt, in dem auch die Beratungen stattfanden. Auch der Gottesdienst am Sonntagmorgen war ein gemeinschaftlicher. Die beiden Versuche von Führertagungen haben sich durchaus bewährt, sodaß sie auf den ganzen Bund ausgedehnt werden.

Für das Jahr 1927 sind folgende rein religiöse Tagungen vorgesehen: a) Exerzitien: Exerzitienhaus Griesbach im Renchtal (Baden für Akademiker vom 11. bis 15. April. Leiter: Pater Andreas Schmitt O. P. aus Köln. Pensionspreis 20 Mark. Priesterhaus in Kevelaer am Niederrhein für Akademiker vom 13. bis 17. April. Leiter: Pater Dr. Thaddäus Soiron O. F. M. aus Paderborn. Pensionspreis 20 Mark. Exerzitienhaus in Zobten bei Breslau für Akademiker vom 10 bis 14. April. Leiter: Pater Adolf S. J. aus Breslau. Pensionspreis 15 Mark. Exerzitienhaus Marienthal bei Hamm an der Sieg für Akademikerinnen in der Woche nach Pfingsten. Benediktinerabtei Maria Laach für Akademiker vom 7. bis 11. Juni. Leiter: Pater Prior Dr. Albert Hammenstede O. S. B. b) Liturgische Erneuerungen: Erzabtei Beuron vom 13. bis 17. April. Leiter Subprior Pater Adelis Böser O. S. B. und Pater Anselm Manser O. S. B. An der Tagung können auch Damen teilnehmen. Pensionspreis 5—6 Mark pro Tag. Benediktinerabtei St. Josef, Coesfeld vom 13. bis 16. April. Leiter: Abt Raphael Molitor O. S. B. Pensionspreis 18—20 Mark. Benediktinerabtei Ettal in Oberbayern vom 13. bis 16. April. Leiter: Abt Wilibald Wolfstein O. S. B. Pensionspreis 21 Mark. Benediktinerabtei Grüssau in Schlesien vom 13. bis 17. April. Leiter: Abt Albert Schmitt O. S. B. und Pater Placidus Rupprecht O. S. B. Pensionspreis 4 bis 20 Mark pro Tag. An der Tagung können auch Damen teilnehmen. Benediktinerabtei Maria Laach vom 13.—16. April. Leiter: Abt Ildefons Herwegen O. S. B. Pr. 30 Mk. Benediktinerabtei Seckau in Steiermark vom 13. bis 17. April. Leiter: Pater P. Virgil Redlich O. S. B. Pensionspreis: 25 Schilling (15 Mark). An der Tagung können auch Damen teilnehmen. Benediktinerabtei Neresheim bei Aalen in Württemberg in der Woche nach Pfingsten.

Alle diese Tagungen betreffenden Anfragen werden von der Anzlei des Akademikerverbandes, Köln, Altenbergerstraße 14, beantwortet.

Im Jahre 1927 finden folgende Tagungen statt: Kevelaer vom 28. bis 31. März 1927. Leiter: Sanitätsrat Dr. med. Wilh. Bergmann. Thema: „Religion und Seelenleiden", auf deren Vorträge wir bereits ausführlich hingewiesen haben.

Bonn in der Woche nach Pfingsten. Leiter: Generalstaatsanwalt Dr. Rust. Thema: „Religion und Recht". Das Programm wird noch mitgeteilt werden.

Breslau die große Herbsttagung vom 2. bis 8. Oktober. Das Grundthema wird „Die Einheit der Kirche" sein (una Sancta). Wahrscheinlich wird mit ihr auch eine Ausstellung christliche Kunst und eine Aufführung klassischer Werke der religiösen Tonkunst (u. a. Werke von Beethoven, Bruckners 5. Symphonie, Edgar Tinels Franziskusoratorium) verbunden sein. Die Vorbereitungen sind bereits in vollem Gange.

In den letzten Monaten erschienen folgende Werke: In der Sammlung „Der katholische Gedanke" Band 18: Franz Xaver Hundhammer, Die Eigengesetzlichkeit der Kulturfachgebiete (Wirtschaft und Staat). Band 19: Anton Stonner S. J., Kirche und Gemeinschaft. Band 20: Dietrich von Hildebrand, Reinheit und Jungfräulichkeit. In der Sammlung „Heilige Tonkunst" Band 3: Geistliche Gesänge für Männerchor aus der klassischen Zeit. Band 4: Jacob Handl, Geistliche Gesänge für Männerchor. Außerhalb der Sammlungen: Bernhard Rosenmöller, Das katholische Bildungsideal und die Bildungskrise. Vorträge der Sondertagung in Recklinghausen. Georg Goyau, Friedrich Ozanam. Übertragung von Josef Seltmair. Religion und Seelenleiden. Vorträge der beiden Sondertagung des Verbandes der Vereine katholischer Akademiker in Kevelaer herausgegeben von Wilhelm Bergmann. Katholischer Almanach auf das Jahr 1927 (vgl. die Anzeige in unserer Beilage „Am Wege der Zeit" Nr. 5) Die dritte Auflage von Adam, Das Wesen des Katholizismus, ist fast vergriffen. Der Verband hat sich zu einer Volksausgabe des Werkes entschlossen, die noch in diesem Monat vorliegen wird. In der nächsten Zeit wird weiterhin vorliegen: Garrigou-Lagrange O. P. aus Rom, Mystik und Leben. (Band 3 der Sammlung „Aus Gottes Reich".) Thaddäus Soiron O. F. M. aus Paderborn, Die Lesung der Heiligen Schrift des Neuen Testamentes

Der Verband umfaßt zurzeit 193 Ortsgruppen. Seit der letzten Ratssitzung in Bingen (Mai 1926) wurden folgende Ortsgruppen neu gegründet: Hattingen, Burgsteinfurt, Moers, Kempen, Erkelenz, Liegnitz, Wiesdorf und Bergisch Gladbach.

Kirchliches.

Exerzitien für Kaufleute.

⊕ Exerzitienhaus Ohrbeck bei Osnabrück, 21. März. Vom 4. bis 8. Mai sind nicht (wie fälschlich gemeldet wurde) Exerzitien für Jungfrauen, sondern für Kaufleute Diejenigen, welche daran teilzunehmen wünschen, mögen sich frühzeitig bei der Leitung des Exerzitienhauses in Ohrbeck bei Osnabrück anmelden.

Für die deutschen Missionen in China.

Seit Monaten sind die Tagesblätter der ganzen Welt angefüllt mit beängstigenden Berichten über die fremdenfeindlichen Vorgänge in China. Zwar ist Deutschland nach dem Verlust von Kiautschou und nach Abschluß des neuen Handelsvertrages mit der Gelben Republik selbst nicht in demselben Maße und so unmittelbar in seinen chinesischen Interessen bedroht, wie namentlich England und Amerika, ganz abgesehen von der Gefahr der wirtschaftlichen Macht nach dem Siege der bolschewistisch orientierten Kantontruppen, steht für uns Katholiken die gesamte blühende Chinamission auf dem Spiele, wovon die Missionen unter deutscher Leitung einen ganz beträchtlichen Teil bilden.

Daher richten deutsche Franziskaner, Kapuziner, Dominikaner, Steyler, Salvatorianer und Hiltruper flehentliche Hilferufe an die deutschen Katholiken der Heimat.

Durch die fortgesetzten kriegerischen Verwicklungen ist die ruhige und stete Fortentwicklung des Missionswerkes in China aufs schlimmste bedroht. Einzelne nicht deutsche Missionare sind bereits das blutige Opfer der zügellosen Banden und Horden geworden. Ganze Stationen — auch in deutschen Missionen! — wurden überfallen und ausgeplündert und selbst gebrandschatzt. Das Räuberwesen nimmt infolge der unsicheren Landesverhältnisse von Tag zu Tag zu und ist geradezu eine wahre Landplage auch für die Missionen geworden. Es kommt hinzu, daß mit Rücksicht auf den Bürgerkrieg in großen Distrikten die Felder überhaupt nicht oder nur ungenügend bestellt werden. Mißernten und fürchterliche Überschwemmungen haben das Elend ganz voll gemacht. Über die Steyler Mission von Yenchowfu ging kürzlich eine zerstörende Wasserflut, wie sie seit hundert Jahren nicht mehr stattgefunden. Tausende und Hunderttausende von Flüchtlingen, Hungernden und Elenden suchen ihr Heil und ihre Rettung bei den Missionaren.

Unentwegt und allen Schwierigkeiten und Hemmnissen Trotz bietend, schaffen die wackeren Glaubensboten und ihre treuen Helfer, Brüder und Schwestern, weiter und erzielen zum Teil gerade wegen ihrer hingebenden und aufopfernden caritativen Tätigkeit große Erfolge. Leider versiegen aber gerade in dieser kritischen Zeit der äußersten Not und Entbehrungen die Hilfsquellen der Heimat mehr und mehr!

Der Akademische Missionsbund Deutschlands wendet sich daher mit diesem Aufruf an alle Katholiken Deutschlands, vorab an die Akademiker und an die begüterten Kreise des deutschen katholischen Volkes, mit der dringenden Bitte: unsern deutschen katholischen Chinamissionen schnell und tatkräftig zu Hilfe zu kommen!

Es gilt nicht blos, einer grausamen Not zu steuern, ganze Stationen wieder aufzubauen und ungezählte Notleidende heranzuziehen, die mithelfen werden, daß das neue China der kommenden Jahre nicht von vornherein missions- und katholikenfeindlich sich gestalte!

Zu einer solchen Missionsarbeit für die Gebildeten und einflußreichen Kreise der Missionsländer ermahnt uns ja ganz besonders die letzte große Missionsencyclika Pius XI. Und ein neuer Ansporn nach dieser Seite bildet die kürzlich erfolgte Weihe der ersten 6 chinesischen Bischöfe durch den Papst selber.

Jetzt oder vielleicht niemals! lautet die Parole vieler Missionare Chinas! Möchten alle Katholiken sich davon zu tatkräftiger Hilfe für die Chinamission, besonders unserer schwer bedrängten deutschen Missionare, sich bestimmen lassen! Die Missionsprokuren der genannten Orden und Missionsgesellschaften und besonders auch der unterzeichnete Vorstand des deutschen Kath. Akad. Missionsbundes sind gern bereit, diesbezügliche Gaben auf schnellstem und sicherstem Wege unmittelbar den deutschen Chinamissionen zuzuführen.

Der Vorstand des Deutschen Katholischen Akadem. Missionsbundes.
Münster i. W., Postscheckkonto: Hannover Nr. 75 983.

Vermischtes.

* tu **Schwerer Verkehrsunfall in Berlin.** Berlin, 22. März. Wie das Acht-Uhr-Abendblatt meldet, ereignete sich heute mittag in der Nähe der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche ein schwerer Verkehrsunfall. Eine Motor-Droschke, in der eine Dame saß, stieß mit einem Privatauto zusammen, wobei der Motor vollständig zertrümmert wurde. Der Fahrer erlitt schwere innere Verletzungen. Die Insassin kam mit Schnittwunden davon.

* tu **Ein blutiges Ehedrama in Hamburg.** Hamburg, 22. März. In einem Hause am Grindelweg in Hamburg spielte sich heute ein blutiges Ehedrama ab. Ein von seiner Frau getrennt lebender Ehemann gab auf seine Frau zwei Schüsse ab, und entleibte sich dann selbst. Die schwerverletzte Frau wurde dem Krankenhause zugeführt.

* ♂ **Notlandung des von Wien zurückkehrenden Flugzeuges.** Lauenstein, 22. März. (Tel.) Das auf dem Rückflug Wien—Berlin befindliche Verkehrsflugzeug hat heute nachmittag 1½ Uhr auf dem Kamm des Erzgebirges bei Zinnwald eine Notlandung vornehmen müssen. Die Passagiere werden mit den Zügen nach Berlin befördert.

* tu **Eine ganze Familie tot in den Betten aufgefunden.** Hanau a. M., 22. März. Heute vormittag wurde in der Wohnung des Kalkgrubenbesitzers Desch in Gleichenbach der Vater, die Stiefmutter, sowie das dreijährige Stieftöchterchen tot aufgefunden. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

* w **Verurteilung eines Gefängnisdirektors wegen Gefangenenbefreiung.** Neumünster, 22. März. (Tel.) Der vom Amt dispensierte Direktor des Zentralgefängnisses Neumünster, Wilhelm Schimming, wurde gestern vom großen Schöffengericht Neumünster wegen vorsätzlicher Gefangenenbefreiung zu 200 Mark Geldstrafe, im Nichtvermögensfalle zu einmonatiger Gefängnisstrafe verurteilt. Es handelt sich um das Verhalten des Schimming gegenüber dem in der Mordsache Rathenau verurteilten Marine-Oberleutnant Brandt, der im Gefängnis eine Vorzugsbehandlung genoß, die einer Aufhebung der Gefangenschaft gleichkam. Trotzdem sich ein Teil des Anklagematerials nicht aufrecht erhalten konnte, erkannte das Gericht auf vorsätzliche Gefangenenbefreiung.

Handel und Volkswirtschaft.

Le Havre gegen Hamburg.

Eine Bestätigung der verschärften Konkurrenzabsichten.

Die ersten Nachrichten über umfangreiche Ausbaupläne des Hafens von Le Havre, die mit Hilfe Amerikas und englischer Kreise eine entscheidende Konkurrenz vor allem gegen Hamburg darstellen sollen, werden jetzt noch ergänzt und bestätigt. Nach einem Kabeltelegramm des DHD. meldet der „Neuyorker Herald", daß der Vorsitzende des Shipping Board die gekennzeichneten Absichten mit Le Havre bestätigt. Eine der vom Shipping Board zu entscheidende Frage sei, wieweit der Hamburger Hafen nach dem Ausbau Le Havre noch beansprucht werden solle. Die United States Lines äußern sich sehr zurückhaltend über diese Frage, obwohl sie nicht bestreiten, daß wegen Le Havre in Europa Besprechungen stattgefunden hätten. Der „Neuyorker Herald" betont heute wiederum, daß der Plan hauptsächlich gegen Hamburg gerichtet sei, aber auch Cherbourg wehre sich dagegen. Die Schiffahrtslinien, die an einer Durchkreuzung des Le Havre-Planes Interesse hätten, hauptsächlich anscheinend die Hapag und die Holland-Amerika Linie, hätten nach diesem Blatt Cherbourg finanzielle Unterstützung angeboten, um den Hafen derart auszubauen, daß zwei Stunden Bahnfahrt bis Paris gespart werden können.

Die gewerbliche Organisation Westfalens.

Erste Ergebnisse der Betriebszählung. — Der Industrialisierungsprozeß. — Westfalen in vorderster Reihe — Aufblähung des Handels. Mensch und Maschine. — 1½ Millionen Menschen gegen 7 Millionen PS. — Der Siegeszug des Elektromotors. — Das soziale Problem.

Das gewaltige Werk der deutschen Betriebszählung vom 16. Juni 1925 ist soweit aufgearbeitet worden, daß die ersten Hauptergebnisse für die einzelnen Provinzen und Länder veröffentlicht werden können. Leider ergibt sich heute, daß die Zählung zu einem wenig geeigneten Zeitpunkt vorgenommen worden ist, denn im Juni 1925 befand sich das deutsche Wirtschaftsleben noch in einem Gärungszustand, mitten in der Rückumstellung auf die normale Friedenswirtschaft. Im Herbst 1923 war die Stabilisierung der Währung erfolgt; Mitte 1924 setzte eine plötzliche Wiederbelebung der Wirtschaft ein, die ihren Höhepunkt genau zu der Zeit erreichte, als die Betriebszählung durchgeführt wurde. Erst Mitte 1925, also nach der Zählung, kam die durch die konjunkturellen Gegenströmungen unterbrochene Stabilisierungskrisis zur vollen Auswirkung; die lebensunfähigen Inflationselemente des Produktions- und Verteilungsprozesses kamen zum Erliegen oder zur Einschrumpfung: Trustbildungen und Rationalisierungsmaßnahmen brachten zahlreiche Stillegungen minderrentabeler Betriebe. Die Zählung fiel in die Zeit der geringsten Arbeitslosigkeit, nur 200 000 Hauptunterstützungsempfänger gegen 1,8 Millionen heute. Der Wendepunkt der Krisis war etwa in Frühjahr 1926 erreicht. Seitdem begann eine neue leichte Wiederbelebung der Wirtschaft, in deren Anfängen wir noch heute stehen. Die deutsche Wirtschaft von heute ist nicht mehr die von 1925, und man darf wohl sagen: die Betriebszählung ist um zwei Jahre zu früh vorgenommen worden. Wir haben uns damit abzufinden und mit den Ergebnissen von 1925 zu begnügen.

Darnach ergibt sich für das gesamte deutsche Reich im heutigen Gebietsumfang, daß gegenüber der vorgelegten Zählung 1907 die Zahl der gewerblichen Betriebe sich um 429 000 (+ 14 Prozent) vermehrt hat, und die Zahl der gewerbstätigen Personen um 3,78 Millionen (+ 29 Prozent). Der Industrialisierungsprozeß hat also weitere große Fortschritte gemacht. Typisch ist in der Industrie die Tendenz zur Konzentration und zum Großbetrieb, denn hier vermehrten sich die Betriebe um noch nicht 2 Prozent gegenüber 40 Prozent in Handel und Verkehr. Namentlich der Einzelhandel weist seit der Nachkriegszeit eine ungesunde Neigung zur Aufblähung, zur Zersplitterung in kleine und kleinste Betriebe auf, die man kaum noch „Betriebe" nennen darf.

Nach der Zahl der Betriebe sowohl, als auch der beschäftigten Personen steht die Provinz Westfalen unter den 13 preußischen Provinzen an zweiter Stelle, nach der Rheinprovinz. In den 196 463 Gewerbebetrieben werden 1,48 Millionen Menschen beschäftigt. Überwiegend gehören die Betriebe zu Industrie und Handwerk, 108 038; Handel und Verkehr (mit Gast- und Schankwirtschaft) haben 86 927 Betriebe. Daß im Handel und Verkehr nur 315 813 Personen beschäftigt sind, in der Industrie aber 1,13 Millionen, wirft ein Licht auf die größere Abmessung der industriellen Unternehmungen. Von den Beschäftigung sind 17 Prozent weiblich, eine sehr niedrige Ziffer, denn der Reichsdurchschnitt ist 26 Prozent, in Berlin sind es 32, im Freistaat Sachsen sogar 35 Prozent. Industrie ist überwiegend Männerarbeit, abgesehen vom Textil- und Bekleidungsgewerbe, der Papierverarbeitung, der Tabak- und Konservenindustrie, der Wäschereinigung. Der Handel dagegen bot von jeher den weiblichen Erwerbstätigen, vor allem auch den mithelfenden Familienangehörigen, weitesten Spielraum. Daher beträgt die Frauenarbeit in der Industrie nur 13, in Handel und Verkehr 31 Prozent.

Noch viel stärker als die Vermehrung menschlicher Arbeitskräfte ist in der deutschen Wirtschaft die Verwendung motorischer Kraft seit 1907 gestiegen. Über 19 Millionen PS. werden zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendet, wovon fast 13 Millionen PS. auf Elektromotore entfallen, deren Siegeszug unaufhaltbar ist. Diese Vermehrung ist seit 1907 auf das Dreifache gestiegen. Dazu kommt aber noch fast die doppelte Menge, rund 37 Millionen PS. Leistung der im Gewerbe verwendeten motorischen Fahrzeuge, wozu auch Lokomotiven, Schiffsmaschinen, u. ä. gehören. In Westfalen mit seinen Großunternehmungen im Bergbau und der Schwerindustrie, aber auch bis herab zum Kleinbetrieb, ist die Heranziehung motorischer Kraft ganz überragend. Mit Kraftmaschinen und Kraftfahrzeugen sind 33 365 Betriebe mit zusammen 7,24 Millionen PS. Leistung ausgerüstet. Hiervon entfällt die gute Hälfte, 3,64 Millionen PS., allein auf die vorhandenen gewerblichen Kraftfahrzeuge, vornehmlich im Verkehrsdienst (Eisenbahn, Post, Schiffahrt usf.) mit 3,15 Millionen PS. Zum Antrieb von Arbeitsmaschinen leisten die Elektromotoren 2,1 Millionen PS., die Wärme-, Wind- und Wasserkraftmaschinen 1,5 Millionen PS. Auf je 100 Personen entfallen 244 PS., die höchste Ziffer im ganzen Reich, hinter der selbst Rheinland mit 180 Prozent weit zurückbleibt, während z. B. der Freistaat Sachsen mit überwiegender Feinindustrie nur 75 Prozent aufweist, Berlin sogar nur 41 PS. pro Person.

Westfalen bildet mit der Rheinprovinz ein fast untrennbares Wirtschaftsgebiet. Beide Provinzen umfassen zwar nur 19 Prozent der Reichsbevölkerung, aber 22 Prozent der gesamten deutschen Industrietätigen, und sogar 42 Prozent der gesamten in der deutschen Industrie zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten motorischen Kraft. Daß in dieser gewaltigen Zusammenarbeit von Mensch und Maschine die Maschine den Menschen nicht unterdrückt oder überflüssig macht, sondern die Technik zugleich jeder Person eine kulturgemäße Daseinsmöglichkeit schafft, ist das bittere soziale Problem unserer Zeit. Angesichts der uns durch Versailles u. ä. angelegten Wirtschaftsfesseln muß dies Problem gerade in einem Wirtschaftsgebiet wie Rheinland-Westfalen fast unlösbar erscheinen. Jedenfalls verlangt es Kräfte, die nicht bloß von sozialem Empfinden erfüllt sind, sondern zugleich auch die Technik moderner Wirtschaftsorganisation auf das Äußerste beherrschen.

Düsseldorfer Kurenbörse.

tu **Düsseldorf**, 22. März. (Tel.) Die heutige Börse verkehrte in fester Grundstimmung. Auf allen Marktgebieten waren die Kurse gut behauptet, zum Teil sogar befestigt. Das Geschäft nahm einen größeren Umfang nicht an. Am Kohlenkurenmarkt setzten sich die Geschäfte in Ewald fort. Der Kurs erfuhr dabei eine erneute Steigerung um 1000 Mark, die allerdings im Verlauf wieder verloren gingen. Auch Carolus blieben gesucht, doch kam es heute nicht zu Umsätzen. Dagegen wurden König Ludwig höher aus dem Markt genommen. In Diergardt waren die Umsätze etwas lebhafter. Die Kure konnten im Verlauf der zirka 150 Mark aufholen. Von Kohlenaktien konnten Adler und Lothringen 1 Prozent gewinnen. Niederrheinische Berg und Dahlbusch lagen unverändert. Der Braunkohlenmarkt bot keine Anregung. Am Kalikurenmarkt war das Geschäft gering. Gehandelt wurden zu ungefähr letzten Kursen Volkenroda und Salzmünde. Etwas höher lagen Wahlbeck. Kaliaktien hatten etwas größeres Geschäft und Führung von Kaliindustrie, die rege bei behaupteten Kursen gehandelt wurden. In Krügershall führte die Nachfrage zu einer Steigerung von 2 Prozent. Auch Hallesche Kali fester. Von Industrieaktien waren Dortmunder Vulkan und Kabel Rheydt zu leicht erhöhten Kursen im Verkehr. Rheinische Linol und Uerdinger Waggon blieben gesucht. Umsätze sind nicht zu verzeichnen.

Ausländische Wechselkurse.

tu **Zürich**, 22. März. (Tel.) Berlin 123,37½; Wien 73,13½; Prag 15,40; Holland 208,10; Newyork 5,20; London 25,25¼; Paris 20,36½; Italien 23,65; Brüssel 72,30; Kopenhagen 138,55; Stockholm 139,18¾; Oslo 135,75; Madrid 91,25.

tu **Amsterdam**, 22. März. (Tel.) London 12,13¼; Berlin 59,27½; Paris 9,78; Schweiz 48,03; Wien 35,18; Kopenhagen 66,25; Stockholm 66,87½; Oslo 65,20; Newyork 2,49¾; Brüssel 34,73; Madrid 43,80; Italien 11,32.

Warenmärkte.

Hamburger Warenmarkt.

tu **Hamburg**, 22. März. (Tel.) Kaffee: Brasilsorten wenig verändert, zum Teil etwas schwächer. Der Lokomarkt war etwas stiller, die Preise kaum verändert. Santos spezial notierte 104—110, extra prima 92—102, prima 88—92, superior 85—88, good 80—87, Rio 70—76, gewaschene Rio 120—180. Kakao: Der Markt war unter dem Einfluß der nach vorübergehender Abschwächung wieder befestigten Tendenz für Newyork ruhig, aber stetig. Accra good fermented notierte schwimmend 75,6; März-April 76—76,6; Bahia superior März-April 82; thomee superior April-Mai 82,6; trinidad Plantation März-April 82—84 Sh. je nach Qualität, superior sommer ariba April-Maj 96—97. Neue Offerten aus erster Hand fehlten. Reis: Das Geschäft hielt sich heute in mittleren Grenzen, wobei die Preise unverändert blieben. Auslandszucker: Die Tendenz war unter dem Einfluß schwächerer Berichte aus Newyork etwas matter und die Abgeber ermäßigten die Forderungen, wobei Tschechische Kristalle Feinkorn prompt mit etwa 17,8¾—17,9¾; April und Mai mit etwa 17,6—17,7½ Sh. genannt wurden. Schmalz: Tendenz stetig. Amerikanisches notierte 31; amerikan. raffin. 32—32,25; Hamburger Schmalz 37,5 Dollar je 100 Kilo netto. Getreide: Tendenz: stetig. Markt be. kleinem Geschäft unverändert und ruhig. Es notierten Weizen 264—268; Roggen 245—250; Hafer 200—206; Wintergerste 195—200; Sommergerste 225—260; Auslandsgerste 182—187; Mais 140—145; Raps 16,5—17; Hirse 8,5—9; Leinsaat 18—19; Viktoriaerbsen 400—440. Mehl: Tendenz ruhig. Weizenauszugsmehl hies. Mühlen 43,75—44; Bäckermehl hies. Mühlen 38,75—39; Auszugsmehl inl. Mühlen 38,5—40,5; Weizenmehl inl. Mühlen 32—34; Weizenmehl amerikan. 7.5—8,75 Dollar; 70prozentiges Roggenmehl hies. Mühlen 35,75—36,25—37,75; Roggenmehl hies. Mühlen 28,25—29,5; 70prozentiges Roggenmehl inl. Mühlen 32,5—34,5; Roggengrobmehl inl. Mühlen 26,5—27,5. Hülsenfrüchte: Bei ruhiger Haltung des Marktes erhielt sich auch heute das Geschäft bei unveränderten Preisnotierungen in engen Grenzen. Futtermittel: Die Flaue des Getreidemarktes wirkte auch lähmend auf den Futtermittelmarkt ein. Umsätze bei letzten Preisen bedeutungslos. Oele und Fette: Der Markt lag ruhig. Preise unverändert. Chemikalien: Der Markt verkehrte unverändert ruhig. Paraffin und Wachs: Tendenz ruhig.

Amerikanische Getreidenotierungen.

tu **Chicago**, 22. März. (Tel.) Schlußkurse

		22. 3.	21. 3.			22. 3.	21. 3.
Weizen	Mai	132⅜	134¼	Hafer	Mai	42⅞	43⅝
„	Juli	127⅜	129⅜	„	Juli	43½	45½
„	Sept.	125⅞	127⅞	„	Sept.	42⅝	43½
Mais	Mai	72⅜	74⅛	Roggen	Mai	98	99½
„	Juli	77	78⅞	„	Juli	96	96¼
„	Sept.	80⅝	82½	„	Sept.	93	94½

tu **Newyork**, 22. März. (Tel.) Schlußkurse.

	22. 3.	21. 3.		22. 3.	21. 3.
Weizen 2, rot	140⅜	142¼	Roggen, exp.	110	111
hart	147¼	148⅜	Mehl, clear pat.	6,75	6,80
Mais 2	81⅜	83½	Gerst.-Fr.n.engl	2	2
Hafer 3	53⅜	54⅞	oto. nach s. Kont	14	15

Metallnotierungen.

tu **Hamburg**, 22. März. (Tel.) Silber: Brief 78; Geld 77; Zink: Brief 62; Geld 61. Terminnotierungen. Kupfer: März Brief 119; Geld 117,5; April Brief 118,75; Geld 118,25; Mai Brief 119,25; Geld 118,5; Juni Brief 119,25; Geld 118,75; Juli Brief 119,25; Geld 118,75; August Brief 119,5; Geld 118,75; September bezahlt 118,25; Brief 118,5; Geld 118; Oktober Brief 118,75; Geld 118,25; November bezahlt 118,5; Brief 119; Geld 118,5; Dezember bezahlt 119—118,75; Brief 119,25; Geld 118,75; Januar bezahlt 119; Brief 119,5; Geld 119; Februar bezahlt 119,75; Brief 119,75; Geld 119,25; Tendenz: stetig. Zinn: März Brief 638; Geld 629; April Brief 625; Geld 619; Mai Brief 616; Geld 609; Juni Brief 609; Geld 603; Juli Brief 602; Geld 600; August Brief 598; Geld 593; Tendenz: befestigt.

tu **London**, 22. März. (Tel.) Schluß. Kupfer-Standard per Kasse 56⅛—56,25; per 3 Monate 56⅝—56,75; Elektrolytkupfer per Kasse 62⅝—63⅛; per 3 Monate —; Best Selected 61,25—62,5; Zinn-Standard per Kasse 315,5—315,75; per 3 Monate 300,25—300,5; Blei per Kasse 27,5; per 3 Monate 27 15/16; Zink per Kasse 30 7/16; per 3 Monate 30 13/16; Silber 25 7/16; per 3 Monate 25⅝; Gold 84,10¾.

Baumwollnotierungen.

tu **Liverpool**, 22. März. (Tel.) Schluß. März 7,38; Mai 7,51; Juli 7,65; Oktober 7,74; Dezember 7,79; Januar 7,82; Tendenz: stetig.

tu **Newyork**, 22. März. (Tel.) Eröffnung. März 14,02; Mai 14,11—14,13; Juli 14,32—14,33; Oktober 14,48—14,50; Dezember 14,64; Januar —; Tendenz: abgeschwächt.

tu **Newyork**. 22. März. (Tel.) Zweites. März 14,04; Mai 14,20; Juli 14,39; Oktober 14,54; Dezember 14,71; Januar 14,70; Tendenz: stetig.

tu **Newyork**, 22. März. (Tel.) Schluß. März 13,82; Mai 13,95—13,96; Juli 14,15—14,16; Oktober 14,30; Dezember 14,47; Januar —; loko 14,15; Tendenz: willig.

tu **New Orleans**, 22. Dez. (Tel.) Eröffnung. März 14,25; Mai 14,25; Juli 14,38; Oktober 14,41; Dezember 14,49; Januar —; Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 22. März. (Tel.) Zweites. März 14,20; Mai 14,22; Juli 14,35; Oktober 14,45; Dezember 14,54; Januar —; Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 22. März. (Tel.) Schluß. März 13,91; Mai 13,97—13,98; Juli 14,12—14,13; Oktober 14,21; Dezember 14,32—14,34; Januar 14,33—14,35; loko 14,00; Tendenz: kaum stetig.

Viehmärkte.

Allenessener Schweinemarkt.

tu **Allenessen**, 22. März. (Tel.) Gesamtauftrieb: 2767. Es wurden bezahlt im Großhandel für Ferkel von 6—8 Wochen 16—23 Mark; von 8—12 Wochen 23—32 Mark; von 12—15 Wochen 32—42 Mark; Faselschweine über 15 Wochen 42—70 Mark. Geschäftsgang: sehr langsam.

Oldenburger Zucht- und Nutzviehmarkt.

tu **Oldenburg**, 22. März. (Tel.) Auftrieb: 212 Stück Großvieh. Preise: hochtragende Kühe 1. Sorte 700—800 Mark, 2. Sorte 500—650 Mark, 3. Sorte 400—500 Mark, tragende Rinder 1. Sorte 450—525 Mark, 2. Sorte 350—450 Mark, Güsterinder 250—350 Mark, Zuchtbullen 400—500 Mark, Zuchtkälber 150—225 Mark, Bullen zur Mast 40—46 Pfg. das Pfund Lebendgewicht. Ausgesuchte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: In guten tragenden Tieren und Weidetieren lebhaft, sonst langsam. Nächster Zucht- und Nutzviehmarkt Dienstag, den 29. März 1927.

Handelsnachrichten.

w **Bielefelder Satteiwerke A.-G.** In der ordentlichen Generalversammlung am 19. März vertraten neun Aktionäre ein Kapital von 302 000 Mark. Der Bericht des Vorstandes ergab, daß infolge der anhaltend schlechten Wirtschaftslage im abgelaufenen Geschäftsjahre die Erzielung eines Überschusses nicht möglich war. In den letzten Monaten hat die Geschäftstätigkeit dagegen einen lebhaften Aufschwung genommen, so daß das Werk jetzt voll beschäftigt ist. Es wird für das laufende Rechnungsjahr mit einem günstigeren Geschäftsergebnis gerechnet.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland A.-G. in Neuß. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 16. März d. J. beschlossen, der am 21. April d. J. stattindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent vorzuschlagen. Die Kapitalertragssteuer soll von der Gesellschaft getragen werden, so daß die Dividende unverkürzt zur Auszahlung gelangen wird.

A.-G. für Bergbau-, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen. Die Bilanz für das Geschäftsjahr 1926 schließt nach 1 253 979 RM. Abschreibungen mit einem Reingewinn von 1 299 470 RM. ab. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung beschlossen, der GV. vorzuschlagen, aus diesem Reingewinn eine Dividende von 8 Prozent auf die Stammaktien und satzungsgemäß eine Dividende von 5 Prozent auf die Vorzugsaktien zu verteilen und einen Betrag von 76 835 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. — Die GV. findet am 21. April statt.

Jahres-Generalversammlung des Westfälisch-Lippischen Wirtschaftsbundes am 1. Mai.

Die Jahreshauptversammlung des Westfälisch-Lippischen Wirtschaftsbundes wird am 1. Mai in Bad Elsen stattfinden. Wegen der hohen Bedeutung der Frage der Verwaltungsreform im Gesamtkomplex der wirtschaftspolitischen Auseinandersetzung wird diesem Problem ein besonderer Raum in den Verhandlungen eingeräumt werden. Reichstagsabgeordneter Oberbürgermeister a. D. Dr. Most ist zu einem Vortrage über Fragen der Verwaltungsreform gewonnen. Fabrikbesitzer Funcke-Hagen, Vorstandsmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, hat das Referat über das Kartellwesen vom Standpunkt der verarbeitenden Industrie und des Handels aus. Staatssekretär z. D. Freiherr von Rheinbaben, M. d. R., wird schließlich den derzeitigen Stand der deutschen Außenpolitik unter besonderer Berücksichtigung der künftigen Entwickelung des Reparationsproblems behandeln.



KALODERMA-SEIFE 70 Pf.
KALODERMA-PUDER 25 Pf. u. 60 Pf.
KALODERMA-CREME 25 Pf. u. 50 Pf.

KALODERMA-SEIFE
VON DEN GUTEN DIE BESTE
F. WOLFF & SOHN



Umzüge und Wohnungstausche
erledigt prompt und billigst
Rudolf Bolze
Möbeltransport
Am Kanonengraben 3
Tel. 2344 1039)3

Dr. Schröders
Patent-Bureau
Alter Steinweg 26
Fernspr. 3921.

Magen- und Zuckerkranken
unentbehrlich
Grahambrot
Versand nach auswärts.
Zwiebackfabrik Koberg
Magdalenenstr. 7 Tel 346
1160g5

Saathafer
Petkuser Gelbhafer
1. Absaat
zu verkaufen. h4222g
Rotert, Roxel
Telefon 35

Klavier
gebraucht, neuwertig, preiswert, mit Garantie zu verkaufen. s6610)g
F. Hülsmann
Pianohandlung
Laer, Bez. Münster



Herrlich sind unsere neuesten Frühjahrs-Moden!

und vor Allem: **billig!**

Diese Beispiele sagen Ihnen Alles!

Mäntel, Kleider u. Kostüme

Mantel a. shetlandart. Stoffen mit Gürtel **14.75**

Mantel aus Rips m. voll. Plissé Falten in allen mod. Farben ... **22.75**

Mantel a. schwarz Damassé-Seide mod. Form mit reicher Faltengarnitur **34.75**

Mantel a. Rips mit mod. Plissé-ansatz u. Kragengarnitur ganz a. bedruck. Kunstseide gefüttert **42.75**

Kostüm aus kashaartigen Stoffen ganz auf Kunstseide gefüttert **35.75**

Kostüm aus schatten-rips ganz auf Fassonéseide in hell. Farb. u. marine **56.00**

Kleid aus Kashastoff mit Stickerei u. Knopfgarnitur in all. mod. Farben **19.75**

Kleid aus Velourine (Seide m. Woll.) Georgettekrag. u. Einsatz reich. Faltengarn. a. Rock **39.75**

Sonntag durchgehend bis 6 Uhr geöffnet!

ALTMANN
DAS HAUS DER MODEN MÜNSTER

Korsetthaus
Helene Davids & Co.
Münster i. W., Prinzipalmarkt 37

Billiges
Send-Angebot!

Hüfthalter mit und ohne Rückenschnürung, aus Drell und Gummi, solide Verarbeitung, guter Sitz 5.50 3.75 2.50 **1.50**

Frauen-Korsetts * Gradehalter * Leibbinden

Große Auswahl in allen Ausführungen und Preislagen.

Das Neueste: Corselette vereint Hüftha ter u. Büsten-halter 17.50 12.75 **7.50**

Photogr. KRAHN
WESELERSTR. 29
1043
filmt und photographiert
auf Bestellung ausser dem Hause.

Drucksachen
in Buch- u. Steindruck

Briefbogen, Mitteilungen, Postkart., Paket-Adress., gummierte Paketzettel, Schreibmaschinen-Postkarten usw. Alle anderen Drucksachen liefern wir auch billig und schnell.

Bei Anfragen bitte die Auflage anzugeben.

Heinr. Buschmann
Druckerei 7—18 197g

Geradehalter Bruchbänder Leibbinden
alle Systeme
vorrätig
Massenanfertigung in eigener Werkstatt
Sanitätshaus C. Brinkmann Nachf.
Inh. Heinr. Spielbusch
Münster i. Westf.
Altefischmarkt 6
Telefon 640
13759

Küche
weiß lackiert, sehr gut erhalten, bestehend aus:
1 Küchenblitzer
1 Küchenanrichte
Tisch, 3 Stühle, Handtuchhalter u. Topfbank, diverse Handarbeiten und sonstiges *g
fortzugshalber zus. für 150 Mk. zu verkaufen.
Rideleldersstr. 42, I. Etg. rechts

Heirat.
Witwe, Ender 30er, mit schöner 5-Zim.-Einricht. u. 2 Kind. (rentenberechtigt) möchte sich mit einem guten u. sol. Mann wieder verheirat. Herren denen an einem gemütl. Heim gelegen ist, mög. vertrauensv. ihre Off. unter P R 1037 an die Geschäftsstelle d. Bl. senden. Verschwiegenheit ist Ehrensache. *

Suche für m. Freund ohne sein Wissen die Bekanntschaft eines sol. Mädchens od. Witwe m. etw. Vermögen im Alt. bis zu 32 Jahren zwecks späterer *

Heirat.

Mein Freund ist 34 J. alt, mittelgr., hat gute Charaktereigenschaften, ist sehr sparsam, fleißig und hat ein gutes Einkommen nebst Wohnung, aufgest. mit modernen Möbeln. Ernstgem. Angebote, möglichst mit Bild, unter Z M 5382 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Kinderwagen-Verdecke
werden neu bezogen.
(1297) Wall 17.

Neu aufgenommen
habe ich eine
Spezial-Abteilung
für Anfertigung von f842xy
Hohlsaum, Festons einfach, Festons - Dreizackbogen Festons - Rosenbogen Knopflöchern, Stoffknöpfen
Carl Kettelhack
Färberei u. chemische Reinigungsanstalt
Münster i. W. Clemensstraße — **Rheine i. W.** Hügel

Rentenstiftung zugunsten der päpstlichen Missionskasse.

Sie tun ein gutes Werk und helfen dem Hl. Vater bei der Missionierung der Tausend Millionen Heiden, wenn Sie etwa 20, 50, 100 oder mehr Reichsmark dem Franziskus Xaverius Missionsverein als Rentenstiftung überweisen. Es geschieht dies am besten durch folgenden Brief:

„An den Franziskus Xaverius Missionsverein e. V. Aachen, Hirschgraben 39

Ich habe heute durch die Post an den Franziskus Xaverius Missionsverein den Betrag von . . . R.-M. eingezahlt. Dieser Betrag sowie alle etwa noch folgenden Summen sollen eine Rentenstiftung sein. Ich werde das Geld nur im Falle der Not nach vorausgegangener Kündigung zurückerbitten. Nach meinem Tode soll das Geld zum Besten der Missionen verwandt werden. Auf die Zinsen erhebe ich keinen Anspruch (oder die Zinsen sollen dem Kapital beigeschrieben werden oder die Zinsen sollen halbjährlich ausgezahlt werden an mich und nach meinem Tode an . . . . .)" h4059y

Ort, Datum, Unterschrift nicht vergessen!

Die Zahlungen erfolgen am besten auf das Postscheck-Konto Köln Nr. 47 860 des Franziskus Xaverius Missionsvereins in Aachen. — Kein Geld in gewöhnliche Briefe legen.

Musikalien
jeder Art bezieht man vorteilhaft durch die f784 xw
M. Kneer'sche
Musikalien- u. Instrumentenhandlung
Größtes Musikalienlager der Provinz.

Der es sich zur Gewohnheit macht, seine Kleidungsstücke, Teppiche und sonstige Einrichtungsstücke einer Behandlung in regelmäßigen Zwischenräumen einer zuverlässigen chemischen Reinigungsanstalt sachgemäßen Behandlung anzuvertrauen, wird bald erfahren, daß er hierdurch ihre Lebensdauer und Gebrauchsfähigkeit verlängert, manche sonst vielleicht nötige Neuanschaffung umgeht und so — Geld spart. z9058y

Beste chemische Reinigung bei
Julius Renfert
Färberei und chem. Waschanstalt
Fernruf 977 Münster i. W. Fernruf 977

Zöpfe
aus reinem Naturhaar in den bekannten guten Qualitäten liefere das Stück
zu 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 8.— usw.
Ferd. Baumhöger
Bezugstraße 1 unterm Bogen, gegenüber Neubrückentor *w

Technikum Lemgo

Hausverkauf.

Montag, 28. März, nachm. 4 Uhr, wird im Gasthof Lohmann zu Rinkerode das an der Bahnhofstr. daselbst belegene Geschäftshaus des Herrn Joseph Franke unter günstigen Bedingungen meistbiet. verk. werden. Das Haus ist von 2 Jahren gebaut und enthält außer zwei Läden noch acht Wohnräume. 6324)

Halberstadt
Hiltrup.

Mehrfamilienhäuser
an der
Nordstraße Siverdesstraße Stanfenstraße
günstig zu verkaufen.
Joh. M. Janssen, G. m. b. H.
Südstraße 1 *g

Sehr solide gebautes Einfamilienhaus, sieben Zimmer, Küche u. Bad, mit großem Garten, 30 Q.-Ruten groß, in sehr schön. Wohnlage, 2 Bahnstationen v. Münster entfernt, zu verk. Das Haus ist neu gebaut u. hauszinssteuerfrei. Höhere Schule ist am Platze. Der Preis beträgt 30 000 Mk. b. einer Anzahlung v. 15 000 Mk. Gefl. Angeb. u. W Z 5350 a. d. Gesch. 6812f

---

Haus
mit kleinem Garten gegen Barzahlung h4232)
zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten mit Angabe von Größe und Preis unter G G 5368 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten.

AUFGEPASST
TEL. 3387



Kaufe und zahle
gute Preise für Kleider und Schuhe
M. Bienenstock,
Sonnenstr. 74 z9726yd

Verdauungsbeschwerden
Wer morgens müde und abgespannt ist, keine Energie zur Arbeit aufbringen kann, mache eine erfolgreiche Kur mit dem echten
Doppelherz
dem ärztl. empfohl. Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche, Blutarmut, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Schlaflosigkeit usw. Die Wirkung übersteigt geradezu. Originalflaschen RM 1.50 u. 4.60 M.
Drogerie C. Francke
Frauenstr. 16 Bahnhofstr. 41
O. Krumbein, Salzstr. 55
Schwanendrogerie Ferd. Mooshöfener Nachf. Inh. Aug. Schulte, Rothenburg 59-60. h2564yd

---

Unterricht u. Lager
von
Sofas, Chaiselongues, Matratzen, Deckrationen.
Spezialität: Klubmöbel in feinster Ausführung.
Hubert Nerlen,
Sternbergasse 21.
Telephon 2690. (889)

Emelka-Theater

Achtung!

Achtung! Achtung!

Hier ist die neue Emelka-Film-Welle!

Ab heute Mittwoch, nachmittags 3 Uhr:

Rinaldo Rinaldini

Der gewaltigste deutsche Sensations- und Abenteuerfilm der Produktion 1927

Der große Paul-Sinmel-Film

Die Geflunkerten

mit einem Ensemble von Darstellern, wie es die Welt noch nicht gesehen hat:

Asta Nielsen, Hans Albers, Olga Tschechowa, Erich Kaiser-Titz, Otto Gebühr, Eduard v. Winterstein, Wilhelm Dieterle, Paul Bienfeld, Paul Rehkopf, Wilhelm Diegelmann, Sybill Morell, Lydia Potrowa, Hermann Vallentin, Robert Garrison, Hermann Picha u. a. Orchesterleitung: Kapellmeister D. Bertram

Frühes Kommen sichert die besten Plätze!

Theater der Stadt Münster

Spielplan vom 23. 3. bis 25. 3.

Mittwoch, 23. 3	7¾ Uhr	Menschenfreunde (Schauspiel)	Pr 4
Donnerst. 24. 3	7¾ Uhr	Einzel- und Gruppen-Tänze	Pr 2
Freitag, 25. 3		Geschlossen	

Steiners Künstlerspiele
Münster i. W.
Rothenburg 9 **Telephon 2197**

Mittwoch, den 23. März **abends 8 Uhr**
Ehrenabend
der hier allgemein beliebten Tanzsport- und Turnierkapelle
Bobby Wood
in voller Turnierbesetzung s304y
Außer dem glänzenden Märzprogramm noch besondere künstlerische Einlagen.
— Tischbestellungen frühzeitig erbeten —

Mittwochnachmittag **vier Uhr Mokka** mit künstlerischen Darbietungen bei freiem Eintritt

---

Sämereien
Nur erstklassige, gut keimfähige **Sämereien** für Feld und Garten.
Vom **Donnerstag, 24. März** ab habe ich meinen Stand auf dem **Marktplatz** wieder errichtet.
Habe noch einen Posten **Obstbäume** abzugeben. s115w
Bernhard Schrichten
Rheine, Salzbergenerstraße
Gartenbaubetrieb, **Telephon 458.**

Kommunion- u. Konfirmanden-Anzüge

18 20 24 27 30
36 40 45 50 60

kaufen Sie am besten bei

Max Lazarus
Ludgeristraße 117
f1366g

Achtung!
Absolut sichere Kapitalanlage!
Erste Hypothek auf 180 Ruten hochwertiges Baugelände an drei Hauptstraßen einer aufblühenden industriellen Kreisstadt und neues Wohnhaus ca. 20 000 Mk. gesucht von Selbstverleiher zum Neubau rentabler Geschäftslokale. Offerten unter H J 5379 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung erbeten h4280y

---



SALFELDT & STEIN
Salfeldt & Stein
der beliebte Herdhäuser
Kautabak
Generalvertretung und Fabriklager
Pistor & Meyer
Münster i. W. Rothenburg 23
Fernruf 1436 h4135y

Für meine Abteilung Haus- und Küchengeräte, Glas und Porzellan suche ich für sofort oder später eine branchekundige, durchaus erfahrene und gewandte

I. Verkäuferin

Es kommen nur solche Damen in Frage, die im Ein- und Verkauf bewandert sind, vollkommen selbständig arbeiten können und beste Referenzen aufzuweisen haben. Es handelt sich um einen angenehmen Dauer- und Vertrauensposten in einem alten, erstklassigen Geschäft in einer Kreisstadt Westfalens mit vorwiegend Landkundschaft. Bewerberinnen, die der westfälischen plattdeutschen Sprache mächtig sind, gut dekorieren können, Kunst- und Lackschrift schreiben, erhalten den Vorzug. Auf Wunsch volle Pension im Hause.

Ausführliche Offerten mit Bild, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. L. L. 5323 an die Geschäftsstelle d. Ztg. h4149x

---

Suche zum sofortigen Antritt zu meiner Entlastung einen gut zeichnerisch befähigten jungen unverheirateten
Architekten oder Techniker
mit Kenntnissen im Eisenbetonbau. Bewerbungen unter Einsendung von Bildungsgang und Handskizze in Briefform s278)w
Architekt B. d. A. **Eduard Comes**
Coesfeld i. W., Dülmenerstraße.

Turnerbad
für die Sommermonate 1927
Bademeister
(staatl. geprüft) und für dauernd
Hauswart
(abgeb. Beamter oder Kriegsinvalide) für die Beaufsichtigung der Anlagen und für einfache Haushaltungsarbeiten gesucht.
Wohnung für den Hauswart (1 Küche, 3 Zimmer und Vorraum) vorhanden.
Schriftl. Angebote mit Angabe der Ansprüche u. L. M 1033 an die Gesch. h4281w

---

Tuchvertreter gesuc
gegen sehr hohe Provision u. un günst. Beding. von leistungsfähig **Aachen. Tuchgroßhandl.** Nur Herren, die bei Beamten und ers Privatkundsch. gut eingef. s., wolle unt. Aufg. v. Ref., Angeb. unt. A O 2 an die Ann.-Exp. Th. Naus, Aache senden h427

Regierungsbaumeister, Architekt, un sucht in guter Wohnlage zum 1. April
Wohn- und Schlafzimmer
(solid bürgerlich möbl. oder teilw. mö oder unmöbl.). Größte Sauberkeit Be Badbenutzung erwünscht. Nähe Hörste bevorz., kein Nordzimmer, doch könne Räume b. gut. Zugang im Dachgeschoß Erbitte nur Angebote mit Preis einschl. beskosten, die obigen Wünschen etwa sprechen, unter B B 1044 a. d. Geschäfts

---

NSU-Motorräder
Generalvertreter: **Friedr. Saßmann**
Münster i. W. Glasspass Telephon

Zu verkaufen

Schlafzimmer, neu, mit oval. Spie und Marmor, für Mark zu verk. Näher Geschäftsstelle.

Jagdgewehr
Dilling (Sauer & Sohn) 16×16×9,3 **zu verkaufen.** Karl Lammers Warendorfer Str. 7

10/30 **offener Opel-Wagen,** auch für Lieferwag geeignet, aus Priv hand zu verkaufen. Off. unter H J 19 an die Geschäftsstelle.

Opel-Lieferwagen, gut erhalten, billig verkaufen. h13 Off. unter K L 19 an die Geschäftsstelle.

Schöner Kinderwag guterhalten preisw zu verkaufen. Melchersstr. 6, 1. E

Einige Kuher brin Kuh- u. Pferdebün bill. abzugeben frei oder Garten. Off. Nr. 3833 an Anzei **Ann. Korte,** Micha platz 7—8.

Passend für Landwir Wenig gebr. Gi preiswert zu verk. fr **Jos. Kocke,** Gallitzinstraße 47.

Mün
1925 an zweite

Wir haben f ster im Vergleich 100 000 Einwohn marschiert. Im Stelle unter alle Auf 1000 der Be 5. in Münster 4 Münster ebenfalls der amtlichen Sta über 100 000 Ein tistik") folgende A

Stadt	überhau
Bremen	1282
Karlsruhe	348
Mannheim	579
Duisburg	840
Stuttgart	835
Münster	327
Dortmund	239
Bochum	281
Hannover	420
Essen	347
Ludwigshafen	248

Stellt man die gen der Zahl der in Wohnungen gegenü gemeinden viel me Bau genehmigt wu gestellt worden sind als im Jahre 1925. Jahr 1926 erteilten Wenn auch nicht all gebaut werden, so Wohnungszugang. Bauten handelt, im Hoffentlich gelin Münster stetig zu fö zu beheben. Besonde gung des Baugewer zweige wesentlich be

♂ **Theater der** bei aufgehobenem V seinem Ensemble sta „Menschenfreunde" tag. wird bei aufgeho Tanzprogramm. Ein Aus dem letzten Pro in jeder Aufführung liche übrigen Numme Preise 2.

⇄ **Sonderzug** Eisenbahn fährt am Münster bis En chen Gartens. De abends, hält auf aller Ennigerloh. Theater schließlich an den Fah en Fahrkarten zu h sucher den Pz. 161, Uhr. Die Vorstellung für Hin- und Rückfah

♂ **Alpenverein.** Münster-Westfalen de einen Lichtbildervortrag gut besucht war. De Justizrat Leggema lieber des Alpenverei gegen Unfälle in den cherungsbetrag freiw schreiben des Haupta sucht wird, das deutsc suchen, da sonst die völlig verwelscht wird Alpenvereins findet vo hat es bisher immer v geselligen und national nicht anders sein. Di in der Versammlung Vorstande der Sektion hierauf erhielt Herr D Wort zu seinem Vortr Daujoch als Turenzer Beauclair ist vielleicht gehört auch zu den kü Dankbarkeit der Skier willigte er sich an der Ueberführung des Berner Ob Bahnen gewiesen wurd stützt von zahlreichen g die Baugeschichte der 3 und 1912 mit der Stat jeder Station schil

Die

In alter Zeit kam St. Petersburg ein aufzusuchen, die soeben Zarenhof der Stadt abge Es war Winter. Der Arzt, der den K ihn, versprach zu komm Weg die Treppe des G einem vornehmen Appa bei goldbetreßte Laka im seinen Pelz abnah Wohnung aufgesucht ha Obst, führte den Profes mit gedämpfter Stimm ihm meldete. Auf leisen Sohlen sc eine Weile, wurde endl Totenstille weit und Er ging ins Vorzim Er ging wieder in d Posthofsbesitzer erschien Herren erst vor einer S no nichts. Ist, so fragt der Ch Weise um seinen Mantel

Über

Wir erinnern uns no wir plötzlich Bilder Papierfetzen, Dra Zahnbürsten, Haaren un in die gleiche Zeit taud Zahnpasten Wort- un Pschen Odol das beste Pillen. Man stand vor

Aus der Stadt.

Münster, 23. März.

Münsters Bautätigkeit in der Statistik.

1925 an zweiter, 1926 an vierter Stelle unter den Großstädten über 100 000 Einwohner.

Wir haben schon verschiedentlich mitteilen können, daß Münster im Vergleich zu den anderen deutschen Großstädten über 100 000 Einwohner bezüglich der Bautätigkeit mit an der Spitze marschiert. Im Jahre 1925 stand die Stadt Münster an zweiter Stelle unter allen deutschen Städten (über 100 000 Einwohner). Auf 1000 der Bevölkerung wurden nämlich 1925 in Ludwigshafen 5, in Münster 4,6 Wohnungen geschossen. Im Jahre 1926 ist Münster ebenfalls wieder an führender Stelle. Wir entnehmen der amtlichen Statistik über die Bautätigkeit in Großstädten mit über 100 000 Einwohnern (1. Märzheft von „Wirtschaft und Statistik") folgende Angaben:

Stadt	Reinzug ang an Gebäuden überhaupt	Gebäuden davon Wohngeb.	Wohnungen überhaupt	Wohnungen auf 1000 der Bevölkerung 1926	Wohnungen auf 1000 der Bevölkerung 1925
Bremen	1282	1259	2243	7,6	3,7
Karlsruhe	346	292	856	5,9	3,8
Mannheim	579	504	1450	5,9	3,3
Duisburg	840	549	1576	5,8	3,4
Stuttgart	835	731	1994	5,8	2,1
Münster	327	268	550	8,2	4,6
Dortmund	239	233	661	2,1	2,2
Bochum	281	209	682	3,2	2,8
Hannover	420	395	1699	4,0	2,6
Essen	347	265	1119	2,4	3,0
Ludwigshafen	248	124	863	9,6	5,0

Stellt man die Anzahl der im Jahre 1926 erbauten Wohnungen der Zahl der in den gleichen Gemeinden zum Bau genehmigten Wohnungen gegenüber, so ergibt sich, daß in den meisten Berichtsgemeinden viel mehr Wohnungen im Laufe des Jahres 1926 zum Bau genehmigt wurden als Wohnungen in diesem Jahre fertiggestellt worden sind. Die Differenz war absolut gerechnet größer als im Jahre 1925. Ferner übertraf die Zahl der im letzten Halbjahr 1926 erteilten Bauerlaubnisse erheblich die Vorjahrsziffer. Wenn auch nicht alle zum Bau genehmigten Wohnungen tatsächlich gebaut werden, so wird man doch damit rechnen können, daß der Wohnungszugang, soweit es sich um bereits im Vorjahr genehmigte Bauten handelt, im Jahre 1927 größer als 1926 sein wird.

Hoffentlich gelingt es auch im Jahre 1927, die Bautätigkeit in Münster stetig zu fördern, einmal um die Wohnungsnot allmählich zu beheben, besonders aber auch, da von einer stärkeren Beschäftigung des Baugewerbes auch die Lage fast aller anderen Gewerbezweige wesentlich beeinflußt wird. E—s.

*

♂ **Theater der Stadt Münster.** Heute abend 7,45 Uhr findet bei aufgehobenem Abonnement das Gastspiel Eugen Klöpfers mit seinem Ensemble statt. Aufgeführt wird Richard Dehmels Drama „Menschenfreunde". Es gelten die Preise 4. Morgen, Donnerstag, wird bei aufgehobenem Abonnement zum ersten Male das neue Tanzprogramm, Einzel- und Solotänze, zur Aufführung kommen. Aus dem letzten Programm wird die „Groteske" von Jooß, die fast in jeder Aufführung wiederholt werden mußte, beibehalten. Sämtliche übrigen Nummern sind in Münster noch nicht gezeigt worden. Preise 2.

⇄ **Sonderzug nach Blomenkamps.** Die Westfälische Landes-Eisenbahn fährt am Samstag, den 2. April einen Sonderzug von Münster bis Ennigerloh für Theaterbesucher des Zoologischen Gartens. Der Zug fährt Münster WBE. ab 12,45 Uhr abends, hält auf allen Zwischenstationen und ist 2,05 Uhr nachts in Ennigerloh. Theaterkarten sind bis Samstag, den 26. März, einschließlich an den Fahrkartenschaltern in Verbindung mit ermäßigten Fahrkarten zu haben. Zur Hinfahrt benutzen die Theaterbesucher den Pz. 161, Ennigerloh ab 5,39, Münster WBE. an 7,17 Uhr. Die Vorstellung beginnt 8 Uhr. Autobusse zum Zoo stehen für Hin- und Rückfahrt bereit.

♂ **Alpenverein.** Am Montag abend veranstaltete die Sektion Münster-Westfalen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins einen Lichtbildervortrag im Auditorium X der Universität, der sehr gut besucht war. Der erste Vorsitzende der Sektion, Geheimer Justizrat Leggemann, wies erneut darauf hin, daß alle Mitglieder des Alpenvereins ohne weiteres und kostenlos bei der Iduna gegen Unfälle in den Alpen versichert sind und daß sie den Versicherungsbetrag freiwillig erhöhen können. Sodann teilte er ein Schreiben des Hauptausschusses mit, in dem dringend darum ersucht wird, das deutsche Südtirol in der kommenden Reisezeit zu besuchen, da sonst die Gefahr besteht, daß dieses urdeutsche Land völlig verwelscht wird. Die diesjährige Hauptversammlung des Alpenvereins findet vom 1. bis 5. September in Wien statt. Wien hat es bisher immer verstanden, diese Gelegenheit zu einer großen geselligen und nationalen Feier zu gestalten. Es wird dieses Mal nicht anders sein. Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich an der Versammlung zu beteiligen und ihre Anmeldungen beim Vorstande der Sektion Münster-Westfalen rechtzeitig einzureichen. Hierauf erhielt Herr de Beauclair aus Freiburg i. Br. das Wort zu seinem Vortrage über die Jungfraubahn und das Jungfraujoch als Turenzentrum des Berner Oberlandes. Herr de Beauclair ist vielleicht der erfolgreichste Alpenballonfahrer. Er gehört auch zu den kühnen Alpinisten, die durch die Tat die Verwendbarkeit der Skier im Hochgebirge bewiesen haben. 1897 beteiligte er sich an der Aufsehen erregenden winterlichen Durchquerung des Berner Oberlandes, durch die der Alpinismus in neue Bahnen gewiesen wurde. Zunächst gab der Vortragende, unterstützt von zahlreichen glänzenden Lichtbildern, einen Überblick über die Baugeschichte der Jungfraubahn, die im Jahre 1906 begonnen und 1912 mit der Station Jungfraujoch vorläufig beendet wurde. Jede Station schilderte er und zeigte es auch im Bilde, welch herrliche Blicke sich den Reisenden von ihr aus erschließen, wie die Natur der Hochgebirgswelt immer erhabener und gewaltiger wird, je höher man in ihr emporsteigt. Lange verweilte er bei der Station Jungfraujoch. Von hier aus machte er im Bilde eine Anzahl Wanderungen und Besteigungen, die seinen Zuhörern bewiesen, daß das Jungfraujoch in der Tat ein Glanzpunkt der Alpenwelt ist. Hierbei wurde natürlich auch das böse Kapitel der Bergbahnen berührt. Nicht alle Zuhörer werden hierin mit dem Vortragenden einer Meinung gewesen sein, der den Bau solcher Bahnen als eine für die Alpinistik hochbedeutsame Tat rühmte. Die Bilder, die Herr de Beauclair zeigte, waren von eindringlicher Größe und zeigten die erhabene Pracht und einsame Größe der Bergriesen in wundervollen Aufnahmen, die maßvoll und meisterhaft ausgemalt waren. Solche Bilder bekommt man nur selten zu sehen. Lebhafter Beifall der Zuhörer dankte dem Vortragenden am Schlusse seiner Darbietung.

⊙ **Das Welt-Panorama,** Rgidiistraße 5, zeigt bis Sonntag einschließlich „Tirol. Eine herrliche Tal- und Höhenwanderung durch das malerische Oetztal". Die heutige Wanderung ist eine der bedeutendsten und fesselndsten Tirolerreisen. Der Ausblick zum Oetztal und seinen malerischen Talmotiven ist von ungewöhnlicher Anmut und stets neuem Reiz. Wir sehen die massigen Gebirgsriesen am Schwärzenkamm, das Kamoljoch usw. und tun schließlich einen Blick gegen das herrliche Winschgau. Die Reise ist wegen ihrer Naturschönheiten besonders sehenswert. In der nächsten Woche folgt: „Oberammergau, seine Umgebung und die Passionsspiele". — Das Weltpanorama ist von jetzt ab an Sonn- und Feiertagen von 3—8, an Wochentagen nur noch von 4½ bis 8 Uhr geöffnet.

♧ **Volksbüro Münster,** Wolfstraße 2, Nähe Warendorfer Straße, zwischen Overberg- und Dodostraße. Rechtsberatung und Auskunftserteilung in Erbschafts-, Grundbuch-, Vormundschafts-, Prozeß-, Straf-, Miets- und Aufwertungssachen usw., Entwurf und Durchsicht von Übertrags-, Kauf- und anderen Verträgen, Testamenten, Gnadengesuchen und dergleichen, sowie Anfertigung von schriftlichen Arbeiten. Sprechstunden an Werktagen vormittags 8,30 bis 1,30 Uhr, an Sonn- und Feiertagen vormittags von 11 bis 12,30 Uhr.

⊙ **Kleine Nachrichten.** In der Nacht zum Dienstag kampierten Landstreicher in einem Gartenhaus an der Dykstraße und machten sich aus den dort aufbewahrten Kleidungsstücken ein bequemes Nachtlager. Am andern Morgen nahmen sie einige Sachen, darunter eine wertvolle wollene Strickweste mit. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Aus der Provinz Westfalen.

◎ **Albersloh,** 22. März. (Verschiedenes.) Am Sonntag ging hier zum zweiten Male vor überfülltem Hause der Vierakter „Söffken von Gievenbeck" über die Bühne. Dieses immer wieder zugkräftige Theaterstück der Münsterischen Zoologischen Abendgesellschaft fand wohlverdienten stürmischen Beifall. Die Aufführung wird am Sonntag, den 27. März, wiederholt. Es ist bereits wieder ein großer Teil der Karten verkauft. — In der Nacht zum Montag wurde in die Gastwirtschaft von A. Laumann-Elberfeld eingebrochen. Die Einbrecher erbeuteten einen größeren Wechselgeldbetrag. Die Spur der Diebe führt nach Hiltrup. — Infolge Altersschwäche verschied hier vor einigen Tagen Herr Th. Kröger. Der Verstorbene war lange Jahre Fahnenschläger des hiesigen Bürgerschützenvereins.

♂ **Lüdinghausen,** 22. März. (Eine Ausstellung der Gesellenstücke) veranstaltet der Innungsausschuß unseres Kreises am kommenden Sonntag und Montag im großen Saale des Gesellenhauses. Die Arbeiten sind anläßlich der vom 28. bis 31. d. Mts. stattfindenden Gesellenprüfung angefertigt. Die Ausstellung wird am Sonntagmorgen 9 Uhr eröffnet und bleibt bis abends 6 Uhr offen. Am Montag können die Ausstellungsgegenstände von 9 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. besichtigt werden. Die Besucher werden erstaunt sein über die Fülle und Mannigfaltigkeit der Prüflingsleistungen auf den verschiedensten Gebieten handwerklicher Arbeit.

w **Beckum,** 22. März. (Wegen Sittlichkeitsverbrechen mit 12 Jahren Zuchthaus vorbestraft.) Der Arbeiter Heinrich Gerling, der sich seit Jahren meistens als Landstreicher umhertreibt, ist bereits sechsmal im ganzen mit 12 Jahren Zuchthaus nur wegen Sittlichkeitverbrechens bestraft worden. Bei Verbüßung seiner letzten Strafe, die er teilweise im Arbeitshaus in Wiesmar (Ostfriesland) abbüßen sollte, gelang ihm die Flucht. Ende Juli war er entflohen und am 31. August bereits wurde er in der hiesigen Gegend gesehen. In der Bauerschaft Ostenfelde näherte sich Gerling bereits wieder zwei jungen Mädchen und belästigte sie. Als die Mädchen flohen, lief er ihnen nach und drohte, daß er schießen werde, wenn sie nicht stehen blieben. Trotzdem liefen die Mädchen weiter, und Gerling ließ schließlich von der Verfolgung ab. Inzwischen war jedoch der Landjäger benachrichtigt worden, der den Unhold festnahm. Gerlin erhielt jetzt vom Schöffengericht Münster weitere drei Jahre Zuchthaus.

o **Borken,** 22. März. (Wilddieberei.) Vor dem erweiterten Schöffengericht in Münster hatten sich der 59jährige Landwirt Wilhelm M. und der 26jährige Bernhard M. — Vater und Sohn — zu verantworten. Der Sohn stand im Verdacht der Wilddieberei. Ein schon früher gegen ihn eingeleitetes Verfahren wegen Wilddieberei endete mit dem Freispruch. Am 2. Januar 1927 gegen Abend fand der Jagdpächter B. eine Tellereisenfalle in einer Ackerfurche, die mit Ruten und Blättern verdeckt war. Er nahm zunächst die Falle auf und versteckte sie. Auf den Rat des Jagdaufsehers wurde die Falle wieder an Ort und Stelle gebracht und ein frisch geschossener Hase hineingelegt. In einem nahe Versteck wartete man das weitere ab. Etwa um ½8 Uhr morgens des folgenden Tages kam in der Dunkelheit ein Junge, der mit einer Taschenlampe die Furche nach der Falle absuchte, und den Hasen aus dem Tellereisen nahm. Es war der jüngste Bruder des im Verdacht der Wilddieberei stehenden Bernhard M., der von diesem den Auftrag hatte, die Fallen — es waren im ganzen zwei — zu revidieren. Er selbst lag krank im Bett. Der Junge wurde dem Amte vorgeführt und erzählte, daß schon früher einmal ein Rehbock geschossen und von dem älteren Bruder ins Haus gebracht worden sei. Bernhard M., der durch das Ausbleiben des Bruders mißtrauisch geworden war, holte die zweite nicht gefundene Falle sofort ins Haus und gab bei seiner Vernehmung an, daß er eine Reihe von Hasen und Kaninchen an Händler verkauft habe. Jetzt im Gerichtstermin wollte er nachweisen, daß er nur Iltisse fangen wollte und die Hasen, nur zwei, zufällig in die Fallen kamen. Das Schöffengericht glaubte aber seinen ersten Angaben und verurteilte ihn wegen gewerbsmäßigen Wilderns zu vier Monaten Gefängnis. Der Vater erhielt wegen Hehlerei eine Geldstrafe von 50 Mark. Die Fallen wurden eingezogen.

♧ **Dortmund,** 21. März. (Aus dem Dortmunder Stadtparlament.) Da die Zustände an der städtischen Mädchenmittelschule I, die in mehreren unzulänglichen Räumen und Gebäuden untergebracht ist, Dortmunds unwürdig seien, genehmigten die Stadtverordneten die Mittel in Höhe von 1 800 000 Mark, die durch Anleihe aufgebracht werden sollen, zum Bau eines neuen Mädchen-Mittelschulgebäudes an der Landgrafenstraße. Eine dringliche Magistratsvorlage beschäftigte sich mit dem im Bau befindlichen Stausee am Fuße der Hohensyburg. Damit kam dieses die Stadt Dortmund außerordentlich interessierende Projekt zum ersten Male vor das Plenum der Stadtverordnetenversammlung. Der Bau dieses etwa vier Kilometer sich am Fuße der Hohensyburg erstreckenden Stausees als Erholungs- und Wassersportstätte der Industriestädte-Bewohner wird vom Ruhrverband ausgeführt. Die Stadt Dortmund soll sich nun an der Aufbringung der Mittel für eine Brücke, die an einer schmalen Stelle über den See in einer Länge von etwa 300 Metern gebaut werden soll, in Höhe von 120 000 Mark beteiligen. Die Gesamtkosten der Brücke, die die Verbindung der von der Stadt Dortmund zum Süden über Brünninghausen, Höchsten zum Stausee führenden Straße und der auf der anderen Seite des Sees nach Hagen laufenden Straße bilden soll, betragen insgesamt 650 000 Mark, die sich anteilig auf den Ruhrverband, den Ruhrsiedlungsverband, die Provinz Westfalen, die Städte Dortmund und Hagen, und die Landkreise Hörde und Hagen verteilen. Bei der Erörterung der Magistratsvorlage wurde von den bürgerlichen Fraktionen lebhaft Klage geführt, daß der Magistrat erst jetzt, nachdem bereits alles festgelegt sei, mit der Bewilligung der Mittel vor die Stadtverordneten trete. Im übrigen sei es auch nicht in der Ordnung, daß gerade einer auswärtigen Firma, Philipp Holzmann A.-G. in Frankfurt a. M. der Auftrag übertragen worden sei, eine Maßnahme, die sich zum Schaden der vielen hiesigen Erwerbslosen auswirke. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff erklärte, daß der Ruhrverband an sich eigentlich verpflichtet war, eine Brücke über den See zu bauen, aber nur eine kleine Brücke, die keineswegs die erforderliche Verbindung der bei den großen Straßen dargestellt hätte. Erst auf Veranlassung der Stadt Dortmund habe sich der Ruhrverband zum Bau der größeren Brücke verstanden, wenn sich die Interessenten an den Mehrkosten beteiligten. Das von der Firma Holzmann eingereichte Projekt habe die Zustimmung der Beteiligten gefunden. Die Magistratsvorlage gelangte darauf zur Annahme.

○ **Siegen,** 21. März. (Der Verband der Gewerbevereine) für die Kreise Siegen und Wittgenstein hatte auf Sonntag im großen Saale des Hotels Kaisergarten in Siegen eine Mittelstandstagung einberufen, die von mehr als 2500 Personen besucht war. Anwesend waren die Vertreter der Regierung, der Handwerks- und Handelskammern, die Vertreter gewerblicher und nicht gewerblicher Mittelstandsverbände. Der 1. Vorsitzende des Verbandes der Gewerbevereine, Paul Limper-Weidenau, gab in seinem Eröffnungswort eine klare Erklärung über die Not und den Willen des Mittelstandes, seine Geschicke selbst zu bestimmen. Der Vorsitzende des Reichsschutzverbandes für Handel und Gewerbe hielt einen Vortrag über Mittelstandsnot und Mittelstandswünsche. Der Vertreter der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Klingspor-Siegen, sprach über die Fehler der politischen Parteien und der Mittelstandspolitik, den Ausführungen schloß sich auch der demokratische Abgeordnete Hourtz-Bochum an. Die Zentrumspartei war infolge Verhinderung des Reichstagsvizepräsidenten Esser nicht vertreten. Prof. Bredt-Marburg von der Wirtschaftspartei gab einen Ausschnitt über die Fehler der bisherigen Politik. In einem kurzen, aber scharfen Schlußreferat ging der 1. Syndikus des Verbandes der Gewerbevereine Dr. Rabe auf das von den einzelnen Rednern Vorgebrachte kritisch ein, und schloß seine Ausführungen mit einem Hinweis auf die vaterländische Einstellung des Mittelstandes, die Kräfte, die in dem Mittelstande liegen, und der Aufforderung: „Mittelstand, hilf dir selbst." Begeisterung der Anwesenden nach diesen Worten zeigte sich auch in dem Absingen des Deutschlandliedes.

⊙ **Hagen,** 22. März. (Der Haushalt der Stadt Hagen.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, die Oberbürgermeister Finke leitete, wurde nach fast fünfstündiger Beratung der Haushaltsplan der Stadt Hagen verabschiedet. Gegenüber dem Vorjahre weist er nur unwesentliche Abänderungen auf, und balanziert in Einnahme und Ausgabe mit Mark 18 785 000. Auch die Besteuerungsbeschlüsse des Vorjahres wurden für das neue Rechnungsjahr beibehalten. Es werden demnach erhoben 300 Prozent Grundvermögenssteuer, 500 Prozent Gewerbeertragssteuer und 1500 Prozent von der Lohnsumme.

Aus den Nachbar-Provinzen.

⊙ **Meppen,** 21. März. (Ein Stadion mit 400 Meter Rundlauf) wird gegenwärtig auf dem städtischen Sportplatze Raddebrücke errichtet. Die mit Hilfe der Erwerbslosen durchgeführten Bauarbeiten, Notstandsarbeiten, die unlängst aus zwingenden Gründen vorübergehend eingestellt werden mußten, sind vor einigen Tagen wieder aufgenommen worden und schreiten nunmehr rüstig voran. Spätestens zum 1. Mai d. Js. sollen vertragsmäßig das Stadion und ein auf dem Platze noch zu erbauendes Sporthaus zur Benutzung freigegeben werden. Mit der Verwaltung des Sporthauses soll eine eine Kaffeewirtschaft verbunden werden.

⊙ **Meppen,** 22. März. (Der hiesige Musikverein) brachte am Sonntag unter Leitung seines Dirigenten Musikdirektors Franz Kayser-Lingen das Passions-Oratorium von Hirsch für Soli, Chor und Orchester zur Aufführung. Als Solisten waren gewonnen: Konzertsänger Müller-Münster und Herr Schulte, Bariton, aus Dortmund, während die Begleitung vom Orchesterverein Meppen ausgeführt wurde. Das teilweise schwierige Werk fand eine vorzügliche Wiedergabe und brachte somit den Ausführenden vollen Erfolg.

○ **Haselünne** (Kr. Meppen), 22. März. (Sitzung der Städtischen Körperschaften.) Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Bürgermeister Rau, in ehrenden Worten des jüngst verstorbenen, langjährigen Bürgermeisters Felix Bödiker als des verdienstvollen Förderers des städtischen Gemeinwohls, des ausgezeichneten Kenners der heimischen Geschichte, Fauna und Flora. — Die vom Sparkassenverband Hannover geprüfte Rechnung der Stadtsparkasse für 1925 wurde unter Entlastung des Rendanten einstimmig genehmigt. Der Überschuß von 5520 Mark wurde bestimmungsgemäß dem Reservefonds zugeführt, welcher damit annähernd die durch die Satzungen vorgeschriebenen Höhe von 2 v. H. der Gesamt-Spareinlagen erreicht. Die vom Wirtschaftsausschuß geprüften städtischen Rechnungen, nämlich des Gaswerks, der Elektrizitätskasse, der Lateinschule und der gewerblichen Fortbildungsschule, wurden einstimmig abgenommen. Bei der gesetzmäßig vorzunehmenden Neuwahl eines Schiedsmannes und seines Stellvertreters wählten die Kollegien den Hegemeister i. R. Keimer und den Bürgermeister Rau einstimmig wieder. Sie bewilligten alsdann die auf 4700 Mark veranschlagten Kosten zur Erhöhung des Fahrdammes und des Bürgersteiges der Gartenstraße. Zur besseren Verteilung der im Herbst sich häufenden Kirmessen soll der Provinzialrat gebeten werden, die Septemberkirmes auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. — Die von der Freiwilligen Feuerwehr beantragte Anschaffung einer Motorspritze, deren Kosten auf 3600 Mark veranschlagt sind, wurde unter der Voraussetzung genehmigt, daß sich alle in Frage kommenden Feuerversicherungsgesellschaften sowie der Kreis Meppen an der Aufbringung dieser Kosten beteiligen. Gegen den im Januar ausgelegten Planentwurf der Erbauung einer neuen Hasebrücke bei Haselünne sind Einsprüche eingegangen vom Landesdirektorium Hannover, vom Kreisausschuß Meppen, vom Haselünner Magistrat und von den Brückenanliegern. Landesdirektorium, Kreisausschuß und Magistrat halten die vorgesehene Fahrbahnbreite von 4,70 Meter (dazu treten je 1,25 Meter für die beiden Fußsteige) bei dem lebhaften Verkehr auf der Provinzialstraße Haselünne—Lingen und auf der Kreisstraße Haselünne—Osnabrück für unzureichend. Sie verlangen eine Fahrdammbreite von mindestens 5,50 Meter. Ferner lassen die im Entwurf vorgesehenen vier verschiedenen Durchflußweiten der vier Öffnungen das Brückenbild zweifellos unsymmetrisch erscheinen. Der Magistrat hält nicht nur diese Anordnung, sondern auch das geschlossene Brückengeländer des Entwurfes für architektonisch unschön und wenig wirkungsvoll. Die Einsprüche liegen gegenwärtig dem Herrn Regierungspräsidenten in Osnabrück zur Entscheidung vor. Auf die Stadt als Wegebaupflichtige entfallen nach den ministeriellen Bestimmungen die Kosten und die Ausführung der Rampen auf dem rechten Haseufer. Die etwa 2000 Mark betragenden Kosten wurden bewilligt. — Zur Erbauung eines reichseigenen Zollamtes ist der Magistrat mit dem Landesfinanzamt Hannover in Verbindung getreten. Die Kollegien erklärten ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit, für einen vom Reiche auszuführenden Neubau ein Grundstück unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Die endgültige Beschlußfassung wurde einer späteren Sitzung vorbehalten.

♧ **Düsseldorf,** 22. März. (Eine Tat nach elf Jahren gesühnt.) Der Waldarbeiter Gerritz, der angeklagt ist, vor elf Jahren seine Frau ermordet zu haben, wurde gestern abend zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.



Theodor Birt 75 Jahre alt.

Der hervorragende Marburger Latinist, Kulturhistoriker und Dichter, bekannt auch unter dem Pseudonym Beatus Rhenanus, feierte am 22. März seinen 75. Geburtstag. Seine „Römischen Charakterköpfe" und andere seiner allgemein verständlichen Schriften über das späte Rom haben viele Leser gefunden.

Die kranke Fürstin.

Von Karl Hage.

In alter Zeit kam einmal zu dem vielbeschäftigten Arzte X. in St. Petersburg ein Diener und bat ihn, die reiche Fürstin Y aufzusuchen, die soeben aus Moskau angelangt und im ersten Gasthof der Stadt abgestiegen war.

Es war Winter.

Der Arzt, der den Namen der Fürstin schon hatte nennen hören, versprach zu kommen, machte sich auch bald auf den Weg, stieg die Treppe des Gasthofes hinauf und traf, nachdem er an einem vornehmen Appartement geklingelt hatte, im Vorzimmer zwei goldbetreßte Lakaien, die ihn ehrerbietig empfingen und ihm seinen Pelz abnahmen. Der Diener, der den Arzt in der Wohnung aufgesucht hatte, kam gleichfalls hinzu, grüßte höflichst, führte den Professor in ein prächtiges Gemach und bat ihn mit gedämpfter Stimme, Platz zu nehmen, indessen er ihn der Fürstin melde.

Auf leisen Sohlen schlich der Diener fort. Der Arzt wartete eine Weile, wurde endlich ungeduldig und öffnete die Tür.

Totenstille weit und breit.

Er ging ins Vorzimmer. Die Diener waren fort.

Er ging wieder in die inneren Gemächer und läutete. Der Gasthofsbesitzer erschien und erklärte, die Zimmer seien von drei Herren erst vor einer Stunde gemietet worden. Bezahlt hätten sie noch nichts.

Ist, so fragt der Chronist, wohl jemand auf so vornehme Weise um seinen Mantel gebracht worden?

Über den Dadaismus.

Wir erinnern uns noch alle der Zeit von 1917 und 1918, als wir plötzlich Bilder in den Gemäldeausstellungen sahen, die aus Papierfetzen, Drahtstückchen, Heftzwecken, Glasröhren, Zahnbürsten, Haaren und Käserinden zusammengestellt waren. In die gleiche Zeit tauchten auch Gedichte auf, die aus zusammenhanglosen Wort- und Satzfetzen bestanden und plötzlich daneben Odol das beste Mundwasser oder Kukirolen Sie enttäuschten. Man stand vor einem Rätsel. Alle Begriffe von einer flüssigen und gewandten Dichtkunst mit diesbezüglichen Gefühlen waren auf den Kopf gestellt. Das ganze schien wie ein Attentat auf die Klassiker, die bürgerliche Gesellschaft und den gesunden Menschenverstand. In den Kabaretts und den Theatern gab es plötzlich die wildesten Skandale. Zu drei oder vier klappernden Schreibmaschinen sagten 3 oder 4 Herren in phantastisch magischen Kostümen gleichzeitig Gedichte von gut beleumundeten und ehrenwerten Klassikern auf. Das ganze schien sinnlos, eine Unverschämtheit, im erträglichsten Fall ein grober Bierulk. Die Autoren nannten sich Dadaisten. Wieland Herzfelde hat neulich in einer Rede gesagt: Sie dürfen den welschen Dadaismus aus Zürich und Paris nicht verwechseln mit dem deutschen. Nur der deutsche, der Berliner Dader, erreichte sein Ziel, nämlich alle Kunst-Ismen, folgerichtig auch sich selbst zu vernichten, die Kunst aus den Gefilden der „Richtungen" zurückzuschleudern ins konkrete Leben. Erinnern Sie sich noch jenes denkwürdigen Plakates an den Berliner Litfaßsäulen: „Athlet gesucht zur Bewachung einer Kunstausstellung". In dieser Kunstausstellung, der 1. internationalen Dadamesse, langweilte sich das Publikum nicht, war es nicht gezwungen, Interesse zu mimen und das Gähnen zu verschlucken, dort fluchte, lachte, stritt, schrie und prügelte sich das Publikum. Deutschland hatte endlich eine Kunst, die jedermann anging und zu leidenschaftlicher Stellungnahme zwang. Der große Dadaprozeß war das Nachspiel. In dieser Aeußerung scheint mir am wichtigsten die Bemerkung, daß die deutschen Dadaisten sich dem konkreten Leben zuwandten d. h. wohl richtig gedeutet, den Zeitproblemen und Aktualitäten. Hülsenbeck, der Oberdada, wurde Reporter und Amerikareisender, ein Teil wandte sich dem Kommunismus zu. Ganz anders ist der Züricher Dadaismus. Er führt in ganz andere Tiefe, wie man das am besten in Hugo Balls Tagebuch: Die Flucht aus der Zeit (Dunker und Humblot, München, 11.—) dem bedeutendsten Buch seit Jahren verfolgen kann. Wir wollen hier nicht auf die außerordentlichen Bemerkungen des Buche sin politischer und religiöser Hinsicht eingehen, sondern nur auf die aesthetischen. Ball ist der Mitbegründer des Dadaismus in Zürich. Vom Kabarett Voltaire in Zürich hat der Dadaismus seinen Zug nach Berlin und Paris gemacht. Ball ist der Erfinder des Wortes Dada. Zum Cabaret Voltaire gehörten übrigens außer Ball, Emmy Hennings, die Verfasserin des Brandmal und von Der Gang zur Liebe, Mary Wigman, Adolf Laban, Tristan Szara, Richard Hülsenbeck, der jetzt verstorbene Guillaume Apollinaire und andere. „Dada heißt im Rumänischen Ja, ja, im Französischen Hotto oder Steckenpferd. Für Deutsche ist es ein Signum alberner Naivität und zeugungsfroher Verbundenheit mit dem Kinderwagen." Die zwei Elemente des Dada stecken in dieser Bemerkung Hugo Balls: das Alberne und das Primitive. Das Alberne hat einen tiefen Sinn. Man macht die gegenwärtige Kultur albern, man macht sich lustig über sie. „Daß das Bild des Menschen in der Malerei dieser Zeit mehr und mehr verschwindet und alle Dinge nur noch in der Zersetzung vorhanden sind, das ist ein Beweis mehr, wie häßlich und abgegriffen das menschliche Antlitz, und wie verabscheuenswert jeder einzelne Gegenstand unserer Umgebung geworden ist. Der Entschluß der Poesie, aus ähnlichen Gründen die Sprache fallen zu lassen, steht nahe bevor. Das sind Dinge, die es vielleicht noch niemals gegeben hat." Dada ist ein Ausdruck der Verzweiflung an der Gegenwart und ein Versuch, sich zu retten. Dada spiegelt die Gegenwart. „Das Poème simultan handelt vom Wert der Stimme. Das menschliche Organ vertritt die Seele, die Individualität in ihrer Irrfahrt zwischen dämonischen Begleitern. Die Geräusche stellen den Hintergrund dar, das Unartikulierte, Fatale, Bestimmende. Das Gedicht will die Verschlungenheit der Seele in den mechanistischen Prozeß verdeutlichen. In typischer Verkürzung zeigt es den Widerstreit der Vox humana mit einer sie bedrohenden, verstrickenden und zerstörenden Welt, deren Takt und Geräuschablauf unentrinnbar sind." Dada will das Gedicht schaffen, das Ausdruck unserer reinassoziativen Zeit, ist in der es keine Prinzipien und sachliche Entscheidungen mehr gibt, keine Vernunft und keine Logik, sondern in der alles von Zufälligkeiten und momentanen Eindrücken abhängig ist. Man läßt sich leiten vom Betrieb und seiner Funktion, kann keinem Gedanken, eine Viertelstunde auch nur, noch ins Gesicht schauen, und trifft die wichtigsten Entscheidungen nach Umständen und Laune. Diese Zeit spiegelt exakt das dadaistische Gedicht. Es ist auch aus Assoziationen, die zufällig dem Autor einfallen und es schmilzt fröhlich aus Erde, Sternen, dem neuen Hühneraugenmittel, dem letzten medizinischen Fachausdruck und der besten Stiefelwichse zusammen. Die Dadaisten sind die Spiegler der wahren Situation der Zeit und das ironische Epigramm auf die Zeit. Sie waren nur einem Aberglauben verfallen: dem Naiven und Primitiven. Sie meinten, wenn sie die abgeblaßte und komisch gewordene Bildungssprache zerstörten, den Satz abbauten, das Wort nur noch behielten, dann das Wort vernichteten und nur noch die Konsenannten und Vokale, dann würden sie zum Weltwesen vorgedrungen sein und hätten die Zeit wahrhaft überwunden Ich kann hier nicht die außerordentlich tiefen Analysen bei Ball über den dadaistischen Irrtum anführen. Ball hat sich daraus befreit. Das eine bleibt: der Dadaismus ist eine Negation. Er befreit von vielen Vorurteilen: „Ueber nichts ärgern sich, ja die Menschen so sehr als über einen Aufwand von Bildung und Intelligenz, der ihnen geschenkt wird. Man hat es sich etwas kosten lassen. Man beherrscht 5 Sprachen, 23 Literaturgeschichten und das Geistesleben von Nimrod bis Zeppelin. Und nun geschieht es, daß einer daherkommt und fröhlich verkündet, man habe ihn nicht übergimpeln können." Schon 1916 sah Ball die Rettung aus der Zeit, die Flucht aus dem Zwang der Zeit, die Ueberwindung der Zeit, die er dann einige Jahre später wirklich machte durch ein Leben der Armut und der Loslösung: „Es gibt noch andere Wege, das Wunder zu erreichen, auch andere Wege des Widerspruchs — die Askese zum Beispiel, die Kirche." Ball gehört mit diesen Betrachtungen über das Wesen des Dadaismus und die Rettung aus dem Dadaismus zu den bedeutendsten und symbolischen Gestalten der Gegenwart. P. A.

[Akademische Nachrichten.] Professor Dr. med. Emil von Skramlik in Freiburg i. B. hat den Ruf nach Jena angenommen, hingegen den nach Rostock abgelehnt. In Jena wird von Skramlik Nachfolger des Geh. Rats Biedermann. — Mit Genehmigung des Preußischen Kultusministers wird am 1. April 1927 ein Ordinariat für Chinakunde und Chinaforschung an der Universität Frankfurt a. M. errichtet werden. — Für das Fach der experimentellen und theoretischen Physik habilitierte sich an der Technischen Hochschule in Danzig Dr. Franz Wolf, Assistent am physikalischen Institut, mit einer Schrift: „Über die Elektronengeschwindigkeiten beim normalen und selektiven lichtelektrischen Effekt". — In der medizinischen Fakultät der Universität Frankfurt a. M. hat sich Dr. med. Hans Jost für das Fach der Physiologie habilitiert mit einer Antrittsvorlesung über das Thema „Die Atmung der Zelle".

Vermischtes.

* tu **Die Freienwalder Ratsziegelei niedergebrannt.** Freienwalde, 22. März. Gestern nachmittag brach in der Freienwalder Ratsziegelei ein Großfeuer aus, dem die gesamten umfangreichen Betriebsanlagen zum Opfer gefallen sind.

* tu **Betriebsunfall in einem Versuchsbetrieb der J. G.-Farben-Industrie.** Ludwigshafen, 22. März. In einem Versuchsbetrieb im alten Werk der J. G.-Farben-Industrie A.-G. entstand durch Ausströmen von Gas aus einem undicht gewordenen Manometer ein brennbares Gasgemisch, das sich entzündete. Zehn Arbeiter erlitten leichte und zwei Arbeiter schwere Brand- und Schnittwunden.

* ♤ **Millionenunterschlagungen.** Paris, 21. März. Einer der Hauptangestellten des Vorsitzenden der Pariser Wechselmakler, Mubry, ist wegen Unterschlagung von 10 Millionen Franks verhaftet worden.

* tu **Ein argentinischer Schmuggler bei Mentone verhaftet.** Paris, 22. März. An der französischen Riviera erregt die Verhaftung eines reichen Argentiners, der seit Wochen zur Erholung an der Küste weilte, großes Aufsehen. Der Argentinier Alexander Freyre wurde von Zollbeamten in dem Augenblick verhaftet, als er 60 000 Franken Papiergeld und 20 000 Franken in Gold über die Grenze schmuggeln wollte.

* ○ **Wie ein amerikanischer Hotelbetrieb aussieht.** Der Newyorker Mitarbeiter des „Tägl. Korr." gibt einige Zahlen aus dem Betriebe eines amerikanischen Hotels, die besser als jede Beschreibung ein Bild von der kaum vorstellbaren Größe eines solchen Hotelbetriebes gibt. Es handelt sich um das von einem deutschen Auswanderer gegründete Waldorf-Astoria-Hotel, das mit seinen 18 Stockwerken und 1500 Zimmern noch lange nicht zu den größten Amerikas zählt, aber zu den besten gerechnet werden kann, denn in ihm steigen fremde Fürsten, hohe Diplomaten und der Präsident der Vereinigten Staaten ab. Jährlich steigen durchschnittlich 300 000 Gäste ab. In den Hotelräumen, Restaurants und Kaffeeräumen werden täglich etwa 22 000 Personen bedient, die täglich durchschnittlich 81 000 Zigaretten in dem Hotel kaufen. Das Personal des Hotels umfaßt 1600 Angestellte. Allein in der Telephonzentrale werden 37 Damen beschäftigt. Unter Leitung von 4 Ingenieuren sorgen 200 Arbeiter für die technische Ausrüstung des Betriebes. Jährlich verschluckt allein die elektrische Kraft, die selbst erzeugt wird, 184 Millionen Liter Öl. Das Doppelte wird an Wasser verbraucht. Siebzehn Fahrstühle stellen eine ununterbrochene Verbindung zwischen den einzelnen Stockwerken her. Ferner befinden sich im Hotel 22 Geschäfte, ein Friseursalon, in dem in jeder Abteilung 35 Personen zu gleicher Zeit bedient werden können, ein Postamt, 6 Wechselstuben und eine Anzahl Tanz-, Theater- und Konzertsäle. Diese Zahlen, die schon fast ans Phantastische greifen, werden von den größten amerikanischen Hotels noch etwa um das Doppelte überboten.

Die Eröffnung der Reichsgastwirtsmesse.

* **Berlin, 19. März.** Bei der heutigen Eröffnungsfeier der Reichsgastwirtsmesse hielt Oberbürgermeister Boeß eine Ansprache, in der er die interessante Tatsache feststellte, daß diese Messe die größte Fachmesse der Branche sei seit Begründung des Berliner Messeamtes und der Gastwirtsmessen in Deutschland überhaupt. Am Schlusse wünschte der Oberbürgermeister allen Beteiligten guten Erfolg. Hierauf sprich Präsident Köster vom Deutschen Gastwirteverband. Nach einem Rückblick auf die Entwicklung des Berliner Fachmessewesens beschäftigte er sich mit der wirtschaftlichen Bedeutung dieser Messe, die im öffentlichen Leben der Reichshauptstadt nunmehr den ihr gebührenden Platz einnehme. Er betonte weiter, daß unter untragbaren Lasten nicht nur das Hotel- und Gastwirtsgewerbe, sondern auch die mit ihm in Verbindung stehenden Erwerbszweige zusammenbrechen. Wenn man an maßgebender Stelle dieser Mahnung Rechnung trage, dann werde man das Gastwirtgewerbe in der ersten Reihe derer finden, die unermüdlich und ehrlich bestrebt sind, den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft zu fördern. Nach Präsident Köster ergriff der Präsident Otto Strauß, M. d. R., für den Verband der Gast- und Schankwirte für Berlin und die Provinz Brandenburg, das Wort. Er hob hervor, daß die Reichsgastwirtsmesse nicht nur Angebot und Nachfrage auf dem einschlägigen Warenmarkt zu vermitteln habe, sondern in erster Linie dem wichtigen Zweck diene, als Gradmesser der hohen Bedeutung des Hotel- und Gastwirtsgewerbes für das gesamte kulturelle und wirtschaftliche Leben des deutschen Volkes zu dienen. Nicht die große Ausstellerzahl, sondern die Vielseitigkeit der vertretenen Branchen lege Zeugnis davon ab, wievielen Tausenden von Existenzen das Hotel- und Gastwirtsgewerbe Lohn und Brot gebe. Er mahnte vor allzu großer Belastung des Gastwirtsgewerbes durch die öffentliche Hand. An die Eröffnungsfeier schloß sich eine Führung durch die Ausstellung an. Ein Gang durch die Ausstellung läßt erkennen, daß auf dieser reich beschickten Gastwirtsmesse nicht gewisse Ausstellergruppen vorherrschend sind, sondern der gesamte Hotel- und Gastwirtsbedarf zur Geltung kommt. In bunter Reihe findet man Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit Fleischbereitung, Molkereiprodukte, Konserven, Kaffee-, Tee- und Tabakwaren, Weine, Fruchtsaft, alkoholfreie Erzeugnisse, Süßwaren, Dauergebäck usw. Reichhaltig bieten auch die Spezialbranchen für Hotel-, Gasthaus-, Saal- und Kücheneinrichtungen ihre Erzeugnisse an. Bemerkenswert sind vor allem auch die Fortschritte im Gastwirtsgewerbe.

* ♂ Die alte Ehrlichkeit der Post ist wieder da!

Die großen Paketverluste und Beraubungen bei der Post in den Kriegs- und Nachkriegsjahren stehen wohl noch in aller Erinnerung, als die Post, deren Beamte zum größten Teil ins Feld gerückt waren, so gut es ging, ihren Betrieb mit mehr oder minder unzuverlässigem Hilfspersonal hochhalten mußte. Heute gehören Verluste und Beraubungen Gottdank wieder zu den größten Seltenheiten.

Über die Verlust- und Beraubungsfälle veröffentlicht jetzt die deutsche Verkehrszig. für Post-Telegraphen und Fernsprechwesen einige interessante Zahlen, von denen einige der Öffentlichkeit nicht vorenthalten zu werden verdienen. — Es entfiel 1 Verlustfall im Jahre 1913 auf 22 892 Pakete, 1919 auf 408 Pakete. 1926 auf 19 376 Pakete, 1 Beraubung im Jahre 1913 auf 26 576 Pakete, 1919 auf 1150 Pakete, 1926 auf 65 609 Pakete. Dieses erfreuliche Bild erschien noch günstiger, wenn nicht viele Verlust- und „Beraubungsfälle" auf das Konto schlechter Verpackung, schlechter Anschriften usw. zurückzuführen wären. Wenn die Absender z. B. regelmäßig 1 Doppel der Aufschrift in das Paket legten, würde manches Paket, das jetzt als Verlust gebucht wird, seinen Bestimmungsort doch noch erreichen.

Sport, Turnen, Wandern.

Das 25-Stunden-Mannschaftsfahren in der Halle „Münsterland"

am kommenden Samstag und Sonntag verspricht ein Ereignis zu werden. Für das Rennen, das genau wie die Sechstagerennen mit Spurts und Wertungen ausgetragen werden wird, werden acht Mannschaften — darunter verschiedene hervorragende Sechstagefahrer — starten und zwar: Thollembeek—Standaert, d'Hamers—Maes, Rausch—Hürtgen, van den Bogoerd—van Haal, Ehmer—Kroschel, Gebr. Kneffel, Springborn—Giesberts, Pohl—Martin.

Nach einigen einleitenden Rennen für münsterische Fahrer, die um 8 Uhr am Samstag abend beginnen, fällt um 9 Uhr der Startschuß zum 25-Stundenrennen. Die erste Wertung ist um 11 Uhr, die zweite nachts 2 Uhr, von 4 Uhr bis Sonntag vormittag 10 Uhr wird das Rennen neutralisiert, von 10 Uhr Sonntag vormittag bis Nachmittags gegen 3 Uhr ist der Eintritt zu besonders billigen Eintrittspreisen ermöglicht. Sonntag mittag 1 Uhr ist die dritte Wertung nachmittags 5 Uhr die vierte. Die ganze letzte Stunde, also von 9—10 Uhr Sonntag abend, besteht aus Spurts, bei denen jede 20. Runde gewertet wird. — Wir kommen auf die Veranstaltung noch ausführlicher zurück.

Tennis.

Mißerfolge der deutschen Tennisspieler in Cannes.

Die deutschen Teilnehmer am Internationalen Tennis-Turnier in Cannes konnten sich in den Schlußspielen nicht durchsetzen. Der deutsche Altmeister Froitzheim kam zwar durch einen Sieg über den Schweizer Aschlimann ins Final gegen den Engländer Collonell Mayes, mußte aber nach zwei gewonnenen Sätzen und zwar den 2. und 4. im 5. Satze beim Stande von 2:0 für den Engländer aufgeben, da er nicht mehr über die nötige körperliche Kraft verfügt. Im Gemischten Doppelspiel schieden Frl. Außem-Froitzheim in der 3. Runde durch eine 5:7, 1:6 Niederlage gegen Mlle. Lafaurie-Poulin und Gräfin von der Schulenburg-Craigh durch eine 5:7, 2:6 Niederlage gegen Miß Petschell-Aschlimann aus. In der Vorschlußrunde des Herren-Doppelspiels verzichteten Froitzheim Uhl, so daß Wallis-Meyers-B. Hillyard kampflos ins Final gegen Aschlimann-Caleppe kommen, die in der anderen Hälfte die Wiener Artens-Graf Salm 6:2, 1:6, 6:4 schlugen.

Eine Überraschung gab es in der Vorschlußrunde des Damen-Einzelspiels, in der die an 2. Stelle der amerikanischen Tennis-Rangliste stehende Miß Ryan gegen Mlle. Contostavlos mit 7:9, 6:8 verlor. In der anderen Hälfte siegte die spanische Meisterin Senorita d'Alvarez gegen die Engländerin Miß Bennett mit 6:4, 6:3.

Die Ergebnisse der Vorschlußrundenspiele und des Finals im Herren-Einzelspiel waren:

Herren-Einzel (Vorschlußrunde): Froitzheim — Aschlimann 6:3, 6:8, 6:3; Collonell Mayes — Artens 6:3, 6:3.

Finalspiel: Collonell Mayes — Froitzheim 6:1, 3:6, 6:2, 4:6, 2:0 aufgegeben durch Froitzheim.

Hockey.

Westf. Hockeyturnier in Bielefeld.

Wie alljährlich im Frühjahr, so gelangt auch in diesem Jahre das westfälische Hockeyturnier wiederum zum Austrag, und zwar am 2. und 3. April in Bielefeld, wo der Verein Spiel und Sport die Durchführung übernommen hat. An ihm beteiligen sich alle Vereine des Kreises Münster im W. H. V., allerdings steht die Zusage von Jahn-Minden und des Osnabrücker T. u. H. C. noch aus. Die Auslosung hat es gefügt, daß in der ersten Runde die beiden münsterischen Vereine gegen die beiden Bielefelder Vereine anzutreten haben, der S. C. Münster 08 spielt gegen Gelb-Weiß Bielefeld, und Preußen hat Spiel und Sport als Gegner. — Die erste Austragung dieses Turniers 1924 in Rheine sah den H. C. Rheine als Sieger, in den beiden letzten Jahren, 1925 in Hamm und im Vorjahre in Münster blieb der S. C. Münster 08 Turniersieger, der also den Titel diesmal wieder zu verteidigen hat.

H. C. Rheine — S. C. Preußen-Münster 6:1.

Während das Spiel der Damenelf gegen die Hammer Spielvereinigung wegen Ausbleibens des Gegners ausfiel, fuhr die erste Herrenmannschaft nach Rheine und mußte wider Erwarten eine hohe Niederlage hinnehmen. Die Hoffnung, durch dieses Spiel wichtige Aufschlüsse für das bevorstehende Hockeyturnier zu erhalten, erfüllte sich nicht. Wenn man bedenkt, daß es Rheine vor kurzem noch gelang den S. C. Münster 08 in Rheine 6:3 zu schlagen, andererseits der S. C. Preußen den H. C. Rheine in Münster 4:0 schlug, so erhellt doch klar hieraus, daß der kleine Rheiner Platz ein wichtiges Wörtchen mitspricht. Andererseits benachteiligte der Schiedsrichter die Preußen sehr. Jedoch soll die Leistung der Rheinenser nicht herabgewürdigt werden. Die Mannschaft zeigte, daß sie zu kämpfen und zu siegen versteht.

Die Mannschaft der Preußen zeigte sich keineswegs so unterlegen, wie das Resultat glauben machen könnte. Vielmehr waren die Feldleistungen stets ausgeglichen, nur war der Sturm nicht durchschlagskräftig genug, wurde allerdings auch durch das unkorrekte Abseitspfeifen des Rheiner Schiedsrichters vollständig verwirrt. Die Hintermannschaft konnte gefallen. Gut führte sich der neue Torwart ein. Zu erwähnen wäre noch, daß das Spiel stets fair durchgeführt wurde. Ein besonderes Lob verdient der Schiedsrichter vom S. C. Münster 08, während sein Partner absolut nicht gefallen konnte.

Handball.

Gesellschaftsspiel Münster 08 — Polizeiverein Bochum 3:5.

Mit der Verpflichtung dieses Gegners hatte der münsterische Verein einen guten Griff getan. Die Grünen aus Bochum stellten eine recht stabile, schnelle und mit großem Eifer spielende Elf, die ein gut s Handballspiel vorführte, über ein gutes technisches Können verfügte und sich auch durchzusetzen verstand. Ihre beste Waffe war der vorzügliche Sturm, der rasch und geschickt jede Gelegenheit ausnutzte, nicht lange fackelte und einen Wurf anbrachte. Ihr Wurfvermögen war ausgezeichnet. Aber auch die Hintermannschaft wies gute Leistungen auf. Demgegenüber reichten die Münsteraner nicht ganz an ihre sonstigen Leistungen heran. Der Sturm beging den Fehler, das Innenspiel viel zu stark zu betreiben, die Flügel allzu sehr zu vernachlässigen, durch ein weitmaschiges Spiel hätte die Verteidigung des Gegners auseinander gezogen werden müssen. Mit ihren Schüssen hatten die Stürmer des Platzvereins entschieden etwas Pech, mehr als ein Ball landete am Pfosten der Balken und Vogelin setzte seine sonst so sicheren Sachen aus vollem Lauf neben den Rahmen. Schwächer war die Hintermannschaft, die Verteidigung beging mehrere starke Fehler, die die Gegner auszunutzen verstanden. Stracke hätte unbedingt den 2. Erfolg verhüten müssen, war aber sonst voll auf seinem Posten.

Nach wechselnden Angriffen sind es die Gäste, die zum ersten Tor kommen, das sich aus einem Strafwurf knapp am Wurfkreis ergab. Mit Gewalt drängen die Münsteraner auf Ausgleich, den zwar noch nicht ein Strafwurf Bichtemanns bringt, der Ball springt am Pfosten ab sondern ein prachtvoller, unhaltbarer Wurf Voegelins. Dann aber läßt Münsters Elf an Eifer nach. Ein zwar plazierter Ball, aber doch nicht so, daß er für Stracke unerreichbar gewesen wäre, verhilft den Grünen wieder zur Führung, die sie bald darauf noch vergrößern, als ihr guter Halblinker einen Fehler der Verteidigung geschickt verwertet und einwirft. Nach dem Wechsel hat sich Münster höchlich vorgenommen, das Spiel zu retten, ihr Eifer nimmt erheblich zu und ihre Angriffe häufen sich, aber ihre Schüsse meistert der andere Torwart, wenn sie nicht daneben gehen. Im Gegenteil, es sind die Bochumer, denen noch erst ein Erfolg blüht, bis die Münsteraner ein Tor aufholen können, schon scheint ihnen ein 3. Erfolg zu blühen, als Kraatz in aussichtsreicher Wurfstellung unfair gehindert wird, zum allseitigen Erstaunen läßt der Leiter das hingehen, ohne den verdienten Dreizehnmeter zu verhängen. Beiden Parteien glückt noch ein Tor, so daß das torarme Treffen mit 5:3 endet und den Münsteranern eine etwas allzu hohe Niederlage zufügt.

Das Treffen konnte in seiner Durchführung im allgemeinen wohl gefallen und wurde durchweg ritterlich ausgetragen. Bis auf den einen Fall war auch die Leitung durchweg befriedigend.

Städteturnkampf Münster—Bochum.

Sieger Münster mit 475 zu 461 Punkten.

Selten hat der große Saal des Gesellenhauses, der trotz des Frühlingswetters bis auf den letzten Platz besetzt war, solchen Reichtum der turnerischen Formenwelt gesehen wie am Sonntagabend. Ob es nun das reiche Spiel des Geräteturnens, die gedankenvolle Sprache der Kunstfreiübungen war, immer ging es um die Vielgestaltigkeit des Stoffes und die Freiheit in der Verwendung, die zu jubelndem Beifall zwang.

Recktурnen leitete den Kampf ein. Die Münsteraner zeigten sich als die Besseren. Auf jeder Seite turnten sieben Turner. Der Ruser verkündete: 102 Punkte für Bochum, 115 Punkte für Münster. Die Wertung schien uns teilweise recht scharf. Nicht einer der Kämpfer erzielte 20 Punkte. Beim Pferdturnen ebenso. Bochum 106, Münster 109 Punkte. Die Münsteraner führten mit 16 Punkten Vorsprung, den sie beim Barren nur um einen Punkt vergrößerten, eine Überraschung: da in Bochum die „münsterischen Gesellen" in ihrem „Spezialfach" 13 Punkte Plus eroberten. Die Gäste aus der Gußstahlstadt zeigten im Aufbau am Barren gute Fortschritte, doch in der flüssigen, spielenden Ausführung konnten sie den Gastgebern nicht beikommen. Ergebnis: 124:125 für Münster, das mit 17 Punkten Vorsprung führt. Die Kunstfreiübungen entschieden die Bochumer 129:126. Anfänglich wurde das Plus sehr gefährdet. Geradezu klassische Stellungen und Bewegungen gab es zu schauen, wie die Blitzstab- und Keulenübung zweier Bochumer Turnbrüder und die vollendet ausgeführte Übung von Buken-Münster. Mit 475 zu 461 Punkten verzeichnete die münsterische Riege ihren Sieg. Bei der Siegerehrung fand ein Bochumer schlichte, aufrechte Worte für deutsches Turnen und deutsche Art. Beifall um Beifall brauste durch den Saal, er galt den wackeren Streitern, der deutschen Turnkunst und nicht zuletzt den münsterischen Jahnjüngern, die im Laufe der Jahre sich mehr und mehr mit den Schätzen aus den turnerischen Rüstkammern zu bereichern wußten und mit dem Reichtum dem Leben dienten. Der Sonntagabend zeigte, daß die turnerische Methode vorwärts geht, „in eigener Fülle schwellend, und aus Herzenstiefe quellend, spottet sie der Regeln Zwang". Aus frohem Erinnern wird Münsters Turngemeinde, wenn die münsterischen Kolpingsturner einladen, gern zu ihnen wieder kommen.

Fußball.

Der Reichsbahn-Sportverein Münster i. W. in Essen.

Bei schönstem Frühlingswetter traten die Münsteraner mit 2 Mannschaften die Reise nach Essen an. Die Sonne meinte es fast zu gut, als um ½2 Uhr die zweiten Mannschaften der befreundeten Reichsbahn-Turn- und Sportvereine den Platz betraten. Wider Erwarten fand sich die junge münsterische Mannschaft, die am Sonntag ihr 1. Wettspiel austrug, auf dem harten Boden rasch zusammen. Stand schon die erste Hälfte der Spielzeit im Zeichen der Überlegenheit Münsters, so wurden die Essener in den letzten 45 Minuten fast ganz eingeschnürt. Das Resultat 1:0 entspricht nicht ganz dem Spielverlauf. Ein 4:0 wäre gerechter gewesen.

Zahlreiche Zuschauer, darunter eine Anzahl Schlachtenbummler aus Münster, umsäumten den Platz, als die ersten Mannschaften zum Retourspiel antraten. Sie bekamen einen hochklassigen spannenden Fußballkampf zu sehen. Bis zur letzten Minute war die Frage nach dem Sieger offen. Göttin Fortuna schenkte den Essenern den Sieg. Sie gewannen 2:1.

Die Hintermannschaft und die Läuferreihe Münsters war erstklassig. Besonders die Läuferreihe war ohne Tadel. Der Mittelstürmer verteilte die Bälle schön. Er versuchte aber sein Glück wenig im Schießen. Der Rechtsaußen konnte genügen, war aber körperlich zu schwach. Der Linksaußen, der das erste Mal diesen Posten versah, zeigte ganz nette Leistungen. Ihm glückte auch der Ehrentreffer.

Essen wartete mit einer auf allen Posten gut besetzten Mannschaft auf. Ihr Spiel war besonders auf die Flügel zugeschnitten. Überragend ist der Mittelläufer.

Den münsterischen Mannschaften wurden von dem ersten Vorsitzenden der Turn- und Sportabteilung der R. B. D. Essen mit herzlichen Worten ein hübscher Blumenstrauß überreicht. Ein Kommers, der den Abend verschönte, knüpfte die Bande der Freundschaft enger.

3. Komp. Kraftf.-Abtlg. 6 — Hammer Sp. V. (Alte Herrn) 2:6 (2:4).

Am Sonntag nachmittag trafen sich auf dem Preußen-Stadion obige Mannschaften zur Austragung eines noch ausstehenden Rückspiels. Der Hammer Sieg war in dieser Höhe wohl nicht ganz verdient, wenngleich eine gewisse Überlegenheit beim Zusammenspiel sich während der ganzen Spielzeit bemerkbar machte, was bei den Münsteranern durch flottes und energisches Spielen wieder flott gemacht wurde. Was bei den Hammern ganz besonders noch hervorgehoben werden muß, ist ein kurzes und sicheres Kombinationsspiel, was bei den Kraftfahrern manchesmal fehlte. Bei den Münsteranern gefielen wie immer die Läuferreihe, der Halblinke und der Torhüter.

Tagung des Deutschen Fußball-Bundes.

ff Berlin, 20. März. Am Samstag und Sonntag tagte in Berlin der Vorstand des D. F. B. mit den Vertretern der Landes-Verbände, um in der Hauptsache die Maßnahmen für die Fußball-Olympiade 1928 in Amsterdam zu besprechen. — Es wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die in der Zeit vom 17. bis 29. Mai in Amsterdam stattfindenden olympischen Fußballspiele die Endspiele um die deutsche Bundesmeisterschaft zu verlegen und zwar soll die 1. und 2. Runde im Juni und die 3. und 4. Runde im August gespielt werden. Die für die olympischen Mannschaften in Frage kommenden Spieler stehen dem Bundesspielausschuß ab 15. April für die letzten Vorbereitungen zur Verfügung. Am 15. Mai 1927 kommen in Frankfurt a. M. Übungsspiele mit Auswahlmannschaften zum Austrag. Für die erste Januarwoche 1928 ist ein besonderer Lehrgang für die Olympia-Kandidaten vorgemerkt.

Von weiteren Verhandlungspunkten interessiert, daß dem Verband Brandenburgischer Ballspiel-Vereine die Genehmigung für die Austragung des Städtespiels Budapest—Berlin endgültig verweigert wurde. Die Genehmigung zur Austragung des Spieles in Berlin war dem V. B. B. B. nur unter der Bedingung erteilt worden, daß die Mannschaft gegen eine Amateurelf Budapest spielen würde. Der D. F. B. blieb auch diesmal bei seiner Ansicht, daß der V. B. B. B. gegen eine Professionalmannschaft nicht anzutreten brauche. Dagegen wurde der Sp. Vg. Fürth das fällige Spiel gegen Slavia Prag in Prag genehmigt, weil ein entsprechender Antrag der Sp. Vg. Fürth schon vor dem Tage vorlag, als der D. F. B. beschloß, grundsätzlich keine Spiele mehr mit Professionalmannschaften zu genehmigen. Die Rückspielverpflichtung datiert noch aus Februar 1922. Des ferneren wurde beschlossen, keine Spielgenehmigung gegen englische Reisemannschaften, die man nicht beurteilen kann, zu erteilen.

Das für den 6. November abgeschlossene Länderspiel Deutschland — Norwegen, das in Köln ausgetragen werden sollte, kann nicht zum Austrag kommen, da die Kölner Anlage gerade zu diesem Zeitpunkt umgearbeitet wird. Einem neuen Beschluß des Bundesvorstandes zufolge, wurde daher Hamburg als Austragungsort bestimmt. — Zu dem am 3. und 4. Juni stattfindenden FIFA-Kongreß entsendet der D. F. B. als Vertreter Linnemann-Berlin, den Bundesgeschäftsführer Blaschke-Kiel und als Vertreter der Landes-Verbände Kartini-Nürnberg und Hädike-Halle. Ein 5. Vertreter soll noch bestimmt werden.

Gleichzeitig tagte auch der Bundes-Jugend-Ausschuß, der die Vorarbeiten für den Jugendspieltag am 26. Juni durchsprach. Die Vorbereitungen hierfür haben in den einzelnen Landesverbänden bereits einen erfreulichen Fortschritt gemacht. Auch der D. F. B. will seinerseits durch zweckentsprechende Propaganda die Vorbereitungen unterstützen. Der Bundestrainer Nerz wurde beauftragt, eine gymnastische Übungsfolge für die Jugendlichen auszuarbeiten. — Der Bundes-Jugend-Ausschuß tritt dem Reichsverband der Jugend-Verbände bei. Des ferneren wurde beschlossen, eine Jugend-Zeitung herauszugeben.

Boxsport.

Die nächsten Boxkämpfe in Münster.

Samstag abend 8 Uhr trifft im Saalbau Schützenhof der Landesmeister Heitling I, Recklinghausen, der seiner Zeit den Stadtmeister von Münster Dornseif in Bochum durch k. o. besiegte, auf den hervorragenden Münsteraner Hoffmann. Dieser kämpfte damals gegen den Deutschen Meister Müller und ging mit diesem über die ganze Strecke. Hoffmann dürfte deshalb wohl allen Münsteranern noch in bester Erinnerung sein.

Der Kampf Heitling II, Recklinghausen gegen Fischer B. C. Münster wird ein hartes Treffen geben, da Heitling II für seine damalige k. o.-Niederlage durch Fischer Revanche nehmen wird. Der Münsteraner Fischer ist ein Schüler des Meisterschaftsanwärters Rudi Wagners und ein vorzüglicher Techniker und sehr hart im Geben und Nehmen.

Im Kampfe Neuhoff-Wattenscheid, Gaumeister 1926/27 gegen Breitbach B. C. Münster wird Breitbach alles versuchen, seine in Recklinghausen erlittene Niederlage wieder wett zu machen.

Allgemeines Interesse wird der Kampf des Fliegengewichtlers Ohms B. C. Münster hervorrufen, denn dieser zeigt eine wunderbare Technik in allen Lagen.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Es bedeutet La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund; El.: Elberfeld. Der Sendeort ist ausgeschrieben; in der Klammer wird der Sender abgekürzt genannt.

Langenberg Welle 468,8, Münster Welle 241,9; Dortmund Welle 283 aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.

Mittwoch, 23. März. 1.30: Köln (für La, Mü, Do): Konzert. ○ 3.45: nur Dortmund: Elfriede Jessen: Erziehungsfragen. ○ 4: Dortmund (für Do, Mü): Der Funkheinzelmann erzählt. ○ 4.30: Münster (für Mü, Do): Hans Roselieb: Der Knabe und die Shetlandponnies. ○ 5: Köln (für La, Mü, Do): Klaviermusik und Lieder. Mitw.: Luise Modes-Wolff (Sopran), Herm. Reutter (Flügel). Mozart: Sonate A-dur. — Schubert: Impromptus As- und Es-dur. Suleika. Nacht und Träume. — Jarnach: Sarabande. — Hindemith: Nachtstück. — Schoeck: Auf ein Kind. Der Hufschmied. — Reutter: Variationen über: Komm, süßer Tod. ○ 6.10: Dortmund (für Do, La, Mü): Dr. ing. Müller: Das Problem des Fernsehens. ○ 6.35: Dortmund (für Do, La, Mü): Joh. Eidel: Geflügelzucht. ○ 7.15: Köln (für La, Mü, Do): Dr. Schneider: Pädagogische Schwierigkeiten der Reifezeit. ○ 7.40: Düsseldorf (für La, Mü, Do): Wilh. Herschel: Das neue Arbeitsrecht (3). ○ 8.10: Köln (für La, Mü, Do): Udo Dickel: Schnepfenstrich. Allerlei zum Jagdbeginn. ○ 8.30: Köln (für La, Mü, Do): Konzert. Leit.: Dr. Buschkötter. Mitw.: Ilse Helling (Sopran), Dr. Rosenthal (Baß-Bariton), F. O. Hohnau (Tenor). Einf. Worte: Dr. Anheißer. Händel: Konzerto grosso D-moll. — Bach: Kaffeekantate. — Beethoven: Zwei Arien für Baß. — Wolf: Drei Gesänge für Bariton. — Liszt: Drei Gesänge für Sopran. — Hausegger: Zwei Gesänge für Bariton. — Schillings: Lyn Spielmanns Lust und Leid. ○ 10.20: Dortmund (für Do, La, Mü): Kapelle Mario Jeglio.

Briefkasten.

Vermieter R. 1. In Ihrem Falle ist der Mieter verpflichtet, die Miete im Voraus zu zahlen. 2. Falls der Vermieter wußte, daß der Mieter einen Lumpenhandel betreibt, und ihn trotzdem in die Wohnung aufgenommen hat, ist er auch verpflichtet, nunmehr den Handel zu dulden. Wenn er ihm jedoch bei der Vermietung gesagt hat, er wäre Korbmacher, so kann der Vermieter ihm die Ausübung des Lumpenhandels in der Wohnung und am Hause verbieten, gegebenenfalls im Wege der Klage sie zu zwingen.

Vier Streitende. 1. Der Schwester oder Schwägerin Tochter. 2. Vetter.

Geschäftliches.

Bedeutende Erfolge der deutschen Automobilindustrie auf ausländischen Ausstellungen!

Schon zeitig ist in diesem Jahre die Reihe der Internationalen Automobil-Ausstellungen eröffnet werden. Auf Kopenhagen (18.—28. Februar) folgt Genf (4.—13. März) und Helsingfors (17.—31. März). Alle diese Gelegenheiten wurden von den größten Firmen der deutschen Automobilindustrie ausgenutzt, um ihre neuesten Modelle der gesamten Konkurrenz von Europa und Amerika gegenüberzustellen. Und es ist hoch erfreulich, daß dieses heiße Bemühen, der deutschen Automobilindustrie wieder ihre alte Weltgeltung zu verschaffen, gleich zu Beginn Erfolge brachte, die auf dem Genfer Salon ihren vorläufigen Höhepunkt erreichten. Auf allen diesen Ausstellungen stellte die führende deutsche Marke Mercedes-Benz ihre neuesten Modelle aus und fand überall ständig wachsende Anerkennung, die sich auch praktisch in eine immer größer werdende Zahl von Abschlüssen umwertete. Besonders in Genf erregte Mercedes-Benz mit dem 8/38 PS.-Sechszylinder, aber auch mit den beiden Kompressor-Modellen das größte Interesse. Auch die Herren Dr. Stresemann und Briand haben längere Zeit auf dem Mercedes-Benz-Stand geweilt. Der Erfolg des Genfer Salons drückt sich für Mercedes-Benz in den von dort gemeldeten Verkaufsziffern aus. Es ist mit großer Genugtuung festzustellen, daß eine deutsche Firma mit der Marke Mercedes-Benz seit Jahren zum ersten Male wieder den größten Umsatz erzielte und weit bessere Geschäfte machte als die bisher auf dem Schweizer Markt vorherrschenden französischen, italienischen und amerikanischen Marken. Damit ist erneut bewiesen, daß deutsche Automobilindustrie mit ihren führenden Marken heute dem Auslande gegenüber nicht nur voll konkurrenzfähig, sondern sogar überlegen ist.

Send-Angebote

außerordentlich billig!

Es sind zwei Gebiete, auf denen die Firma Alfred Hochstetter in Bezug auf gediegene Auswahl und große Preiswürdigkeit ganz

Hervorragendes

bietet, nämlich

Damen- und Mädchen-Konfektion
Damenkleiderstoffe u. Seidenwaren

Prüfen Sie die heutigen Angebote!

Alfred Hochstetter

Salzstraße, Ecke Loergasse

Fahrräder
emailliert und vernickelt
in sauberster Ausführung
schnell und preiswert
Clemens Döbbeler
Münster i. W.
Königstraße 43 Steinfurterstraße 12

Schwarzen Saathafer
Original „Groninger President"
ferner:
Petkuser und Siegeshafer, Seradella
empfiehlt billigst
Fr. Jungkamp Ahaus
Telephon 46

Weiteste und zweckmäßige Verbreitung finden Anzeigen aller Art durch den „Münsterischen Anzeiger"

Rechtsprechung.

Beschlagnahmte Eier und berechtigte Aufwertungsansprüche gegen die Stadtgemeinde Münster.

Als die Firma H. in Münster i. W. am 22. März 1920 82 Kisten Eier nach Bonn verladen wollte, wurden diese von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und von der Polizeiverwaltung in Münster in der Zeit vom 13. zum 17. April 1920 verkauft. Der Erlös von 35 144 Mark wurde der Firma H. erst im November 1922 ausgezahlt. Das gegen die Firmeninhaber eingeleitete Strafverfahren führte endgültig zur Freisprechung der beiden Inhaber, da die früher erteilte Handelserlaubnis zur Zeit der Eiersendung noch nicht zurückgenommen gewesen sei. Die Klägerin macht nunmehr den durch die Beschlagnahme entstandenen Schaden gegen die Stadtgemeinde Münster und den Preußischen Staat geltend und verlangt Schadenersatz in Höhe von etwa 6000 RM. Das Landgericht erkannte auf Abweisung der Klage, das Oberlandesgericht Hamm erkannte der Klägerin nur Teilbeträge in Höhe von etwa 1500 RM. zu. Das auf Art. 131 der Reichs-Verf. und § 839 BGB. gestützte Verschulden der Beamten bei Anordnung der Beschlagnahme räumt das Oberlandesgericht mit der Feststellung aus, daß die Beschlagnahme objektiv berechtigt gewesen sei, weil die zuständige Handelszulassungsstelle der Klägerin die Erlaubnis zum Eierhandel bereits im August 1919 entzogen habe, die Klägerin sich also im März 1920 des unerlaubten Eierhandels schuldig gemacht habe. Die Entschädigungspflicht leitet das Oberlandesgericht allein daraus her, daß die Beamten der Stadt die Eier unter dem Tagespreise abgegeben haben. Dagegen will es den 2 Jahre 6 Monate später ausgezahlten Verkaufserlös erst vom Tage der Aufhebung der Beschlagnahme an (13. 2. 22) aufwerten. — Auf die Revision der Klägerin hat das Reichsgericht das Urteil des Oberlandesgerichts wegen nicht Berücksichtigung der vollen Aufwertung aufgehoben und die Sache in diesem Umfange zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Oberlandesgericht zurückverwiesen. In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen hierzu wird ausgeführt: Wie der erkennende Senat schon in dem Urteil vom 2. Februar 1926 (RGZ. Bd. 113 S. 19) ausgesprochen hat, ist der Staat, der beschlagnahmte Waren verkauft und den Erlös in Verwahrung genommen hat, zur Aufwertung dieses Erlöses nach Maßgabe des § 242 BGB. vom Veräußerungstage an verpflichtet, wenn der Eigentümer von der Beschuldigung, die zur Beschlagnahme geführt hat, freigesprochen und die Beschlagnahme aufgehoben wird. Den Grundsätzen von Treu und Glauben würde es widersprechen, wenn die Klägerin, welcher der Eiererlös und dessen Nutzen etwa 5 Jahre 6 Monate lang entzogen sind, die Folgen des Währungsverfalls allein zu tragen hätte. Was in jenem Urteil gegen den Staat gesagt ist, muß aber auch gegen die Stadtgemeinde gelten, wenn deren Beamten schuldhaft gehandelt haben. Da der Aufwertungsanspruch mit Erfolg nur gegen die beklagte Stadt, welche die Veräußerung vorgenommen und den Erlös behalten hat, durchgeführt werden kann, war die Revision soweit sie gegen den beklagten Preußischen Staat gerichtet ist, zurückzuweisen. Dieser scheidet nunmehr aus dem Rechtsstreit aus. (Aus den „Reichsgerichtsbriefen". Herausgeber: K. Mißlack, Leipzig, Kochstraße 76. III 28/26. bis 26. Januar 1927.)

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Wegeabsperrung im Wolbecker Tiergarten.

Zu dem Artikel in Nr. 283 vom 21. März überschrieben: Wegeabsperrung im Wolbecker Tiergarten wird zur Richtigstellung folgendes erwidert:

Bereits im Jahre 1893 wurde zwischen der Kuranstalt und dem Preußischen Forstfiskus ein Pachtvertrag geschlossen, demzufolge die Wege in der Tiergartenparzelle 76 durch die Patienten der Kuranstalt benutzt werden durften. Ein Weg auf dem Wall war damals überhaupt noch nicht vorhanden, vielmehr war der ganze Wall dicht bewachsen und unpassierbar. Mit Genehmigung der Preußischen Forstverwaltung wurde der Weg auf dem Walle (über dessen Absperrung in dem Artikel Klage geführt wird. D. R.) im Jahre 1894 durch die Kuranstalt angelegt, ebenso Brücken und Bänke, und zwar ausschließlich auf Kosten der Kuranstalt. Die Gemeinde Wolbeck hat zu diesen Unkosten nichts beigetragen und hatte auch keine Veranlassung dazu. Ein Zugang von der Westseite des Tiergartens, der sog. Mostertsbaum, wurde damals überhaupt nicht benutzt, sondern alle Besucher des Tiergartens gingen durch die sog. schwarze Dammpforte von der Alverskirchener Chaussee zum Forsthaus. Erst nach Eröffnung der Bahn im Jahre 1904 wurde der Zugang zu Mostertsbaum lebhafter benutzt, und der damals entstandene Fußweg zum Forsthaus ist auch heute noch unverändert erhalten geblieben und liegt völlig außerhalb der erwähnten Einfriedigung. Ein Angebot des Unterzeichneten, diesen Fußweg zu verbreitern und zu befestigen, wurde von der Forstverwaltung abgelehnt mit dem Bemerken, er genüge vollauf seinem Zwecke. Der oben erwähnte Pachtvertrag wurde von 6 zu 6 Jahren erneut und im Jahre 1923 dahin abgeändert, daß eine Parzelle von 7,75 Hektar eingefriedigt werden durfte, weil besonders durch rücksichtslose Radfahrer und lärmende Ausflügler, die nicht nur den Tiergarten, sondern auch den Kurgarten durchzogen, die für Nervenkranke notwendige Ruhe restlos gestört wurde. Vor der Abschließung dieses neuen Pachtvertrages erschien im Auftrage des Landwirtschaftsministers der Landforstmeister Tr., der nach genauer Besichtigung der Parzelle und nach gründlicher Erwägung des Für und Wider erklärte, daß er gern bereit sei, für die Kranken der Heilanstalt diese Parzelle zur Einfriedigung pachtweise abzutreten.

Wenn nun jährlich nicht einige, sondern mehrere hundert Patienten die Heilanstalt aufsuchen, und zwar, wie ausdrücklich festgestellt werden muß nur Kranke, keine Sommerfrischler, wenn der Preußische Wohlfahrtsminister die Heilanstalt als gemeinnützige anerkannt hat, weil sie im weitesten Umfange auch Sozialversicherte zur Behandlung aufnimmt, wenn ferner von dem über 300 Hektar großen Tiergarten ganze 7,75 Hektar zum ruhigen Aufenthalt für Nervenkranke von der Forstverwaltung freigegeben wurden, dann versteht man nicht recht den Sinn dieses querulatorischen Reibungsversuches, zumal die Einfriedigung schon seit über 1 Jahr besteht.

Ein mir bekannter Arzt, der in Obersendling bei München eine Heilanstalt für weibliche Nervenkranke besitzt, erhielt von der bayerischen Forstverwaltung, hart an Obersendling gelegen, eine mit uralten Bäumen bestandene große Waldparzelle des schönen Forstenrieder Waldes, in dessen Schloß der kranke König Otto eine Tage verbrachte, zu einem sehr geringen Kaufpreis für die Kranken seiner Heilanstalt dauernd überlassen. Da darf man es doch wohl anerkennen, wenn der Preußische Landwirtschaftsminister für viele Nervenkranke aus Westfalen, besonders aus dem Ruhrbezirk, der einzigen Heilanstalt dieser Art im Regierungsbezirk Münster eine kleine Waldparzelle pachtweise überläßt, wobei es immerhin gestattet sein mag, München-Obersendling auf der einen mit Münster-Wolbeck auf der anderen Seite zu vergleichen.

Dr. Lackmann.

*

Anmerkung der Redaktion:

Da wir als Ergänzung zu dem Eingesandt in Nr. 283 auch noch eine Zuschrift aus Münster erhielten, in der sogar die Stadt Münster und der Provinzialausschuß mobil gemacht werden sollten auf Grund des Waldschutzgesetzes von 1922 gegen die Absperrung vorzugehen, haben wir uns vor Aufnahme der obigen Zuschrift an Ort und Stelle über die Verhältnisse informiert. Wir stehen nicht an zuzugeben, daß anscheinend ein großer Teil der Einwohner Wolbecks hinter dem Einsender der Notiz in Nr. 283 steht. Ebenso einwandfrei haben wir auch festgestellt, daß ein Teil der Wolbecker Bürger, namentlich der älteren, eingesessenen, die die historische Entwicklung der Angelegenheit kennen, der von Dr. Lackmann im Interesse der Kranken seiner Anstalt getroffenen Maßnahme vollstes Verständnis entgegenbringen. Man kann wirklich nicht von einer Beschneidung traditioneller Rechte sprechen. Was die Gegner der Absperrung als Rechte in Anspruch nehmen, ist nichts anderes als eine jahrelang geübte Duldung eines öffentlichen Verkehrs auf einem rechtsgültig gepachteten Gelände, mit eigenen Mitteln hergestellten Wege. Als dieser Verkehr Formen annahm, daß die Fußgänger selbst den anschließenden, wegen seiner langen Front nicht abzusperrenden Anlagen, wohlgepflegten Kurgarten, als Gemeingut betrachteten, sodaß die Kranken in diesem nicht mehr die Ruhe fanden, derentwegen sie die Anstalt aufsuchten, sah der Besitzer sich gezwungen, von dem ihm zugestandenen Rechte der Forstverwaltung Gebrauch zu machen. Ein Rundgang durch den abgesperrten und nicht abgesperrten Teil des Tiergartens hat uns überzeugt, daß von einer Beeinträchtigung der Erholungsmöglichkeit und des Sichergehens im Walde für die Allgemeinheit nicht die Rede sein kann. Daß die Waldwege jetzt noch nicht so gut sind wie der mit erheblichen privaten Kosten angelegte Wallweg ist klar, aber im Sommer sind sie gut begehbar und stehen jedem frei. Für die von Münster kommenden Spaziergänger kommt der abgesperrte Teil überhaupt nicht in Frage, sie haben vom Bahnhof aus einen viel näheren Zugang zum Tiergarten. Alles in allem: Die Klage war aus tatsächlichen und rechtlichen Gründen nicht berechtigt. Die Beschwerdeführer sollten, wenn sie für die Bürger Wolbecks und ihre Gesundheit sorgen wollen lieber an einer anderen Stelle den Hebel ansetzen, und das sind die durch das veraltete Staurecht der Mühle (Staurecht vom 8. Oktober bis 28. April!) hervorgerufenen unhaltbaren Grundwasserverhältnisse. Hier findet sich ein dankbares Feld der Betätigung.

Briefkasten.

Anfragen ohne Namensnennung sowie ohne Einreichung der Abonnementsquittung können keine Berücksichtigung finden.

B. D. Bis auf weiteres braucht ein Zuschlag zur Miete nicht gezahlt werden. Ob sich ab 1. 4. 1927 diese Zahlungsweise ändern wird, steht noch nicht fest. Ab 1. 4. wird jedoch aller Voraussicht nach eine 10prozentige Erhöhung der jetzt gezahlten Miete in Frage kommen.

Telgte. Es erscheint nicht unangemessen, wenn Sie die Genehmigung davon abhängig machen, wenn der neue Bauherr Ihnen die Hälfte der im Jahre 1913 für die Errichtung des Giebels aufgewandten Kosten ersetzt. Damit würde selbstverständlich die Giebelwand in das Miteigentum des neuen Bauherrn übergehen.

Abonnent. Falls die Möbelstücke Ihnen gehören, sind die Eltern nicht berechtigt, diese zurück zu behalten. Auf Grund des Schuldverhältnisses zwischen Ihren Eltern und dem andern sind letztere nicht berechtigt, Ihre Sachen zurück zu behalten, da Sie ja nichts mit der Angelegenheit zu tun haben.

W. J. 12. Der Hauseigentümer ist nicht berechtigt, ab Juni 24 4 Prozent für Schönheitsreparaturen nachzufordern. Auf Verlangen haben Sie jedoch den Nachweis zu erbringen, daß Sie die 4 Prozent für Schönheitsreparaturen auch tatsächlich für solche in der Wohnung angelegt haben.

W. Sch. Amerika. Ob es Ihnen gelingt, als Bäckergeselle oder Hilfsarbeiter sich auf einem Schiff nach Amerika hinüberzuarbeiten, ist zweifelhaft. Versuchen Sie es mit einer Anfragen beim Norddeutschen Lloyd in Bremen, bezw. der Heuerstelle des Lloyds in Bremerhaven, Schifferstraße. Weiterhin nennen wir Ihnen folgende Heuerstellen: Hamburg A. Steinhöft 9. — Hamburg B. Seemannshaus auf dem Hornwerk. — Flensburg, Kleine Fischerstraße 1. — Kiel, Wall 30 a. — Holtenau, Schleuse. — Brunsbüttelkoog, Frischstraße. — Lübeck, Untertrave. — Emden, Kleine Faldernstraße 6—7, usw. — Eine Fahrt 3. Klasse nach Nordamerika stellt sich auf 500 Mk., gleichviel ob Sie von einem in- oder ausländischen Hafen die Ausreise antreten. Sie müßten sich außer dem Paß, den Sie für 6 Mk. bei Ihrer Polizeibehörde erhalten, die Einreisegenehmigung nach Nordamerika beschaffen. Da die Zulassung äußerst eingeschränkt ist, werden Sie mit einer längeren Wartezeit zu rechnen haben. Sie erfahren alles Nähere beim Konsulat von Nordamerika in Köln a. Rh, an das Sie sich wenden müßten.

A. B. 100. Eine Verpflichtung für den Hausbesitzer, unter den von Ihnen geschilderten Umständen die Miete herabzusetzen, besteht nicht.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 23. März.

Turn- und Spielverein Münster-Nord (D. J. K.). Donnerstag, 24. März, abends 8½ Uhr, im Nordstern, Hohastr. 4, Versammlung aller Turner der Pfarren Hl. Kreuz, St. Martini, Überwasser, Kinderhaus.

Fischerei-Verein. Fischzug 8 Freitag, 25. 3. 1927. Abfahrt 1 Uhr Schleuse.

Deutsche Unterseeboote im Weltkriege. Über dieses Thema spricht in einem Lichtbildervortrag am Freitag, den 1. April, abends 8½ Uhr in der Aula des Städt. Gymnasiums, Syndikatplatz, der Marineingenieur Reinhard-Essen. Im Gegensatz zu anderen Vorträgen und Veröffentlichungen aus dem Marineleben und vom Seekrieg, zeigt der Redner in erster Linie die technischen Sonderheiten der U-Bootwaffe, was besonders zu begrüßen ist, da bisher in Deutschland der Allgemeinheit fast nichts von der U-Bootwaffe bekannt wurde. Von den Bildern, die der Vortragsredner während der Kriegszeit als leitender Ingenieur auf verschiedenen U-Booten selbst aufgenommen hat, sind besonders zu erwähnen die über Tauchmanöver, Torpedoschuß und Maschineneinrichtungen der Boote. Da dem Vortrag, der u. a. im großen Gürzenichsaal in Köln und im Saalbau Essen gehalten wurde, überall ein voller Saal beschieden war, empfiehlt es sich, sich rechtzeitig mit Karten zu versorgen, die im Vorverkauf zu 60 Pfg. im Verkehrsverein und bei Mittrup, Engelstraße, zu haben sind.

Ybern. Wenden Sie sich an eine Angestelltenorganisation.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Koens, für Politik Heinrich Heilemann, für Kunstkritik Dr. Rudolf Predeek, für Feuilleton Dr. Gottfried Hasenkamp, für Handel und Sport Josef Engbers, für Inserate Anton Brüsch, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.

CIGARETTEN-FABRIK
Bostanjoglo
RUSSISCH + TÜRKISCH

Auch bei alten Gallensteinen, Leberleiden, Entzündung, Gelbsucht, Magen- und Darmkrämpfen, Erschlaffung, Gicht, u. Rheumatismus, Nierensteinen, Nierenleiden, Blasensteinen, Blasenkatarrh, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Zuckerkrankheit, inneren Entzündungen, Nerven- und Herzkrankheiten, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Schwindel, Grippe, Anschwellungen, Lungenleiden verfügen wir über wertvolle und viele begl. Dankschreiben, sowie ärztliche Gutachten, die nur der Wirkung des

Stern-Engel-Tees

zu verdanken sind. Stern-Engel-Tees sind giftfrei, wirksame Harnsäure erzeugungs- u. Ausscheidungs-Heilmittel, patentamtlich geschützt und nur in Apotheken, erhältlich wo nicht vorrätig, durch unsere Versand-Apotheke zu beziehen. r3514xy

Ärztlich erprobt und empfohlen.

Prospekte und Beweismaterial gratis durch den
— Stern-Engel-Tee-Großvertrieb, —
Bad Schandau a. Elbe

Brausejahre

12 m lang, uniortiert, altes Conchas Format, Natur Sandblatt, mild und wohlschmeckend, eine Zigarre, die man jedermann ruhig anbieten kann. Probekistchen 50 Stck 5 Mk. nach auswärts Mk. 5,50 franko Nachnahme. Herm. Möltgen Münster i. W. Salzstr 39. Eckr. gegenüb. d. Erbdrostenhof. Fernspr. 124. Postscheckkonto 9000, Amt Köln. j302)fi

Teilhaber

wird wegen Ausscheiden eines Mitinhabers von schuldenfreiem Unternehmen

gesucht.

3 Cind. Spinnerei, mittl. Größe, Gladbacher Bezirk langjähr. gut eingeführte Firma. Fachmann bevorzugt. Einzubringendes Kapital Mark 130 000.

Gefl. Offerten zu richten u. J K 5342 an die Geschäftsstelle ds. Bl h4100)w

Zur Leitung einer Sammelmolkerei und Schlosserei des südlichen Münsterlandes (Bauernkundschaft) wird infolge plötzlichen Todes des Meisters ein katholischer

Schmiedemeister

gesucht

der auch die Hufbeschlag-Prüfung abgelegt haben muß. Kenntnisse in Reparaturen an Automobilen und Motorrädern erwünscht. Dieselbe erhält freie Station bei Familienanschluß. Eintritt muß sofort erfolgen. Umgehende Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Referenzen sind zu richten an Ww. Franz Knümann, Selm i. W. h4226)s

Hiesige Tabakwaren-Großhandlung

sucht zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen und arbeitsfreudigen *n

Reisenden

der in Münster und Umgegend bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführt ist

Angeb unt. B C. 1025 an die Geschäftsst.

Offene Wohnungen

Wohnungstausche

bearbeitet intensiv und kostenlos

Aug. Hendker

Möbeltransport, Lagerung Auto-Verleih. h4092af Tel. 3453/54. Graelitz. 17

Gut möbl. möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. * Augustastr. 15, part.

Hiesige u. auswärtige

Wohnungen

zu vertauschen.

Miet-Sensale

Bogenstraße 18 Telephon 1433. *5182xa

Möbl. Zimmer, Südstraße, zum 1. 4. 27 zu verm. Näh. in der Geschäftsstelle. *

Möbliertes j1369

Wohn- u. Schlafzimmer

mit voller Pension zum 1. April zu verm. Klosterstraße 38.

Hübsches Zimmer, elektr. Licht, heizbar, Klavierben., auf. ruhig. bes. Eing., Nähe Josefskirche, z. 1. 4. preiswert zu verm. * Näh. Geschäftsstelle.

In gutem Hause sind

2 möbl. Zimmer,

durchgehend, gut eingerichtet, mit elektr. Licht, Dauerbrenner, Bücherschrank u. Schreibtisch, an ruh. Herrn z. 1. 4. od. später zu vermieten. Preis 40 Mk. monatlich einschl. Morgenkaffee. *6604 Hochstraße 7.

Möblierte

herrsch. Etage

5 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, im Zentrum d. Stadt **sofort zu vermieten.** Wo sagt die Geschäftsstelle. *g

Freundl. möbl. helles Zimmer mit Morgenk. zu sofort od. später an solid. Herrn zu verm. Warendorferstraße 78 a, 1. Etage. *

Möbl. F. a. d. Promenade i. herrsch. H. an ruh. berufstät. Dame (ev. Herrn) preisw. zu verm. Näh. v. 1—3 Uhr Kolterstr. 14. II. *

Einf. sauberes Zimmer an soliden, jg. Mann zu verm. 25 Mk. * Herrenstr. 27, pt.

Gut möbl. Zimmer im Zentrum mit elektr. Licht, Badegelegenh. sof. zu verm. Näh. in der Geschäftsstelle. *

Großer heller Raum, ca. 140 Odm. groß, als **Werkstatt o. Lagerraum** zu vermieten. j1364 Offerten erbeten unt. L M 1899 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ladenlokal

in der Nähe des Hauptbahnhofes zu vermieten. Angebote erbeten unt. O J 1031 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Gesuchte Wohnungen

Geschäftsführer sucht zum 1. 4. *

möbl., elea. Zimmer, part. gelea. Erwünscht Bad elektr. Licht, ungenierte Lage, Nordviertel bevorzugt. Preisoffert. erb. unt. G H 1030 an die Gesch.

4-Zimmer-Wohnung, Parterre, mit Küche, Bad und Mansarde v. sofort von ruhig. Ehepaar, gegen Stellung einer Hypothek von Mk. 1500 oder Mietsvorauszahlung gesucht. Kleine Tauschwohnung vorhanden. Offerten unter J K 1032 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Zwei Räume (part.) für Maßschneiderei bei guter Miete sofort zu miet. gesucht. Offerten erbeten unt. S L 1904 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Wohnungstausch!

Suche 2—3 Zimmer u. Küche in gut. Hause. Biete schöne Mansarden-Wohn. (neu hergericht.) in herrsch. Einfamilienhaus für ruh. Dame od. ält. kinderlos. Ehepaar zu sehr bill. Miete. Für Kleinrentnerin ev. ohne Miete. Off. erb. unter D F 1027 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Beschlagnahmefreie Wohnung,

2—3 Zimmer u. Küche, für sofort oder später von sehr ruh. Dame gesucht. Evtl. geg. Vorauszahlung der Miete. Offert. unter C D 1026 an die Geschäftsstelle. *

Ladenlokal

für ein Friseur-Geschäft zu mieten gesucht. * Gefl. Offert. erb. unt. M O 1035 an. Geschft.

Offene Stellen

Suche zum 1. April für kleinen herrschaftl. Haushalt (3 Erwachs.) zuverlässig., sauberes * **— Mädchen, —** in Küche u. Haushalt erf. Waschfrau vorh. Nur solche mit guten Empfehlung. wollen sich melden bei **Frau Amtsgerichtsrat Schulz,** Hermannstr. 61, 1. Et.

Suche zum 1. 4. jung. **Mädchen** für Küche u. Hausarb. Staufenstr. 49, I. Vorstellung nachmitt. *

Suche baldigst ein **kath. Fräulein,** nicht unter 18 Jahren, zur Erlernung der Restaurations-Küche mit Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung. Offl. unter Nr. 3802 an Anzeig.-Ann. Korte, Michaelispl. 7/8. *6611

Gesucht für Holland sofort tüchtig. **Mädchen** oder einfaches Fräulein, pers. in Küche u. Hausarbeiten, in bess. Fam. von 2 Pers. geg. gutes Gehalt. Nur mit prima Referenzen. Briefe mit Bildnis an * **Frau R. Elias Andriesse** Baronielaan 1, Breda, Holland.

Suche zum 1. April für kleineren Haushalt mit 4 Kindern ein fleißig. zuverläss. und sauberes, jüngeres kath. **Mädchen** für Küche u. Haushalt. Waschfrau vorhanden. * **Frau B. Kreiner,** Münster, Enklingweg 26

Suche zum 15. April ein kath. h4270 **— Mädchen, —** nicht unter 18 Jahren, für Küche u. Haushalt. Küche kann erlernt werden. Offerten m. Zeugnissen an **Frau Hugo Puhe,** Coesfeld i. W.

Schneider-Geselle, nur selbständiger Großstückarbeiter, sofort gesucht. h4272) **Johann Denkß,** Borken, Bez. Münster.

Erster Ackerknecht

auf mittelgroßem Gute sofort oder später gesucht. * **Gutsbes. Westermann,** Albersloh.

Suche sofort einen tüchtigen * **Schneidergesell.** Overbeck, Gimbte. Fernsprechamt Greven Nr. 260.

Zuverlässiger Mann als j8264)

Hausdiener

für alle vorkommenden Arbeiten für sofort ges. Offt. unter G Rh 110 an die Geschäftsst. des „Münsterischen Anzeig." in Rheine, Emsstraße 34a. j8264)

Ein j303g

Sattlerlehrling

zum 1. April gesucht **Fr. G. Tranow & Co.** Lütkegasse 5

Junger tüchtiger **Fahrradmechaniker** (kath.) auf sof. gesucht. Gesellenprüfung Bedingung. h4271 **Robert Weistrich,** Nordhorn i. Hann.

Junger **Schneider-Gehilfe** für sofort gesucht. a114 **B. Kuue,** Rheine, Tiefestraße 17.

Für sofort ein tücht., katholischer * **Gärtnerlehrling** gesucht. **Bern. Pohlmann,** Gartenbaubetrieb, Münster, Kemper 10.

Tüchtiger Anstreicher-Gehilfe sof. gesucht. Dauernde Beschäftigung. j8333 **August Tilbeck,** Anstreichermeister, Telgte.

Lehrling

mit bester Schulbildung für Agentur-Geschäft gesucht. Bewerbungen m. Lebenslauf erb. unt. M H 219 an das Zentr.-Zeitgs.-Büro, Ludgeristraße 88. *

Suche für mein Fuhrgeschäft (Holz- u. Steinfuhrwerk) einen zuverlässigen *6629

Fuhrknecht.

Offerten erbet. unter A B 1024 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung von einer Lack- und Farbengroßhandlung in Münster zum 1. April gesucht. Selbstgeschrieb. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erbitte unter L L 1879 an die Geschäftsst. ds. Bl. *6623

Suche für sofort einen **tüchtigen Schneider-Gehilfen.** Alex Schäfer, Münster, Bremerstr. 24.

Wir suchen per bald für unser Manufaktur- und Konfektionsgeschäft einen jung. Mann aus gut. Familie, kath., als **Lehrling.** Kaufhaus Zumwalde u. Willoh, Quakenbrück. h4273)

Junger j8328) **Schneider-Geselle** zu sofort gesucht. **Bern. Heitmann,** Nordwalde.

Gesuchte Stellen

Gebildetes Fräulein aus gut. Familie, kath., 25 J., sucht Stellg. als **Hausbälterin** in Münster, am liebsten bei älterem Herrn oder kinderlos. ält. Ehepaar. Antritt sofort od. 1. 4. Off. unter K L 1033 an die Geschäftsstelle. *

Junge Witwe sucht Putzstellen gleich welch. Art. Off. u. O P 1036 an die Geschäftsstelle. *

Suche für m. Tochter, 18 J. alt, die Handelsschule besucht u. 4 Mon. auf dem Kontor tätig. **— Stellung —** in einem Feinkostgeschäft zwecks Erlernung der Branche, bei Familien-Anschl. in gut. Hause. **P. Rein,** h4274 Lohne i. Oldbg.

Kriegsbesch. verh. Kaufmann m. Fam. seit Monaten stellenlos u. ohne Sozialhilfe sucht sofort Stellung, möglichst für Kasse, Rechnungs-, Botenstelle od. ähnl. Offt. unter K K 730 an die Geschäftsstelle. *6586

Chauffeur, Autoschlosser, empfiehlt sich als * **Autopfleger.** Off. unter J A 1868 an die Geschäftsstelle.

Suche für m. Sohn, der Ostern aus der Schule entlassen wird, Stelle als h4278) **Metzger-Lehrling,** am liebst., wo der Meister mitarbeitet. Off. unter H G 5377 an die Geschäftsstelle.



Zu kaufen gesucht

Stabiles Dogcart, Geschäftswagen o. leichter Rollwagen zu kauf. gesucht. Steinfurterstr. Nr. 226, Tel. 1944. *

Mädchen-Fahrrad oder **Damen-Fahrrad mit niedrigem Rahmen** (Markenrad), gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. j312 Off. mit Preisangabe unter Nr. 456 an die Ann.-Exp. M. Rückert, Ludgeristraße 12.

Sitzliege- oder Sportwagen zu kaufen gesucht. Off. u. J K 1897 Geschst. *

Kinderküchen zu kaufen ges. Ang. u. R S 1903 an Geschst. *

Reitpferde, die auch schweres Gewicht tragen können, zu kaufen gesucht. j1365 Offerten erbet. unter S L 1039 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu verkaufen

Mehrere Zentner gute Speisekartoffeln preiswert abzugeb. Wo, sagt die Geschäftsst. *

Antike Zinnsachen zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle. *

Gutserhaltener **weißer Kinderwagen** zu verkaufen. Friedenstr. 41, 1. Et.

Zwergrehbinsher, Rüde, 1 Jahr alt, preiswert zu verkaufen. * Kampstr. 18, part.

Mehrere Ladungen gutes h4251 **Heu und Roggenstroh** preiswert abzugeben. Gutsverwalt. Benhaus, P-st Epelle bei Rheine i. W.

Hansa-Motorrad, 2 Gänge, Beleuchtung, fast neu, billig zu verk. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Blattes. *

Guterh. Sportwagen und Vogelkäfig zu verk. Näh. Geschäftsstelle. *

Tragendes Riegenlamm zu verkaufen. Königsweg 171, an d. Lodden, heide. *

† Todesanzeigen † werden schnell angefertigt. Geschäftsstelle des Münsterisch. Anzeigers, Prinzipalmarkt 13/14.

Die weite Verbreitung des „Münst. Anzeigers" verbunden mit einem kaufkräftigen Leserkreis sichern den Ankündigungen **— guten Erfolg. —**

LASTKRAFTWAGEN

BÜSSING

BUSSING FUHREND

FISCHER

MOTOROMNIBUSSE

Generalvertretung: **Fritz Kiffe, Münster i. W.,** Alter Steinweg 8
Fritz Kiffe, Hamm i. W., Große Weststr. 12

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, schweren Leiden verschied im 76. Lebensjahre mein lieber Vater, Schwiegervater, unser guter Großvater und Onkel

Paul Greve senior

Münster, den 22. März 1927.

Paul Greve junior
Hedwig Greve geb. Jungmann
und 5 Enkelkinder.

Die Beerdignng findet am **Freitag**, den 25. März, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Warendorferstraße 19 statt; das feierliche Seelenamt am Samstag, den 26. März, morgens 9 Uhr, in der Lamberti-Pfarrkirche.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen. *z

Nachruf

Unerwartet traf mich der Verlust meines lieben Mitarbeiters, Herrn

Albert Schnabbe

der mir jahrzehntelang mit unwandelbarer Treue gedient hat. Mit mir trauern viele Freunde meines Hauses um diesen charaktervollen, kerndeutschen Mann.

Ehre seinem Andenken!

Universitätsbuchdruckerei Johannes Bredt. f1368tz

Nachruf

Vollkommen unerwartet schied unser lieber Kollege, der Buchhalter Herr

Albert Schnabbe

aus unserer Mitte. Wir verlieren in ihm einen lieben Freund und Arbeitskameraden, den wir schmerzlich vermissen und dessen Andenken in uns allen fortleben wird. f1367tz

Das Gesamtpersonal der Universitätsbuchdruckerei Johannes Bredt

Zum Send **Wovon man spricht!** **Zum Send**

In Münster ist die grosse Elektro-Schau anwesend und bietet etwas ganz Neues. Zum ersten Mal in Münster. Grösstes Unternehmen auf Reisen mit eigener Licht u. Kraftmaschine. Aus dem grossen Programm ist besonders die original indische Miliqui-Truppe, die alle Menschen in Erstaunen versetzt in ihren heimatlichen Sitten u. Gebräuchen zu erwähnen. Diese Truppe ist zum I. Mal in Deutschland u. bietet wirklich etwas Neues. Sowie Margot-Mora, die Licht-Königin in ihren tausend verschiedenen Lichteffekten. Wer etwas Neues sehen will, besuche die Elektro-Schau. **Die Direktion.**

Frühjahrs-Mäntel u. Kostüme

sind jetzt in großer Auswahl am Lager. Ich biete die schönsten u. besten Stoffe, neue aparte Formen für jeden Geschmack und jede Figur.

Besuchen Sie mich bitte, damit Sie sich von meiner Preiswürdigkeit überzeugen können.

Kaufhaus

Rawe

Das Haus der guten Qualitäten

Achtung! Raucher!

Sonderverkauf!

Auf meine bekannt vorzüglichen

Qualitäts-Zigarren

gebe ich bis auf weiteres

10 bis 15 % Rabatt

bei jedem Zigarren-Einkauf, auch Einzelverkauf (außer Wolf)

Nutzen Sie diese nie wiederkehrende Gelegenheit aus.

Zigarren-Importhaus

Wilh. Jablonski, Münster

— Telephon 4360 —

Rolandshof gegenüb. d. Hauptbahnh. — **Aegidiistraße 46** Ecke Mühlenstraße

Prinzipalmarkt 22 gegenüber dem Münst. Anzeiger f1347)b



Im Zeichen der Mode

stehen meine Schaufenster.

Die Auslagen werden auch Sie interessieren, denn sie zeigen das Schönste des Frühjahrs 1927.

Hauptpreislagen:

12.50 14.50 16.50 18.50 22.50

Wördemann

Rothenburg 4.

Zwischen den Besuchen

blieb Ihnen oftmals nicht genügend Zeit, um sich Ihrer Familie zu widmen und Ihre eigene Gesundheit vor Schaden zu bewahren. Mit dem Ford sparen Sie Zeit und Nervenkraft.

Das Ford-Kreditsystem ermöglicht Ihnen, den Wagen sofort in Gebrauch zu nehmen und allmählich im Laufe des Jahres abzuzahlen.

Wenn einmal eine Reparatur notwendig sein sollte, so sorgt der Forddienst für sofortige Erledigung. Die Berechnung erfolgt zu den niedrigen Einheitssätzen, die für den Forddienst charakteristisch sind u. einzig dastehen.

Ford

Automobile, Traktore

Fischer & Co.

Münster, Bahnhofstraße 8 u. 48.

Fernruf 2622 f824n

Autorisierte Ford-Vertretung.

Mehrfamilienhaus

an der Pius-Allee belegen,

mit großem Obstgarten, in welchem eine Etage mit 5 Zimmern, Küche u. Veranda frei wird, soll alsbald unter günstigen Bedingungen verkauft werden. f156/3

Auskunft erteilt

Joh. G. Janssen, R.D.M.

Südstraße 1.

Nachlaßversteigerung

am 1. Sendtage.

Donnerstag, den 24. März,

nachmittags 2½ Uhr beginnend, werde ich in der Versteigerungshalle, **Engelstraße 59** (Deerhake) meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

Speisezimmer - Büffet (Natur - Eiche), Schlafzimmer: Bettlade mit Matratze und Auflegematratze, Waschkommode mit Spiegel u. Marmor, Nachtschränkchen und zweitüriger Kleiderschrank, Ausziehtisch und Kredenz (dunkel Eiche), 6 Stühle, Diplomat- u. Damenschreibtisch, Schreibpult, Schreibtischsessel, Spiegel mit Konsolen, weiß, Wandspiegel, Garderobenständer, verschiedene Tische, groß. Ausziehtisch, guterhaltener weißer Herd, Gasherd mit Tisch, kleiner Waschtisch m. Marmor, Wäschemangel, Einmachgläser.

Außerdem:

3 Zentrifugen (noch nicht gebraucht), fast neues Dogkartgeschirr, tadelloses französ. Billard (kompl.). Besichtigung ½ Stunde vor Beginn. s300q

F. Benneweg, Auktionator.

Pianos - Flügel

vorzügliche tonschöne Instrumente

liefert

zu äußerst günstigen Zahlungsbedingungen

kleine Monatsraten

frei Station!

Max Porth, Berlin-Charlottenburg, Wallstr. 40

Auch ständig Gelegenheitskäufe wenig gebrauchter Markenfabrikate, wie Bechstein, Blüthner, Ibach, Kaps, Schwechten, Duysen vorrätig.

Interessenten wollen Katalog und Preisliste gratis verlangen! h4020)r



Photo-Apparate

und Zubehör

alles zu Original-Fabrikpreisen. — Fachkundige Beratung

Diplom-Optiker Jos. Viehoff

Münster i. W., e5916xb

Ludgeristraße 112 (gegenüber der Stadtsparkasse)

Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.



Konkurs-Ausverkauf

Hagedornstraße Nr. 2

50% Rabatt

Gardinen, Stores, Madrasgarnituren, Damenkleider, Crep de chin-Blusen, Kleiderröcke, Kleiderstoffe, Kostüme, Damen- und Kinderwäsche, Damenmäntel, Kinderanzüge, Windjacken, Baumwollwaren, Schürzenstoffe, Regenmäntel, Kinderstrümpfchen und sonstige Textilwaren. s317n

Der Konkursverwalter.

Luxus- und Geschäfts-

Wagen

liefert preiswert

B. Krulp & Co.

Neue und gebrauchte Wagen stets auf Lager.

f1295)r

Drainageröhren

in allen Lichtweiten

garantiert witterungs- und frostbeständig, widerstandsfähig gegen Bodensäure, liefert aus großen Abschlüssen bezw. Alleinverkaufsrechten preiswert und frachtgünstig 4264x

Heinrich Dalhoff

Hiltrup i. W. Fernruf 22 u. 61

Am **Samstag, den 26. März 1927, vormittags 11 Uhr,** werde ich für Herrn Beerbten Hermann Hoormann in Lastrup b. Holte in der Lüpke'schen Wirtschaft

9 ha Äcker, Wiesen und Weiden 13 ha guten kulturfäh. Heideboden

— auf Wunsch auch größere Fläche — belegen an Hauptverbindungsstraßen, 2 km von der Bahnstation Herzlake; im freiwilligen Auftrage öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Die Grundstücke eignen sich vorzüglich zur Anlegung einer größeren und einer kleineren Siedelung. f132)y

Werlte, den 16. März 1927

Joh. Jansen, beeid. Auktionator.